



INHALTSVERZEICHNIS JUNI 2010

Deutscher Artikel:	Seite
Shimla - Swamis Göttlicher Besuch	2
Serien:	
Sathyopanishad 26	9
Spirituelle Fragen und Antworten 19	17
Betrachtungen über Bewusstsein 5	24
Kodaikanal Festival - 4	32
Kodaikanal Festival - 5	38
Kodaikanal Festival - 6	42
Einzelartikel:	
Familienzeit mit dem Geliebten Sai - Teil 1	49
Familienzeit mit dem Geliebten Sai - Teil 2	58



Shimla - Swamis Göttlicher Besuch

Liebe Leser von „VonHerzZuHerz“,

Gewiss habt ihr in der Sommerausgabe der Sai Briefe (Ausgabe 113) den begeisterten Bericht von Markus und Lucia gelesen, wie Swami sie unerwartet von ihrer Arbeitsstelle in Deutschland gerufen und sie viele tausend Kilometer weiter in den Himalaja transportiert hat, zu einem Extra-Darschan in überwältigender Bergkulisse, nämlich nach Shimla.



Sonntagsgespräch von Prof. Anil Kumar – 21. April 2010 „Swamis Göttlicher Besuch in Delhi und Shimla“ 9. - 18. April 2010*

Teil II: Shimla

Göttlicher Aufenthalt in SHIMLA

Prof. Anil Kumar: „Dann begannen plötzlich Nachrichten zu zirkulieren, dass Swami am 15. April nach Shimla aufbrechen wollte (von Delhi). Shimla ist eine Station in den Bergen, ein sehr interessanter Besichtigungsort für ausländische Besucher. Hierher kommen Menschen aus vielen Ländern. Interessanterweise hatte Baba schon einmal, und zwar vor 35 Jahren, Shimla besucht.“

Shimla ist die Hauptstadt des Staates Himachal Pradesh. Die meisten Menschen in Himachal Pradesh sind Baba Devotees. Sie kommen jedes Jahr zu Tausenden nach Prasanthi Nilayam, um Seva zu machen. Shimla hat nur einen Helikopter-Landeplatz, auf dem nur kleine Flugzeuge landen können.

Swamis Jungen verließen Delhi in klimatisierten Bussen und erreichten Shimla über Chandigarh. Dort verbrachten sie die Nacht. Die Jungen haben mir erzählt, dass Chandigarh für sie toll gewesen sei! „Sir, es war eine himmlische Erfahrung, eine Erfahrung, die einmalig in unserem Leben bleiben wird und die wir immer wertschätzen werden.“ Was für eine Gastfreundschaft ihnen aber auch durch die Sathya Sai Organisation entgeggebracht wurde ist unbeschreiblich! Sie waren sehr glücklich.

Am nächsten Tag starteten wir von Delhi in zwei Hubschraubern, in jedem nur fünf Insassen. Sie waren sehr klein und ich konnte das Cockpit sehen, wo der Pilot mit dem Co-Piloten sprach. Ich konnte sehen, wie sie beide die Maschine bedienten – das war ganz schön gruselig.

Das Opfer der Menschen von SHIMLA

Shimla ist ein wunderschönes Plätzchen, umgeben von Bergen. Es gibt keine Ebenen; die Straßen verbinden einen Berg mit dem nächsten. Es ist dicht bewaldet und hat nur wenig Bevölkerung. Man kann die Wolken über die Berge, Wälder und Grünanlagen ziehen sehen. Man fragt sich: Wo bist du? Du bist im Himmel, im Paradies. Du bist in der Gesellschaft des Schöpfers und Seiner wunderschönen Schöpfung: eine unverschmutzte, schöne Widerspiegelung des Schöpfers.

Swamis Konvoy fuhr auf und ab durch die Hügel, als wäre es in Kodaikanal, Tirupati, oder Srisaillam. Alle Menschen von Shimla waren auf der Straße. Sie hatten ihre Häuser verlassen, die Läden geschlossen, sich in die Schlangen beiderseits der Straße gestellt, grüßten und winkten Baba mit Baba-Flaggen zu. Sie riefen Baba-Hochrufe zu: „*Bolo Sathya Sai Bhagavan Ki, Jai, Jai, Jai!*“ Die Rufe stiegen in die Luft, Flaggen hießen Bhagavan willkommen. Kleinkinder von einem Jahr und neunzig-jährige alte Männer, niemand blieb zu Hause, in der Schule oder Hochschule; alle waren auf der Straße.



Die Kinder waren sehr aufgeweckt und alle Männer und Frauen waren schön und nett anzusehen. Vielleicht wollte Bhagavan Schönheit in Shimla: Die Menschen und der Ort passen gut zusammen. Man kann eine Person aus Shimla leicht identifizieren, wie man zwei Äpfel an ihren roten Bäckchen erkennen kann.

DIE SCHÖNHIT DES SHIMLA TEMPELS – „ANANDA VILAS“



Dann fuhren wir schnell die Berge hinauf. Oben auf dem Berg stand ein riesiges fünf-stöckiges Gebäude, dekoriert in verschiedenen Farben: helles Blau, helles Gelb, und eine helle Ziegel-Farbe. Oh, was für ein schönes Bauwerk! Es war wie etwas aus dem römischen Imperium, oder nach dem Modell der Moghul Kultur, oder auch ähnlich dem Taj Mahal? Oder vielleicht auch wie unser Maharaja-Palast aus Mysore? Womit kann ich es vergleichen? Ihr kennt mich als jemanden, der etwas beschreiben kann, aber hier versage ich, denn meine Worte reichen nicht aus, die Schönheit dieses Bauwerks zu beschreiben. Wow! Ich glaube nicht, dass ich so bald ein so schönes Gebäude wieder zu Gesicht bekommen werde. Von allen Gebäuden und Tempeln, die für Swami gebaut wurden, steht Shimla an erster Stelle!



Vor dem Gebäude gibt es einen Platz, auf dem etwa dreitausend Menschen Platz finden können, bis zum Rand des Abhanges. Auf allen Seiten gibt es Geländer, damit niemand hinunterstürzt. Wenn man vom Gebäude her auf diesen offenen Raum schaut, sieht er wie eine Landkarte Indiens aus. Für Swamis Ankunft war der Boden mit einem dicken, grünen Teppich-Belag ausgelegt worden, auf dem die Menschen saßen; in der Mitte war ein roter Teppich für Swamis Stuhl. Vor dem roten Teppich war ein weiter freier Raum und davor Stufen, die zum Gebäude führten.

Das Gebäude mag nicht so groß und geräumig wie das Vidhan Soudha in Bangalore sein, aber es ist noch schöner! Es heißt: „Ananda Vilas“. Im Zentrum des Gebäudes ist die *bhajan* Halle. Die fünf Stockwerke haben keine Zimmer, nur Flure, und alle Flure sind rund. Wenn man in der Mitte steht, kann man Menschen auf allen fünf Galerien gehen sehen. Von den Galerien wiederum kann man die Devotees sehen, wie sie auf dem Boden sitzen.



Das Gebäude mag nicht so groß und geräumig wie das Vidhan Soudha in Bangalore sein, aber es ist noch schöner! Es heißt: „Ananda Vilas“. Im Zentrum des Gebäudes ist die *bhajan* Halle. Die fünf Stockwerke haben keine Zimmer, nur Flure, und alle Flure sind rund. Wenn man in der Mitte steht, kann man Menschen auf allen fünf Galerien gehen sehen. Von den Galerien wiederum kann man die Devotees sehen, wie sie auf dem Boden sitzen.



Über den inneren Treppen und die Flure entlang kann man an den Wänden wunderschöne Gemälde mit Szenen aus dem *Ramayana* und dem *Bhagavatam* sehen. An der Tempel-Decke in der Mittel-Halle kann man die *Dasavataras*, oder zehn Inkarnationen Sri Maha Vishnus sehen, einschließlich Sathya Sai Baba als Kalki Avatar, mit Babas Gestalt auf einen Pferd. Der Kalki Avatar, die letzte Inkarnation, wird auf einem Pferd sitzend dargestellt.



Im fünften Stockwerk gibt es Räume für Swami. Daneben, im oberen Teil des fünften Stocks, gelegen auf der Spitze des Berges, gibt es eine Nachbildung einer Lotos-Blume. Eine Brücke für Swami verbindet die fünfte Ebene mit der Lotos-Blume, sodass Er über die Brücke zu der Lotos-Blume hingehen kann und allen Darshan geben kann. Daneben gibt es zwei Vorbauten oder Balkone, beiderseits auf der zweiten und dritten Ebene, ebenso zum Darshan-Geben. Diese Balkone sind harmonisch in den Tempel eingefügt, in hellblau mit wunderschönen Blumen-Dekoren, wie jene Friese an den Wänden des Tempels von Prasanthi Nilayam.



Kailasa Pathey Bhagavan Shankara

Sai Natha Bhagavan Shankara

Kailasa Pathey Bhagavan...

Man konnte Bhagavan als Kailasa *Pathey*, Lord Siva, sehen! Wow, wie schön das war! Swami gab *darshan* in der *bhajan* Halle. Sein Stuhl war auf der Bühne aufgestellt und alle Devotees saßen auf dem Boden.

GANZ SHIMLA TANZT VOR FREUDE

Ganz Shimla war draußen und tanzte vor Freude. Niemand blieb zu Hause. Ihr kennt mich, wie ich manchmal verrückt spiele; auch ich sprang umher, berührte die Reling und betrachtete das Berg-Panorama. Was konnte ich sehen: Täler, Berge, Wolken und dann dieses Gebäude! Wie eine dunkle Wolke, ein blaues, fünfstöckiges Bauwerk mit einer Lotos-Blume oben drauf und einer Brücke für Swami! Ich war sprachlos! Niemals hätte ich mir so etwas Schönes erträumen können. Das war einfach die Situation.

Am 15. April hatte die Regierung von Himachal Pradesh ein Rundschreiben herausgegeben, das erklärte: „Bhagavan Sri Sathya Sai Baba ist als Ehren-Staatsgast zu behandeln. Ihm sollen die Ehren eines Staatsoberhauptes erwiesen werden.“ Die Armee, die Polizei und die Minister waren alle zu Seinen Lotos-Füßen. Bhagavan wurde am Flughafen von der Gouverneurin Urmila empfangen. Sie berührte Seine Füße und hieß Ihn am 15. April auf dem Helikopter-Flugplatz willkommen. Der Premier-Minister Dhupal weigerte sich, in Bhagavans Gegenwart auf einem Stuhl zu sitzen; er saß auf dem Boden und trug eine hübsche Shimla Kappe. Alle Leute waren zu Babas Diensten, denn Er war Staatsgast der Regierung von Himachal Pradesh!



Weiter unterhalb am Tempelberg gab es ein Gästehaus mit acht Räumen und allen möglichen Einrichtungen. Dort waren wir untergebracht. Als ich aus meinem Zimmer trat, um eine Tasse Café zu trinken, stand ich vor einem großen Geländer. Und was sah ich? Berge, Bäume - und Stille; eine tiefe Stille. Man konnte seinen Herzschlag und das Echo der Gottheit hören; man konnte die Bäume hören, wie sie voller Freude das Lob Gottes sangen. Die Wolken ziehen in Stille über den Himmel, in majestätischer Weise das Göttliche ausdrückend. Ich stand mit meiner Tasse Café und beobachtete zeitvergessen das Panorama, bis ein *Sevada!* kam und fragte: „Sir, möchten Sie noch eine Tasse Café?“

"Warum nicht? Ja, bitte!" Was für eine Freude!

Eine Reihe von *Sevadals* sind junge Leute aus Himachal Pradesh, ehemalige Studenten der Sathya Sai Universität. Einige sind Professoren, einige Ingenieure, einige Ärzte – nun dienen sie hier als *Sevadals!* Sie sind hier alle in Aktion. Der Mann, der uns im Gäste-Zimmer Nr. 3 bediente, war ein Schul-Leiter. Er schlief auf der Veranda des Flures. Ich sagte: „Sir, kommen Sie ins Zimmer und ruhen Sie sich ein wenig aus.“

„Nein, nein! Ich bin im Dienst. Ich schlafe hier“, sagte er.



Sie besorgten uns alles, was wir wollten. „Ein ausgezeichneter Service“, bestätigte ich allen am Ende meiner Reise, „mein eigener Schwiegervater hat mich nicht so an meinem Hochzeitstag bedient! Sie haben mich viel besser bedient, über alle meine Erwartungen hinaus.“ Das war natürlich alles nur wegen Bhagavan Sri Sathya Sai Baba. Sie waren sehr nette, demütige Leute!

HIMACHAL PRADESHS KULTURELLE VERANSTALTUNG





Wenn man ins Tal hinunter und den nächsten Berg hoch ging, kam man zu einer Schule. Ich machte mich auf zu diesem Schul-Gebäude; es hatte einen Dom wie die Prasanthi Nilayam Grund-Schule. Die Klassenräume waren wunderschön, mit hübschen Tischen und Stühlen, wie in einer Privat- oder Saischule. Überall hingen Poster mit Baba-Zitaten. Es war ein dreistöckiges Gebäude mit angrenzendem Hostal. Schule und Hostal waren durch eine Brücke verbunden, sodass die Studenten keine Zeit vergeudeten. Wundervoll! So waren hier unten die Schule und das Hostal auf die gleiche Weise mit einer Brücke verbunden, wie oben auch Swamis Gebäude. Etwas unterhalb am Hang waren die Gäste-Zimmer und darunter ein wunderbares Auditorium, von ausgezeichneter Qualität.



Genauso wie unser Universitäts-Auditorium, oder das der Sathya Sai Universität auf dem Bangalore Campus. Wunderbar! Auf allen Seiten war es von Galerien umgeben, rote Vorhänge, rote Teppiche, Stühle und Platz für Menschen, die auf dem Boden sitzen wollten. Ein hübsches Programm war in diesem Auditorium vorbereitet worden, welches fünftausend Menschen fassen kann. Das Kultur-Programm, das auch Swami besuchte, zeigte Videos und Bilder von Bhagavans Besuch vor 35 Jahren! Ebenso die Kultur von Himachal Pradesh, ihre Music und Tänze, von Kindern auf der Bühne vorgeführt. Himachal Pradesh hat eine Reihe von Dörfern, von denen einige ihre eigene Kultur und Lebensweise haben. Alle diese Gruppen tanzten nacheinander, wobei auf den Hintergrund Szenen ihrer Gegend aus dem Himachal Pradesh projiziert waren.



Sie zeigten das Sathya Sai Wasser Projekt. Ebenso zeigten sie Baba, wie Er Seiner Mutter versprach, dass Er Prasanthi Nilayam keinesfalls verlassen würde, sondern Seine Botschaft und Mission von Prasanthi Nilayam aus über die ganze Welt verbreitet werden würde! Diese Szenen wurden von den Kindern sehr schön auf der Bühne dargestellt. Es gab ebenso einen Tanz, in dem westliche und östliche Elemente vereint wurden. Das fand ich sehr schön. Swami lachte und freute sich über das ganze Programm. Er war sehr berührt und angetan von der Vorführung.

EINE CHANCE, DIE ES NUR EINMAL IM LEBEN GIBT

Wir erreichten Shimla am Abend des 15. April, verbrachten einen ganzen Tag in Shimla, und am Morgen des 17. April verließen wir Shimla wieder in Richtung Delhi. Wir waren zum Mittagessen zurück im Sri Sathya Sai International Centre. Wir verbrachten die Nacht in New Delhi und reisten dann am nächsten Tag, dem 18. April, nach dem Mittagessen gegen 14 Uhr weiter. Wir erreichten Prasanthi Nilayam vor 16.30 Uhr, denn *Rahukalam* (die segensreiche Zeit) begann an diesem Tag um 16.30, und Swami war sehr interessiert daran, vor 16.30 in Prasanthi Nilayam einzutreffen. Die Menschen in Delhi verabschiedeten sich schweren Herzens.

Meine Freunde, ich muss noch einmal auf den Shimla Mandir zurückkommen: Dieser Bau-Komplex wurde von den Menschen aus allen Gesellschaftsschichten gebaut. Jeder nahm daran teil. Ich war den Tränen nahe, als jemand zu mir sagte: „Mr. Anil Kumar, es gibt Leute, die 10 oder 20 Rupien

für den Bau des Gebäudes gespendet haben. Andere haben einen Teil ihrer Pension oder ihrer Altersvorsorge gespendet!"

So ist der Shimla Mandir ein Tempel des Volkes. Shimla Mandir ist der Mandir der Devotees, von den Devotees, für die Devotees gebaut. Menschen aus dem ganzen Staat versammeln sich dort um *shramdan*, Dienst, zu tun, um während der Bautätigkeiten das Baumaterial anzureichen und zu tragen. Deshalb repräsentiert der Mandir: Hingabe, Opferbereitschaft und Glaube. Baba hat gezeigt, dass ein einfacher Mensch aus Hingabe außergewöhnliche Dinge tun kann. Ein einfacher Mensch kann außerordentliche Dinge tun; das ist es, was ich in Shimla gesehen habe.



Der Besuch in Delhi und Shimla war eine Chance, die man nur einmal im Leben bekommt. Dieses Leben ist kurz. Gott zu erkennen ist schwer. Mit Gott zusammensein zu dürfen, ist eine seltene Gelegenheit. Mit Ihm zu reisen ist noch seltener; es ist ein wundervoller Segen. Die Gelegenheit, (hier) meine Erfahrungen zu teilen, die Freude, die Aufregung, das Entzücken während dieses Göttlichen Ausflugs ist zweifellos ein Segen!

Möge Bhagavan euch alle segnen!"

OM...OM...OM...

Asato Maa Sad Gamaya

Tamaso Maa Jyotir Gamaya

Mrtyormaa Amrtam Gamaya

Om Samastha Loka Sukhino Bhavantu

Samastha Loka Sukhino Bhavantu

Samastha Loka Sukhino Bhavantu

Om Shanti Shanti Shanti

Jai Bolo Bhagavan Sri Sathya Sai Babaji ki Jai!

Jai Bolo Bhagavan Sri Sathya Sai Babaji ki Jai!

Jai Bolo Bhagavan Sri Sathya Sai Babaji ki Jai!

*Quelle: www.saiwisdom.com



Gespräche mit Sai: Sathyopanishad - Teil 26

DIREKTE BELEHRUNGEN DES HÖCHSTEN EINEN

Liebe Leser,

als Antwort auf die gute Resonanz dieses Bereiches, in dem wir Gespräche mit Gott führen, führen wir, nachdem Dr. John Hislops Serie "Gespräche mit Bhagavan Sri Sathya Sai Baba" im Januar 2008 endete, mit Prof. Anil Kumars 'Satyopanishad' fort.

Diese Serie ist ebenfalls in der Frage-Antwort-Form geschrieben, die viele Devotees lieben und gibt Antworten von Bhagavan auf verschiedene Themen, so weitreichende wie die Ursache vom Bösen, Ziele des menschlichen Lebens und Aspekte Gottes - verkörpert und formlos -, zu Preiserhöhungen, Befreiung der Frau, Vegetarismus und dem Generationskonflikt unter den Menschen der Gegenwart.

Vom Autor in zwei Teilen veröffentlicht, beinhalten diese Buchbände insgesamt 270 Fragen, die übersichtlich in einzelne Kapitel gruppiert sind. In dieser Ausgabe beginnen wir mit dem siebten Kapitel "Sadhana - Die innere Tür".

KAPITEL VII:

Sadhana, Die Innere Tür

Prof. Anil Kumar: Swami! Wir müssen für unsere eigene *moksha* arbeiten. Aber wie können wir spirituell die grundlegenden menschlichen Eigenschaften entwickeln? Wird spirituelles Bewusstsein uns helfen, menschlicher zu sein und schließlich das Göttliche zu erfahren?

Bhagavan: Heutzutage scheint jeder ein Mensch zu sein wegen seines menschlichen Körpers. Aber du solltest ein Mensch sein Kraft deines Verhaltens und deiner Natur. Es scheint, du hast den Wert des menschlichen Lebens vergessen. *Kaya* (der Körper), *kala* (Zeit), *karma* (die Handlung), *kartavya* (Pflichten) und *kaarana* (Ziel und Zweck des Lebens) werden alle entweder missbraucht, irregeleitet oder verschwendet. Obwohl erheblicher Fortschritt in Wissenschaft und Technologie da ist, gehen die grundlegenden Menschlichen Werte verloren. Überall ist eine Atmosphäre der Furcht, Angst, Spannung, Verunsicherung oder Erregung und Unruhe.

Um die Menschlichen Werte zu pflegen, sind die zwei Qualitäten *yama* (Beherrschtheit) und *niyama* (Ordnungen) und die fünf Prinzipien *ahimsa* (Gewaltlosigkeit), *satyam* (Wahrheit), *asteyam* (den Besitz des anderen nicht begehren), *aparigraham* (nichts von niemandem annehmen oder erwarten) und *brahmacharyam* (Ehelosigkeit/Enthaltsamkeit) wesentlich.

Ahimsa bedeutet nicht nur, sich davon zurückzuhalten, irgendjemanden zu töten oder zu verletzen. Niemand sollte durch unseren Gedanken, unser Wort oder unsere Tat verletzt oder gepeinigt werden. Das ist wahre *ahimsa* oder Gewaltlosigkeit. Wenn du zu jemandem harsch bist, ist das Gewalttätigkeit. Wenn du jemandem gegenüber schlechte Gedanken hegst oder jemandem böse Blicke zuwirfst, ist das Gewalttätigkeit. Daher bedeutet Gewaltlosigkeit, niemandem Schmerzen zuzufügen und niemanden weder durch Gedanke, Wort oder Tat zu verletzen.

Das zweite Prinzip ist *satyam*, Wahrheit. Im üblichen Sinne denkst du, Wahrheit bedeutet, genau das zu sagen, was du siehst, hörst und erkennst. Das ist weltliche Wahrheit.

Aber auch wissenschaftliche Gesetze sind nicht konstant. Sie verändern sich von Zeit zu Zeit durch neue Erfindungen, Entdeckungen, Beobachtungen und Experimente. Sie mögen wissenschaftliche Wahrheiten oder materielle Wahrheiten genannt werden. Zeitungen übermitteln Fakten und nicht die Wahrheit. Was ist dann Wahrheit? Das, was permanent, ewig und unveränderlich ist, ist *satyam*, Wahrheit. Wahrheit ist Gott. Du solltest die Wahrheit auf eine akzeptable und freundliche Art und Weise sagen.

Das dritte Prinzip ist *asteyam*; du sollst nicht den Besitz anderer begehren. Du sollst nicht stehlen. *Asteyam* bedeutet im wahren Sinne, keinen Gedanken zu hegen, sich das Eigentum des anderen oder das, was dir nicht gehört, anzueignen oder es zu besitzen.

Gott erschuf die ganze Welt und gab sie dem Menschen, damit er glücklich sei und sie sich frei zu Nutzen mache. Aber Er gab sie unter einer Bedingung: "Oh Mensch! Tue, was immer du möchtest, aber sei bereit, den Früchten deiner Handlungen ins Gesicht zu schauen. Du kannst den Konsequenzen deiner Handlungen nicht entfliehen. Im vollen Wissen dessen, kannst du von nun an genießen und tun, was immer du möchtest in dieser Welt."

Das vierte ist *aparigraha*. Weder erwarte noch akzeptiere irgendetwas von irgendjemandem. Aber du kannst Dinge von deinen Eltern, deinem Guru und von Gott annehmen. Du solltest deine Eltern nicht mit Ansprüchen behelligen oder belästigen, deren Erfüllung sie sich nicht leisten können. Du solltest Weisheit und Gnade von deinem Lehrer akzeptieren. Aber von Gott musst du alles akzeptieren, was Er dir gibt. Deshalb erlaube dir nicht, irgendetwas von irgendjemandem in Empfang zu nehmen. Du solltest kein *rnagrasta* (Schuldner) werden. Gib, aber empfang nicht.

Das fünfte Prinzip ist *brahmacharya* (Ehelosigkeit/Enthaltsamkeit). *Brahmacharya* bedeutet nicht, unverheiratet zu bleiben. Ein *brahmachari* ist jemand, der den *brahmamarga* beschreitet. *Chariyuncuta* (den Weg von Brahman beschreiten) ist *brahmachari*. Harmonie in Gedanke, Wort und Tat ist *brahmacharya*.

Dann sind da die fünf *niyamas*. Sie sind *tapas* (Bußübung), *saucham* (Reinlichkeit), *s'antos'am* (Zufriedenheit), *svadhyayam* (Lesung von Heiligen Schriften) und *isvara pranidhanam* (alle Handlungen Gott weihen).

Saucham schließt beides ein, sowohl die innere als auch die äußere Reinheit. Es ist nicht genug, wenn du äußerlich sauber bist, täglich ein Bad nimmst und gebügelte Kleider trägst. Du solltest auch innerlich rein sein. Anhaftung und Hass verschmutzen üblicherweise deinen Geist. Du solltest sehen, dass dein Geist nicht durch diese zwei Übel verunreinigt wird. Deshalb ist beides notwendig, äußere Reinheit und innere Reinheit.

Das zweite ist *tapas*, Bußübung. *Tapa* bedeutet nicht, dass du von zu Hause fortläufst und deinen Besitz hinter dir lässt. Noch bedeutet es, dass du deine Bindungen an die Familie abbrichst und in einen Wald gehst oder umgekehrt stehst, mit dem Kopf auf dem Boden und den Beinen nach oben. Wahre Bußübung bedeutet, zu sagen, was du denkst und es entsprechend zu tun. In anderen Worten, die drei "Hs" - Kopf (englisch Head), Herz (englisch Heart) und Hand (englisch Hand) sollten durch Gedanke, Wort und Tat verbunden sein. Schlechte Gedanken und Handlungen aufzugeben, ist Bußübung. Nach Gott schmachten oder sich nach Gott sehnen ist Bußübung. Dein Herz mit heiligen Gedanken füllen ist Bußübung.

Das dritte *niyama* ist *s'antos'am*. Du stehst unter dem Eindruck, dass du durch die Erfüllung deiner Wünsche, glücklich und zufrieden bist. Nein, Zufriedenheit liegt in der Begrenzung deiner Wünsche. Zu viele Wünsche machen dein Leben elendig. Du magst eine Anzahl von Gegenständen und eine Menge Materialien ins Feuer opfern. Es wird alles zu Asche verbrennen. Feuer sagt nie "nein" oder "genug", zu keiner Zeit. Gleichermaßen haben auch Wünsche keine Grenze.

Das vierte *niyama* ist *svadhyaya* oder das Studium Heiliger Schriften. Du solltest jeden Tag einen Heiligen Text lesen. Das wird *parayana*, tägliche verehrende Lesung eines religiösen Buches, genannt. Das reinigt ein Stück deinen Geist.

Das fünfte ist *isvara pranidhanam*. Gott ist in dir in der Form deines Gewissens. Du solltest dein Gewissen zufriedenstellen. Das ist das Wichtigste.

Diese fünf *yamas* und die fünf *niyamas* werden dir helfen, die Ziele oder Lebensziele (*purusarthas*) zu erreichen und deine Menschlichen Werte aufrechtzuerhalten, um dich zu einem wahren Menschen zu machen.

Prof. Anil Kumar: Swami! Unsere Vorfahren gaben *satya*, Wahrheit, oberste Priorität. Jetzt ist es nicht so. Ist *satya* so überaus wichtig?

Bhagavan: Es wird gesagt, dass von allen Werten des Lebens, *satya*, Wahrheit, der Höchste sei - *Satyannasti paro dharmah*. Alle haben Wahrheit als Grundlage. Gott ist Wahrheit. Die ganze Schöpfung entstand aus dieser Wahrheit und wird letztendlich in Wahrheit eingehen.

Satyamu nundiye sarvambu srustinche
Satyamuna anage sarva srusti
Satya mahimaleni sthalamedi kanugonna
S'uddha sattvam idiye chudaraiya

(Telugu Vers)

Verstehe also, dass Gott Wahrheit ist und dass Wahrheit Gott ist. Also lebe in Wahrheit. Wahrheit ist das Fundament des Rechten Handelns und der Weg zum Frieden, was dein Leben zu Liebe machen wird.

Warum lebt die Geschichte von Harischandra bis zum heutigen Tag in der Erinnerung? Weil er um jeden Preis an der Wahrheit festhielt und sogar seine Ehefrau, seinen Sohn und sein Königreich opferte.

Ebenso war es in den Tagen, als Prahlada König war. Eines Tages sah er, wie eine prächtige Dame den Palast verließ. Er fragte sie: "Darf ich wissen, wer du bist?" Sie antwortete: "Ich bin dein Charakter." Prahlada schwieg still:

Am nächsten Tag sah er eine andere schöne Dame aus dem Palast herauskommen und als er sie fragte, wer sie sei, antwortete sie: "Ich bin dein Königreich - *Rajyalakshmi*". Er schwieg. Am nächsten Tag sah er eine andere Frau von unvergleichlicher Schönheit aus dem Palast kommen. Er fragte: "Mutter! Würdest du mich bitte wissen lassen, wer du bist?" Sie sagte: "Ich bin dein guter Ruf - *yasas*." Er hinderte sie nicht daran zu gehen.

Am nächsten Tag sah er noch eine andere große und majestätische Gestalt, dergleichen er niemals in seinem Leben gesehen hatte, aus dem Palast herauskommen. Freundlich und ehrerbietig fragte er: "Mutter! Darf ich wissen, wer du bist?" Sie erwiderte: "Ich bin die Wahrheit." Da fiel Prahlada ihr zu Füßen und flehte sie an, den Palast nicht zu verlassen. Schließlich stimmte sie zu, in den Palast zurückzukehren und nicht hinauszugehen. Was geschah dann? Die anderen Engel, Charakter, Königreich und guter Ruf folgten ihr, einer nach dem anderen zurück in den Palast. Das bedeutet einzig und allein: Alles wird nachfolgen, wenn du Wahrheit besitzt.

Prof. Anil Kumar: Swami! Wir haben keine genaue Vorstellung davon, was *dharmā* ist, und wir sind nicht fähig, uns entsprechend unseres bisschen Wissens, das wir haben, zu verhalten. Gelehrte erklären *dharmā* auf verschiedene Art und Weise: Sie bezeichnen eine Sache als *dharmā* in einem Zusammenhang und in einem anderen Zusammenhang völlig anders. Dieses trägt zu unserer Verwirrung bei. Swami! Bitte erkläre Du uns *dharmā*.

Bhagavan: Was immer unsere Ältern und Gelehrten über *dharmā* gelehrt haben, muss richtig verstanden werden. Du solltest nicht vorschnell daraus schließen, dass ihre Sichtweisen gegensätzlich sind.

Nimm zum Beispiel das Diktum: *Satyannasti paro dharmah*. Was muss hier hauptsächlich beachtet werden? Das Diktum bedeutet: "Es gibt kein *dharmā*, das höher ist als *satyam*", und auch mehr. Die tiefere Bedeutung ist: "Das Fundament von *dharmā* ist *satyam*." Nun beachte ein anderes Diktum: *ahimsa paramo dharmah*. Was bedeutet das? Vorher ist es *satyam*, von dem gesagt wird, es sei das Fundament von *dharmā*. Jetzt wird *ahimsa*, Abwesenheit von Gewalt, das höchste *dharmā* genannt. Nun, *ahimsa* bedeutet nicht nur Zurückhaltung von Gewalttätigkeit.

Niemanden durch Wort, Tat oder Gedanke zu verletzen, das ist wahres *ahimsa*.

Hier ist zu sehen, dass *satyam* indirekt berührt wird. *Satyam* kennt weder Furcht noch Zorn. *Satyagraha* ist nicht nur ein zusammengesetztes Wort; wo *satyam* ist, kann Wut nicht existieren. *Satyam* fügt keinen Schmerz zu. Jemand, der in *satyam* verwurzelt ist, kann keine Gewalttätigkeiten unternehmen. Vielmehr erachtet er *ahimsa* als sein *dharmā*.

Es wird auch gesagt: *vedokhilo dharmamulam*. Der Veda, der *yajnas*, *yagas* und andere Rituale beschreibt, behandelt ihre Durchführung als *dharmā*. Es ist unsere Pflicht, die Handlungen auszuführen, die uns durch die Veden auferlegt sind. Hier musst du *dharmā* aus der Perspektive der Pflicht sehen. Du musst deine Pflicht tun, deine Verpflichtungen erfüllen. Deshalb wird gesagt: *kartavyam yoga muchyate*.

In dem Vers aus der *Gita*: *swadharme nidhanam sreyaha, paradharmo bhayavahaha*, musst du erkennen, dass *swadharme* auf *atmadharma* verweist. Andererseits sind die *dharmas* der vier Kasten und der vier Stadien des Lebens der Grund für die Geburt. Die Weltbevölkerung ist eine Mischung aus schwarzer, weißer, gelber und brauner Hautfarbe und diese sind in allen Ländern zu finden.

Die *dharmas* der vier Lebensstadien - *brahmacharya*, *grahastya*, *vanaprastha*, und *sanyasa* werden als die vier Arten der Stufen, die vier Prozesse des *sadhana* angesehen, um *Brahman* zu erlangen, nach der Ausführung der Handlungen, die dem Menschen als Pflicht auferlegt sind. So ist *dharmā* sehr subtil. Die Lebenskraft von *satyam* liegt darin, *dharmā* als Übung oder Handlung auszudrücken.

Prof. Anil Kumar: Swami! Wie kommt Transformation des Menschen zustande?

Bhagavan: Die tatsächliche Transformation des Menschen ist die Transformation des Geistes. Fälschlicherweise neigst du dazu, sie Transformation des Herzens zu nennen. Das Herz ist nicht das physische Herz, das sich auf der linken Seite des Brustkorbs befindet. Das spirituelle Herz ist sehr verschieden davon und ist alldurchdringend. Es ist die Existenz des Bewusstseins und unterliegt nicht der Veränderung. Transformation des Geistes ist wahrlich wichtig, weil nur derjenige, der mit dem Geist ausgestattet ist, Mensch genannt werden kann. Ein Individuum stirbt, aber sein Geist überlebt. Darum wird gesagt:

*mana eva manusyanam,
karanam bandhamoksayoh*

Der Geist allein ist der Grund für Knechtschaft oder Befreiung der Menschen. Wenn der Geist sich ausdehnt, wie er es im *Pravrttimarga* tut, wird er gefüttert mit Wünschen, Vorstellungen und weltlichen Belangen. Aber

wenn er sich in *nivrttimarga* zurückzieht, sind sie alle gezähmt. Dieses Stadium wird *amanaskam* (ohne Denken und Sinneseindrücke) genannt und erleichtert die Erfahrung von Frieden und Freude. Das ist es, was mit Transformation des Geistes gemeint ist. Allein dann ist Transformation der Menschen möglich.

Prof. Anil Kumar: Swami! Wie können wir den dreifachen Weg *karmabhakti* und *jnana* begreifen?

Bhagavan: Du studierst deine eigene Armbanduhr. Jede Uhr hat drei Zeiger: den Sekunden-, den Minuten- und den Stundenzeiger, nicht wahr? Der Sekundenzeiger soll sechzig Schritte gehen, bevor der Minuten-Zeiger einen geht. Auch soll der Minutenzeiger sechzig Schritte tun, damit der Stundenzeiger eine Zahl weiter rückt.

Hier ist der Sekunden-Zeiger *karma marga* - der Pfad der selbstlosen Handlung. Der Minuten-Zeiger ist *bhakti marga* - der Pfad der Hingabe, während der Stunden-Zeiger *jnana marga* - der Pfad der Weisheit ist.

Ich will dir ein anderes Beispiel geben. Die meisten von uns reisen per Zug, wenn sie in den Semesterferien nach Hause fahren. Du hast drei Wege, deinen Zielort zu erreichen. Du kannst einen Zug - einen Express-Zug - besteigen, der dich direkt zu deinem Ort bringt. Du kannst auch in einen Zug einsteigen, dessen Wagen, in dem du sitzt, an einem Eisenbahnknotenpunkt an einen anderen Zug angekoppelt wird.

Es ist ein durchgehender Zugwagen und so musst du nicht mittendrin irgendwo aussteigen und ihn wechseln. Dann gibt es noch einen anderen Weg. Du erwischst einen Zug und reist eine gewisse Strecke, steigst an einem Eisenbahnknotenpunkt aus und besteigst einen anderen Zug, um deinen Ort zu erreichen. Das ist ein Personenzug.

Diese drei Arten des Reisens enthalten ebenso Gutes auf dem spirituellen Weg. Der Weg des selbstlosen Dienens (*karma marga*) entspricht Reisen mit einem Personenzug. Der Weg der Hingabe (*bhakti marga*) ist Reisen in einem durchgehenden Zugwagen, wo der Wagen, ohne dass du aussteigen musst, an einen anderen Zug angekoppelt wird. Der Weg der Weisheit (*jnana marga*) schließlich ist ein Express-Zug, der dich direkt zu deinem Zielort bringt.

Prof. Anil Kumar: Swami! Es wird gesagt, wir können den Konsequenzen unserer Handlungen nicht entfliehen. Das bedeutet, wir sind für beides, das Gute und das Schlechte, das wir erfahren, verantwortlich. Also sind die Früchte unserer Handlungen unausweichlich. Wie kann uns dann Hingabe zu Gott helfen? Warum sollten wir uns demnach Gott hingeben?

Bhagavan: Gott erschuf die ganze Welt und gab sie dem Menschen, dass er glücklich sei und sie sich frei zu Nutzen mache. Jedoch gab er sie unter einer Bedingung: "Oh Mensch! Du kannst tun, was immer du möchtest; aber sei bereit, den Früchten deiner Handlungen ins Gesicht zu schauen. Du kannst den Konsequenzen deiner Handlungen nicht entfliehen. Im vollen Wissen dessen kannst du von nun an genießen und tun, was immer du möchtest in dieser Welt."

So bist du sowohl für das Gute als auch für das Schlechte deiner Handlungen verantwortlich. Dann, warum solltest du dich Gott hingeben? Wie kann es dir helfen? Du magst dich entscheiden, Zwiebeln oder Jasmin auf deinem Feld anzubauen, entsprechend dem, was deine Vorliebe ist, aber du musst die Gebühr für die Nutzung des Landes dementsprechend bezahlen. Gleichmaßen ist es unvermeidbar, die Gebühr für das Ergebnis deiner Handlungen zu bezahlen.

Wenn du denkst, du bist ein Individuum, *jivi*, denken die anderen, du bist es oder *aham jivosmi*, das entspricht der gleichen Bedeutung wie in Jesu Aussage: "Ich bin der Sohn Gottes", oder der persischen Erklärung: "Das Licht ist in mir" oder *chittakas'a*, qualifizierter Nicht-Dualismus. Aber die letztendliche Erfahrung liegt in der Erkenntnis, was du wirklich bist, *aham brahmasmi*, das ist das Gleiche, was Christus sagte: "Ich und mein Vater im Himmel sind eins" oder die persische Erklärung: "Ich bin das Licht" oder *chidakas'a*, was Nicht-Dualismus ist.

Jedoch beachte hier eine Sache. Du bezahlst Einkommensteuer. Du musst sie anteilig zu deinem Einkommen zahlen. Da gibt es keinen Ausweg. Aber es gibt da eine Ausnahmeregelung. Sei sicher, dass es definitiv keine Steuerhinterziehung ist. Wenn du einen Betrag an die Lebensversicherungs-Gesellschaft gezahlt hast, wenn du einen gewissen Betrag an die Unterstützungskasse gezahlt hast, hast du eine Berechtigung für eine Befreiung von der Gesamtsteuer, die du zu zahlen hast. Also wird dein steuerlicher Betrag reduziert. Gleichermaßen helfen dir spirituelle Übungen wie tägliches Gebet, Aktivitäten des Dienens, Meditation und Gottesdienst die Intensität und das Ausmaß der Konsequenzen deiner vergangenen Handlungen, denen du begegnest (*karmaphala*), zu reduzieren. Sie geben dir Mut und Nachsicht, die du brauchst, um das Leiden zu ertragen.

Prof. Anil Kumar: Swami! Gott ist allgegenwärtig. Es gibt keinen Ort oder Gegenstand ohne Göttlichkeit. Du hast gesagt, alle Namen sind Dein. Du hast auch gesagt, dass alle Formen Dein sind. Wie sollen wir in solch einem Fall Gott begreifen, visualisieren und erfahren?

Bhagavan:

*Atmavat sarvabutani,
eko vasi sarvabhutantaratma*

Unsere Schriften sagen, dass Gott der Einzig Eine ist, ohne ein Zweites. Er hat sich selbst, gemäß Seinem Willen, als Viele manifestiert: '*Ekoham bahusyam*'; der Eine wurde Viele, alles ist Gott. Die Vielzahl oder Vielfalt oder Mannigfaltigkeit ist auf Name und Form zurückzuführen.

Du wirst bemerken, dass '*jnani*', d.h. derjenige, der fragt, '*jneya*', d.h. derjenige, der erkannt wird und '*jnana*', die Erkenntnis, ein- und dieselben sind. Das wird '*triputi*', Dreiheit, genannt. Alles kommt aus diesem ursprünglichen Prinzip von *Atma* oder Bewusstsein.

Der grobstoffliche Körper, *sthula*, der subtile Körper, *sukshma* und der kausale Körper, *karana*, eines Jeden entstammen einzig dem *Atma*. In der Tamarindenfrucht ist die äußere grüne Schale der grobstoffliche Körper, *sthula*; das weiche Fruchtfleisch in der Mitte ist der feinstoffliche Körper, *sukshma*; und der innere harte Kern (Same) ist der astrale Körper, *karana*.

All diese werden nur aus dem ursprünglichen Samen gebildet. Es ist der Same, der im Laufe der Zeit einen anderen Samen ausbildet. So sind alle drei einzig *Atma*.

Ich sage oft zu Meinen Studenten: "Du bist nicht einer, sondern drei: derjenige, von dem du denkst, der du bist (physischer Körper); derjenige, von dem andere denken, der du bist (individueller Geist); und derjenige, der du wirklich bist, *Atma*, Gewissen. Du wirst mit einer Frage geboren, *koham?*"

(Wer bin ich?) Wenn die Antwort ist: "*Aham dehosmi* - ich bin der Körper", repräsentiert dies die erste Stufe, derjenige, von dem du denkst, der du bist. Wenn die Antwort auf dieselbe Frage (*koham?*) lautet: "*Aham* - ich bin ein Individuum, *jiva*", repräsentiert das die zweite Stufe, derjenige, von dem die anderen denken, der du bist. Aber wenn die Antwort auf die Frage (*koham?*) lautet: "*Aham brahmasmi* - ich bin Gott", ergibt das die wirkliche Wahrheit, die dritte Stufe, derjenige, der du wirklich bist. Das ist deine wirkliche Natur.

Es ist derselbe Atma, der in allen drei Stadien, *jaqrata* (Wachen), *swapna* (Traum) und *shushupti* (Tiefschlaf) existiert. *Atmavaivsanara* (Gott, der *Atma* ist) spielt alle drei Rollen. Im Wachzustand betätigt er sich in Verbindung mit Körper, Geist und Intellekt. Wenn *Atma* im Wachzustand wirkt, mag er *visva* genannt werden. Wenn *Atmavaivsanara* in einem Traumzustand wirkt, beobachtet er nur den Geist. Die ganze Sache ist nur eine Schöpfung deines Geistes, und der Geist erschafft dich, wenn du durch die Traumerlebnisse gehst. Dieser *Atma* im Traumzustand wird *tajjasa* genannt.

Das dritte Stadium, Tiefschlaf, *shushupti*, hat, genau wie die vorangegangenen zwei, auch denselben *Atma*. In *shushupti* existieren Körper, Geist und Intellekt nicht. *Atma* verbleibt als ein Erfahrender, genannt *prajna*. So ist *Atmavaivsanara*, allein verbleibend, eine reine, makellose, unbefleckte, ewige und unsterbliche Wahrheit im Endstadium, *turiya*, ausgedrückt durch die drei Ebenen des Bewusstseins. Im Wachzustand ist es *visva*, im Traumzustand ist es *tajjasa*, während es im Tiefschlaf *prajna* ist.

Diese sind nur Namen, die demselben *Atma* in diesen drei Stadien gegeben wurden, so wie ein Schauspieler drei verschiedene Rollen spielt. Zum Beispiel mag ein Schauspieler mit Namen Mallaya (gleich dem *Atmavaivsanara*, im *turiya* Stadium) in einer Szene die Rolle von Dharmaja spielen, gleich der von *visva* im Wachzustand; Arjuna in einer anderen Szene, gleich der von *tajjasa* im Traumzustand; und Bhima in noch einer anderen Szene, gleich der von *prajna* im Tiefschlaf-Stadium, während Mallaya (*Atma*) im Grunde derselbe bleibt.

So ist alles in diesem Universum im Wesentlichen *Atma*. **Die fünf Elemente, die fünf Wahrnehmungssinne, die fünf Tätigkeitssinne, die fünf Lebenshauche, die fünf Lebenshüllen und der Körper bilden ein weitreichendes Gebiet oder einen Bereich, genannt *bhutakas'a*.** Die Einwirkung, der Einfluss und die Folgen all dieser Komponenten der Sphäre von *bhutakas'a* (angelockt von der Außenwelt) werden beherrscht von einem oder geprägt durch einen kleinen Bereich oder Gebiet, genannt *chittakas'a*, nämlich dem Geist, *chitta*. Aber dann ist da der *Atma*, der durch Körper, Geist, Intellekt, Egogefühl (Ich bin), bekannt als *chidakas'a*, wirkt und tätig ist. Diese drei sind äquivalent zu den grobstofflichen (*sthula - bhutakas'a*), den feinstofflichen (*chittakas'a - sukshma*) und den kausalen (*chidakas'a - kaarana*) Körpern.

Das ist es, was Christus auch sagte in Seiner ersten Aussage: "Ich bin der Botschafter Gottes." Das ist Dualismus, *dvaitha*. Die nächste Aussage von Jesus war: "Ich bin der Sohn Gottes." Das ist qualifizierter Nicht-Dualismus (*visishtadvaita*). Am Kreuz schließlich sagte Jesus: "Ich und Mein Vater im Himmel sind eins." Das ist Nicht-Dualismus.

In der persischen Sprache wird auch zuerst gesagt: "Ich bin im Licht", was das Stadium von *dvaitha*, Dualismus, ist.

Später wird gesagt: "Das Licht ist in mir", was *visishtadvaita*, qualifizierter Nicht-Dualismus ist; und schließlich wird verkündet: "Ich bin das Licht", welches *advaita*, Nicht-Dualismus, ist. Wir können in all diesen Stadien Einheit in der Vielfalt finden.

Wenn du dich selbst mit dem Körper identifizierst (*aham dehosmi*), ist es derjenige, von dem du denkst, du bist es, oder was Jesus sagte: "Ich bin der Botschafter Gottes" oder es ist *bhutakas'a*, Dualismus, *dvaitha*.

Wenn du denkst, du bist ein Individuum, *jivi*, derjenige, von dem die anderen denken, du bist es oder *aham jivosmi*, gewinnt es die gleiche Bedeutung wie Jesus' Aussage: "Ich bin der Sohn Gottes", oder die persische Erklärung: "Das Licht ist in mir" oder *chittakas'a*, qualifizierter Nicht-Dualismus. Aber die letztendliche Erfahrung liegt in der Erkenntnis, wer du wirklich bist, *aham brahmasmi*, das gleiche, was Christus sagte: "Ich und Mein Vater im Himmel sind eins" oder die persische Erklärung "Ich bin das Licht", oder *chidakas'a*, was Nicht-Dualismus ist.

Das ist die einzige Wahrheit, die erkannt und erfahren wird. Hanuman sagte das Gleiche zu Rama: "Oh Rama! Wenn ich denke, ich bin der Körper, bin ich Dein Diener; wenn ich denke, ich bin eine individuelle Seele, *jivi*,

bist Du mein Gott; und wenn ich denke, ich bin der *Atma*, sind Du und ich eins." Dies ist der Weg der Nachforschung, der zur Erkenntnis der wahren Form des Menschen, *swaroopa*, führt.

Prof. Anil Kumar: Swami! Gottes Schöpfung ist absolut gut. Woher bekommen wir dann all das Schlechte im Leben? Wenn es nichts Schlechtes in Deiner Schöpfung gibt, wie kann es dann überhaupt schlechte Handlungen geben? Oder sagst Du, dass es in Deiner Schöpfung beides gibt, Gut und Schlecht? Bitte kläre diesen Zweifel.

Bhagavan: Die Schöpfung ist absolut rein und gut. Es gibt in Gottes Schöpfung keine Spur und keinen Bereich, wo Schlechtes existieren kann. Es ist nur der Faktor der Zeit, der dich dazu bringt, Dinge als gut oder schlecht zu nehmen. Du isst heute ein *phalam*, eine gute Frucht. Morgen wandelt sich dieselbe gute Frucht, die du heute gegessen hast, in *mala*, eine verfaulte. Ist es nicht dieselbe Frucht? Ist es nicht die Zeit, die die Veränderung herbeigeführt hat. Deshalb sind Gut und Schlecht von deinem Blickwinkel aus gesehen gegenwärtig. Aber für Gott sind beide gleich, weil Er nicht-dual ist.

Gott erschaffte alles für dich, damit du dich daran erfreust. Es ist üblich, dass Gut und Schlecht entstehen. Zum Beispiel brachtest du all die notwendigen Lebensmittel vom Markt mit und bewahrtest sie in der Küche auf. Jetzt liegt es an dir, diese Lebensmittel richtig zuzubereiten. Der Geschmack hängt von der Art deines Kochens ab, wie und in welcher Menge du die Lebensmittel zusammenstellst: Du hast die erforderlichen Utensilien und das Material. Nun liegt es an dir, dein Essen ordentlich zu kochen und es zu einer Köstlichkeit zu machen. Gleichermaßen hat Gott dir alles gegeben. Gut und Schlecht hängen von der Art ab, wie du das Material, das dir gegeben wurde, nutzt.

Prof. Anil Kumar: Swami! Bitte verzeih mir, dass ich Dir diese Frage stelle. Ab einem fortgeschrittenen Stadium unseres Lebens, wenn unser Gedächtnis nachlässt, werden wir nicht mehr fähig sein, uns an all das zu erinnern, wie wir es sollten. Was ist zu tun?

Bhagavan: Du bist im Irrtum. Sage niemals, dass dein Gedächtnis nachlässt. Du sagst, du bist alt. Es ist nur ein Vorwand, aber es ist nicht wirklich so. Du erinnerst dich an das Datum der Geburt, ebenso exakt an das Datum, als du geheiratet hast, als deine Kinder geboren wurden, als du ihre Hochzeiten ausgerichtet hast, als deine Enkelkinder geboren wurden, als du deine Dienststelle antratest und in den Ruhestand eintratest.

Wenn das, was du sagst, richtig ist, dass du dein Gedächtnis verlierst, weil du alterst, wie kannst du dich dann an all diese Details erinnern? Es ist nur die Liebe für deine Familie, die dich an diese Daten erinnern lässt. Du hast Interesse an diesen Dingen. Da du keine solch intensive Liebe und Interesse an Spiritualität hast, nutzt du dein fortgeschrittenes Alter aus und nimmst es als lahme Ausrede, um zu klagen, dass dein Gedächtnis nachlässt. Eine Frucht mag vollreif sein, jedoch der Kern darin ist hart.

Liebe Leser, inspirierte euch dieser Artikel in irgendeiner Weise? Hättet ihr gerne mehr solcher Gespräche mit Gott? Bitte teilt eure Gedanken mit uns und schreibt an h2h@adiosai.org unter Angabe eures Namens und eures Landes. Danke für eure Zeit.



Spirituelle Fragen und Antworten - 19

Von Prof. G. Venkataraman



Seit Heart2Heart im Jahre 2003 ins Leben gerufen wurde, haben wiederholt Leserinnen und Leser auf der Suche nach Antworten auf spirituelle Fragen an uns geschrieben. Wir haben diese Fragen manchmal in entsprechenden Artikeln in H2H beantwortet. Jedoch gibt es noch viele Fragen, die einer präzisen und detaillierten Erläuterung bedürfen. In jüngster Zeit erreichten uns zahlreiche weitere Fragen zu unterschiedlichen Themen im Zusammenhang mit Spiritualität und

persönlichem Wachstum.

Wir haben nun diese Fragen sorgfältig nach Themen zusammengestellt. Prof. G. Venkataraman hat angeboten, alle Fragen in einer strukturierten und systematischen Form sowohl bei Radio Sai wie auch in H2H zu beantworten. Auf diese Weise bleiben alle Antworten auf unserer Website eine stets verfügbare Informationsquelle zu spirituellen Fragen. Nachstehend finden Sie ein auf unsere Radio-Serien mit gleichem Thema abgestimmtes Transkript.

Ein herzliches Sai Ram und Grüße aus Prashanti Nilayam. In einigen der vergangenen Artikel dieser Serie haben wir uns mit zahlreichen Fragen zum Thema „Spirituelle Übungen“ befasst. Im heutigen Artikel wollen wir eine weitere Frage zu diesem Thema aufgreifen. Jemand fragte:

„Auf welche Weise vernichtet Meditation geistig-seelisches und körperliches Leid?“

Das ist eine gute Frage. Die Frage berührt drei Ebenen, nämlich: (i) körperliches Leid, (ii) geistig-seelisches Leid und (iii) Meditation. Inwieweit stehen diese drei Aspekte mit einander in Verbindung? Zum besseren Verständnis der Antwort auf diese Frage muss man zuerst versuchen, einige grundlegende Fakten zu verstehen. Wenn wir körperliches Leid betrachten, so wissen wir alle, dass Schmerzen in erster Linie den Körper betreffen.

Werden wir verletzt, so sendet der betroffene Teil der Körpers Signale ans Gehirn, nämlich: „Ich brauche deine Hilfe! Schicke sie mir rasch!“ Vom Gehirn wird dann erwartet, dass es etwas unternimmt und eine Lösung findet. Das ist der Grund, weshalb die Fähigkeit der Schmerzempfindung von Gott in den Körper „eingebaut“ wurde und wie eine Alarmsirene funktioniert.

Wir wollen nun einen Schritt weiter gehen und einen Vorgang, den chirurgischen Eingriff, betrachten. Sie alle wissen, was mit Chirurgie gemeint ist. Hierbei handelt es sich um einen Eingriff in den Körper, bei dem an den entsprechenden Stellen des Körpers Einschnitte gemacht werden; natürlich aus gutem Grund, wie z. B. das Entfernen einer Krebsgeschwulst. Allerdings verursachen derartige Eingriffe immer Schmerzen, und in früheren Zeiten, als man noch keine Narkose kannte, war ein chirurgischer Eingriff buchstäblich mörderisch.

Heutzutage ist das völlig anders. Zu Beginn des Vorgangs wird dem Patienten eine Spritze verabreicht oder eine andere Methode angewandt, damit er bewusstlos wird. Dadurch werden bestimmte Zentren im Gehirn, die als Schmerzrezeptoren dienen und den über die Nervenleitbahnen gesendeten Schmerz registrieren, inaktiv. Dann bleibt zumindest jener Teil des Gehirns funktionsunfähig, so dass der Patient keinen Schmerz fühlt, selbst wenn die Nerven wilde Signale senden mögen

Ist die Operation vorüber und lässt die Wirkung der Narkose nach, wacht der Patient allmählich auf und beginnt den Schmerz zu spüren. Sodann verabreichen die Ärzte Schmerzmittel. Wir alle kennen dies.

Weshalb habe ich diese Betrachtungen in unsere aktuelle Diskussion über Spiritualität und spirituelle Fragen eingeflochten? Aus sehr gutem Grund, nämlich: um auf die - in das Gehirn eingebettete - Verbindungsstelle zwischen dem Körper, den Sinnen und den Organen der Sinneswahrnehmung hinzuweisen. Wenn wir dies nun zugrunde legen und zur Frage zurückkehren, könnten wir die Frage wie folgt umformulieren: „Kann Meditation eine Hilfe dabei sein, körperlichen Schmerz zu überwinden?“ Die kurze Antwort hierauf ist: „Ja.“ Nun lautet die Frage: „Auf welche Weise?“ Damit werde ich mich als Nächstes befassen.

"Laien reden oft leicht daher über den "Geist" (mind), ohne genau zu wissen, was die Form und Gestalt des Geistes ist. Wörter wie: Geist, Glück, Freude sind Abstraktionen, die keine Existenz in Raum und Zeit haben. Nichtsdestoweniger existieren sie in gewisser Hinsicht. Obgleich sie nicht in einer Form existieren, kann niemand leugnen, dass sie reale individuelle Erfahrungen sind."

Der Begriff „Meditation“ scheint für manche Menschen unterschiedliche Bedeutung zu haben. Aus verständlichen Gründen werde ich von jenem spirituellen Standpunkt ausgehen, welchen ich bereits in früheren Gesprächen dieser Serie dargelegt habe. Grundsätzlich gehe ich von der Tatsache aus, dass Meditation dazu dient, sich intensiv auf Gott auszurichten, und wenn dieser Prozess seine äußerste Grenze erreicht, geht er in eine Art Trancezustand über, in welchem man das Körperbewusstsein verliert. Man könnte auch sagen, dass Trance so etwas wie eine „yogische“ Narkose ist! In diesem Zustand verspürt man keine körperlichen Schmerzen und übrigens auch keine seelischen Schmerzen, die im Zusammenhang mit einer Tragödie oder einem ähnlich schwerwiegendem Ereignis stehen.

Nun könnte man argumentieren: „Vergiss die Trance, die lediglich ein selbst-induzierter Kontaktverlust zur Außenwelt, bzw. ein Bewusstseinsverlust ohne die Hilfe eines Narkosemittels ist. Ist es denn möglich, sich seiner Umgebung voll bewusst zu sein und doch keinen körperlichen Schmerz zu verspüren?“ Die Antwort lautet ganz einfach: „Ja.“ Es gibt einen Grund, weshalb ich dies behaupte.

Wie viele von uns wissen, erlitt Swami im Jahr 2003 die erste von zwei Frakturen seines Beines (Hüfte). Ich war dabei, als es in Brindavan geschah. Doch als Swami die Fraktur erlitt, wusste niemand davon, ausgenommen Satyajit, ein ehemaliger Swami-Student, der damit gesegnet ist, Bhagavan 24/7 (24 Stunden, 7 Tage die Woche) zu dienen. Swami verbot ihm, irgendjemandem davon zu berichten.

In der Tat wurde 18 Stunden lang jeglicher Zugang zu Swami untersagt. Erst um 16,00 Uhr am folgenden Tag erhielten drei oder vier Personen die Erlaubnis, Swamis Zimmer in Trayee Brindavan zu betreten. Zu diesem Zeitpunkt wussten sie nicht, dass Swami eine Fraktur erlitten hatte. Sie wussten lediglich, dass er gefallen war und sich verletzt hatte.

Erst später, als Swami buchstäblich zu Röntgenaufnahmen gezwungen wurde, zeigte sich, dass er eine schwerwiegende Fraktur erlitten hatte.

Ich selbst habe mir vor Jahren den Arm gebrochen und kann Ihnen versichern, dass dies eine höchst schmerzhafteste Angelegenheit ist. Swami muss mit Sicherheit schreckliche Schmerzen gehabt haben, und so ist es höchst erstaunlich, dass Er 18 Stunden lang jegliche Untersuchung abgelehnt hat, wenn wir alle schon längst um Hilfe geschrien hätten – gewiss schon sofort ab dem Moment des Unfalls. Später erklärte Swami, wie Er mit der Situation umgegangen ist.

Er sagte, dass Er anfänglich extreme Schmerzen empfunden hätte, doch bald begann, sich vom Körper(bewusstsein) zu lösen, indem Er sich sagte, dass Er NICHT der Körper sei. Dadurch schaltete Er das Körperbewusstsein aus; Swami sagte, dass der Schmerz dann verschwand. Ich glaube, Swami hat den Vorgang bereits in einer Seiner Ansprachen geschildert.

Somit lautet die kurze Antwort auf die diesbezügliche Frage, dass Meditation tatsächlich helfen kann, körperliches Schmerzempfinden auszuschalten. Nun könnte man dennoch argumentieren: „Lassen wir jenen übermenschlichen Zustand, welchen Swami - im Gegensatz zu den meisten von uns sterblichen Wesen - leicht erreichen kann, beiseite. Wir können lediglich unsere tägliche Meditation oder eine andere spirituelle Übung ausführen; doch die Frage lautet: „Angenommen einer von uns erleidet eine Fraktur, würde er dann mit Hilfe von Meditation weniger Schmerz empfinden?“ Hierzu kann ich keine definitive Antwort geben, sondern nur eine Vermutung aussprechen.

Ich glaube jedoch sagen zu können, wenn jemand sich ernsthaft in Meditation übt, kann er durch die Zielgerichtetheit seiner Meditation seine Aufmerksamkeit so weit vom Schmerz ablenken, dass die Intensität des Schmerzes reduziert wird. Wo es sich um seelischen Schmerz handelt, kann dies mit Sicherheit gesagt werden.

Zugegeben ist es für die meisten von uns keineswegs einfach, uns mittels der üblicherweise von uns praktizierten Art der Meditation von körperlichem Schmerz zu befreien. Meditation könnte eventuell helfen, den Schmerz zu lindern, doch bin ich nicht wirklich sicher, ob jemand dem Schmerz gänzlich entrinnen könnte. Ich hoffe, dass meine Ausführungen die Frage wenigstens bis zu einem gewissen Grad beantworten.

Wir wollen nun zur nächsten Frage übergehen:

„Wenn ein Mensch von wahrer Hingabe erfüllt ist, kommen dann andere automatisch nach?“

Offen gestanden kann ich die Frage nicht verstehen. Ich muss allerdings hinzufügen, dass alle an uns gerichteten Fragen von einer Gruppe von Helfern sozusagen „aufbereitet“ werden, weshalb ich nicht sicher bin, ob sie diese Frage zum besseren Verständnis neu formuliert und dabei unabsichtlich irgendwo einen Fehler gemacht haben. Alles was ich tun kann, ist, die Frage - so gut es mir möglich ist - zu behandeln.

Was ist in erster Linie mit „wahrer Hingabe“ gemeint? Ich habe eine ganz bestimmte Definition dafür, welche auf Krishnas Worten im 12. Kapitel der Bhagavad Gita beruht. Allerdings weiß ich nicht, ob der Fragesteller den Begriff der Hingabe in diesem oder einem anderen Sinn verwendet. Dies ist mein erster Punkt. Dann: Was meint der Fragesteller mit „... kommen dann andere automatisch nach?“ Was genau ist mit „die anderen“ gemeint? Ich hoffe, Sie haben Verständnis für mein Problem. Letzteres vorausgesetzt, will ich nun versuchen, auf die Frage, so wie sie da steht, nach meinem besten Vermögen einzugehen.

Lassen Sie mich mit der Feststellung beginnen, dass ein Mensch, der von wahrer Hingabe durchdrungen ist – um Swamis Worte zu gebrauchen – „vollkommenes Verstehen hätte“. Was bedeutet dies? Es bedeutet, sich dessen bewusst zu sein, dass Gott in allem, überall und zu jeder Zeit gegenwärtig ist. Die Handlungen eines Menschen, welcher beständig in diesem Bewusstsein verweilt, wären automatisch im Einklang mit dieser Erkenntnis. Was ist damit gemeint? Nun, für mich bedeutet es Folgendes:

Man betrachtet andere Menschen nicht als verschieden von sich selbst, sondern in der Tat als Gott in Verkleidung. Sieht man Gott in einem anderen Menschen, so fühlt man nichts anderes als reine Liebe und kann

den anderen in keiner Weise verletzen. Dies bedeutet folglich, dass reine Liebe **alle** Handlungen motiviert, und wenn das geschieht, manifestiert sich das gesamte Spektrum der Liebe in der Handlung. Und woraus besteht jenes Spektrum?

Nun, das Spektrum reicht von der Wahrheit bis hin zur Gewaltlosigkeit. Genau das sagt Swami selbst. Vielleicht erinnern Sie sich an Seine Worte: „*Sathya* (Wahrheit) ist Liebe in Gedanken, *Dharma* (Rechtes Handeln) ist Liebe in Aktion, *Ahimsa* (Gewaltlosigkeit) ist Liebe im Verstehen“ usw.

Um es einfach zu formulieren: Wenn ein Mensch dem Herrn wirklich hingegeben ist (z. B. gemäß Krischnas Definition in der *Bhagavad Gita*), ist er stets in völligem Einklang mit dem Herrn. Dies wiederum bedeutet, dass jener Mensch alle Facetten des Göttlichen ausstrahlt. In der Tat sagte Krishna selbst, dass dort, wo sich edle Eigenschaften und Tugenden manifestieren, der göttliche Glanz sichtbar wird.

Wenn also ein Mensch - wie der Fragesteller wissen möchte - von wahrer Hingabe erfüllt ist, werden sich mit Sicherheit alle Aspekte des Göttlichen in den Handlungen jenes Gotthingegebenen zeigen. Ich hoffe, dass es mir gelungen ist, zufriedenstellend auf die Frage einzugehen. Sollte das nicht der Fall sein, so setze ich die Nachsicht des Fragestellers voraus, vor allem da die Frage nicht präzise formuliert wurde, jedenfalls nicht so, wie ich es mir gewünscht hätte.

Wir wollen nun weiter gehen. Ich denke, ich sollte die Richtung ändern und auf ein neues Thema eingehen, nämlich die Herrschaft über den Geist (Kontrolle von Gedanken und Gemüt, Anm.d.Ü.). Hier haben wir eindeutig ein sehr wichtiges Thema und gleichzeitig auch ein ziemlich schwieriges, da viele sich sehr ungemütlich fühlen, sobald die Kontrolle über den Geist zur Sprache kommt. Der menschliche Geist ist ein äußerst mächtiges Instrument, welches uns von Gott selbst gegeben wurde und in seinem Machtpotential gleich nach dem *Atman* steht. In der Tat ist der Geist, wie Swami uns häufig erinnert, ein Kind des *Atman*.

Der uns von Gott gegebene Geist besitzt die Flexibilität, je nach Wunsch Entscheidungen zu treffen. Das heißt, er hat die Wahl, auf der Grundlage der verschiedenen, ihm nur von außen zugeführten Informationen über jede x-beliebige Angelegenheit zu entscheiden - oder aber er kann seine Führung in erster Linie vom *Atman* beziehen, dem er seine Existenz verdankt.

Auf der praktischen Ebene neigt der Geist dazu, weit mehr von weltlichen, anstatt von spirituellen Erwägungen beeinflusst zu werden. Der Grund ist, dass viele annehmen, Spiritualität sei nicht vorrangig von Bedeutung und könne daher keineswegs als wichtig betrachtet werden. In der Tat haben wir uns so an die weltliche Orientierung gewöhnt, dass wir den Rat der Weisen, uns in Gedankenkontrolle zu üben, schlichtweg nicht annehmen können. Was ich sagen möchte, ist kurz gefasst Folgendes:

1. Ob es uns gefällt oder nicht, Gedankenkontrolle ist äußerst wichtig.
2. Daher müssen wir uns dem Thema stellen und können es uns gar nicht leisten, es unter den Teppich zu kehren, indem wir allerlei Entschuldigungen anführen.

Übrigens liegen uns zu diesem Thema 17 Fragen vor. Doch bei genauem Durchsehen der Fragen sah ich, dass sie sich in einzelne Gruppierungen einteilen ließen. Zum Beispiel hatten 3 Fragen im Wesentlichen einen einleitenden Charakter, 9 Fragen befassten sich unmittelbar mit Gedankenkontrolle – was sie bedeutet und weshalb sie nötig ist, etc.

Fünf Fragen suchen eine Antwort darauf, in welchem Maße Herrschaft über die Gedanken dabei helfen kann, Ärger unter Kontrolle zu bringen. Dann gibt es noch 5 unterschiedliche Fragen. Daher halte ich es für sinnvoll, die Fragen – wie oben schon angedeutet – nach Gruppen zu behandeln, anstatt auf alle 17 Fragen einzeln einzugehen. Ich hoffe, dass Sie mit dieser Vorgehensweise einverstanden sind. Allerdings glaube ich, dass viele von Ihnen am Ende meiner Ausführungen diese Form der Themenbehandlung befürworten werden.

"Die Menschen sind sich des Potentials des "Geistes" nicht bewusst. Der Geist ist der Grund all unserer Sorgen und Freuden. Die Kräfte des Geistes sind unbeschreiblich. In einem Moment kann er vollkommen ausgeschaltet sein, im nächsten kann er großartig blühen. Der Geist ist die Ursache für Gut und Schlecht."

Vielleicht kann ich die noch verbleibende Zeit dazu nutzen, einige allgemeine Anmerkungen zum Thema "Geist" – bzw. Gedanken und Gemüt – und Gedankenkontrolle einzubringen, wobei ich natürlich weitgehend auf Swamis Aussagen zurückgreifen werde. Lassen Sie mich wie folgt beginnen, damit deutlich wird, dass – wenngleich der Geist eine abstrakte Entität ist – die von ihm geschaffenen Gefühle und Gedanken von uns erfahren werden und nicht einfach geleugnet werden können. Swami sagt dazu:

„Laien (Unwissende) sprechen oberflächlich über den menschlichen Geist, ohne zu wissen, von welcher „Struktur“ der Geist ist. Worte wie Geist, Glück und Glückseligkeit sind abstrakte Begriffe, welche in Raum und Zeit keine Existenz haben. Trotzdem bestehen sie. Wenngleich sie ohne Form sind, kann niemand die Tatsache leugnen, dass sie real sind und individuell erfahren werden.“

Indem Er betont, dass der Geist nicht der Körper ist, sagt Swami:



„Der Geist hat nichts mit dem Körper zu tun; er transzendiert den Körper. Der Geist ist mit dem universalen Bewusstsein verbunden. Die Menschen betrachten üblicherweise den Geist als einen Bestandteil des Körpers, doch dies bezieht sich lediglich auf die Erinnerungsfunktion des Geistes. Der Geist selbst besteht aus Gedanken und Zweifeln. Aber jener Aspekt des Geistes, welcher mit dem göttlichen Atman in Verbindung steht, transzendiert den Körper. Folglich kann die Göttlichkeit im Inneren erst dann erfahren werden, wenn die Gedankenprozesse ausgelöscht sind. Das Bewusstsein, welches über die Gedankenebene hinausgeht, ist eine Widerspiegelung des Atman.“

Ich hoffe, Sie konnten meinen Ausführungen folgen. Wie nun steht es um die Verbindung zwischen dem Geist und den Sinnen? Swami gibt die Antwort hierzu:

„Es heißt, dass neben den fünf Sinnesorganen (Wahrnehmungsorganen) der Geist als sechstes betrachtet werden kann. Aber er ist nicht einfach ein weiteres Sinnesorgan, welches den anderen fünf gleichkommt. In der Tat ist er der Meister der

Sinnesorgane.“

„Gäbe es keinen Geist, so könnten weder die motorisch gesteuerten Organe noch die Sinnesorgane funktionieren. Für sie alle hat der Geist die Funktion des Steuermanns inne; er bildet die Brücke zum inneren Leben eines Menschen.“

Die Macht des Geistes ist gewaltig; hierzu sagt Swami:

„Der Mensch ist sich des Machtpotentials des Geistes nicht bewusst. Der Geist ist die Ursache all unseres Kammers und all unserer Freude. Die Macht des Geistes ist unbeschreiblich groß. Einen

Augenblick mag er völlig leer sein und im nächsten Augenblick kann er sich enorm entfalten. Der Geist ist die Ursache sowohl für Gut als auch Schlecht.“

Der letzte Satz von Swamis Aussage ist enorm wichtig. Es gibt viele Probleme auf der ganzen Welt, und während ich dieses Skript vorbereite, taumelt die Welt unter einer riesigen, bisher nie da gewesenen Marktschrumpfung. Wissen Sie, was dieses Problem verursacht hat? Fast jeder ist der Meinung, dass grenzenlose Habgier der Grund hierfür ist; Habgier nicht nur seitens der reichen Bankiers etc., sondern auch gewöhnlicher Leute, welche sich – getäuscht durch illusorische Versprechen – auf Abzocke-Angebote der Investment Banker, Hypotheken-Angebote etc. eingelassen haben. Überall herrschte eine unvorstellbare Habgier, und alles war nur möglich, weil sich Menschen massenhaft von ihrem moralischen Anker losgerissen hatten und rücksichtslos wurden. In vielen Teilen der Welt bekommen sie jetzt die Quittung dafür. Muss man sich da noch wundern?

Die der gegenwärtigen Marktlage zugrunde liegenden Fakten sind ziemlich komplex, in der Tat so komplex und undurchsichtig, dass sogar Experten nicht durchblicken. Doch so viel ist jedem klar - viele Menschen meinten, sie könnten problemlos Narrenfreiheit genießen - nur um dann plötzlich feststellen zu müssen, dass dem nicht so ist. Was ich konkret sagen möchte, ist Folgendes: In einem der Klassenzimmer, in dem ich unterrichtete, hängt der Spruch eines weisen Mannes: „Der Geist besitzt grenzenlose Fähigkeiten, sich selbst zu täuschen.“

Ja, der Geist ist so mächtig, dass wir gar niemanden brauchen, der uns zum Narren hält, denn wir können uns selbst zum Narren halten, und genau das ist mit Täuschung gemeint. Die Diskussion unserer nächsten beiden Artikel wird sehr wichtig sein, da wir bis zu den Wurzeln dieses Themas gehen werden. In anderen Worten: Wir können nicht von spirituellem Fortschritt sprechen, ohne den Geist in das Thema einzubringen und über die entscheidende Rolle, die er spielt, zu sprechen. Ohne dem Geist die richtige Orientierung und Führung zu geben, ist jedes Gespräch über Sadhana (spirituelle Übungen) etc. bedeutungslos.

Sollten Sie nicht überzeugt sein, so lassen Sie mich auf Folgendes hinweisen: Betrachten wir das Thema „Terrorismus“, vor allem in Indien, wo kürzlich eine Gruppe junger Muslime in Bombay festgenommen wurde. Auf eine diesbezügliche Befragung antworteten sie, dass sie jene Form des Islam, in der sie in der Kindheit unterwiesen wurden, nicht akzeptieren. Vielmehr glauben sie an eine Version, welche sie in einem sogenannten Trainingslager - in Wirklichkeit ein Terroristenlager - gelehrt wurde. Was ich damit sagen will, ist: Diese jungen Menschen ließen es zu, dass man sie einer Gehirnwäsche unterzog.

So etwas geschieht überall auf der Welt – interessanterweise auch in Pakistan. Ich hörte kürzlich in einem Radio-Programm, dass viele Menschen in jenem Land klagen, dass auf Betreiben einer lautstark schürenden, propagandistischen Randgruppe von Radikalen, die Mehrheit der Anhänger des Sufismus (mystischer Zweig des Islam, Anm.d.Ü.), welcher Heilige, Mystik usw. anerkennt, mit der Forderung terrorisiert wurden, sich Ideen und Ideologien zu unterwerfen, welche sie als entsetzlich und erschreckend empfanden.

Anstatt die unleugbare Wahrheit hinter dem wirtschaftlichen Verfall zu erkennen und zu akzeptieren, behaupteten viele in führenden Positionen tätige Vertreter einer absolut uneingeschränkten „Freien Marktwirtschaft“, Habsucht sei etwas Gutes und würde Wohlstand und Fülle schaffen!

Es liegt also klar auf der Hand! Jede falsche Vorstellung ist das unmittelbare Ergebnis eines fehlgeleiteten Geistes. Und wenn jener Geist zu einer Person mit Macht und Charisma gehört, kann selbst der Verlauf der Geschichte eine Wende nehmen. Ein Beispiel, namens Hitler, genügt, um den Beweis zu liefern. Gleichzeitig dürfen wir aber nicht vergessen, dass ebenso eine Person den Lauf der Geschichte zum Besseren wenden kann, und das ist Swami. Am Ende dieses Artikels möchte ich den Wunsch aussprechen: Mögen wir alle in der Gewissheit leben, dass die heutige Zeit - wenngleich sie aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, die schlimmste zu sein scheint - doch zweifellos die beste Zeit ist, weil Swami bei uns ist.

Es genügt jedoch nicht, nur zu sagen: „Swami ist hier, und alle Probleme werden wie auf magische Weise verschwinden!“ Sie werden es nicht! Jeder einzelne von uns muss sich einbringen und seinen Beitrag leisten.

Und was genau können wir tun? Swami hat dies ganz deutlich in einer Ansprache gesagt, welche Er nur zwei Tage vor Shivaratri im Jahre 2009 und an diesem Tag selbst gehalten hat. Ein Wort drückt alles aus: Atma Viswasam. Was konkret bedeutet: Der Geist muss sich Gott zuwenden und uneingeschränkten und bedingungslosen Glauben an Gott haben. Allein dies ist wahre Hingabe (Bhakti). Ich hoffe, dass meine abschließenden Ausführungen Ihnen helfen mögen zu erkennen, dass das Thema, welches wir demnächst erforschen wollen, von überragender Bedeutung ist.

Dies ist alles für heute. Ich hoffe, Ihnen genügend Denkstoff gegeben zu haben! Danke für Ihre Teilnahme. Jai Sai Ram.

Liebe Leserinnen und Leser, wie gefällt Ihnen diese Serie? Finden Sie darin eine Hilfe für sich? Haben Sie spirituelle Fragen, die einer Klärung bedürfen? Bitte zögern Sie nicht, an uns bei_h2h@radiosai.org zu schreiben, und nennen Sie auch Ihren Namen und Ihr Land. Danke, dass Sie sich Zeit hierfür nehmen.



Betrachtungen über Bewusstsein - 5

PROF. G. VENKATARAMAN

Diese Serie entstand aus dem Bewusstseins-Kursus, wie er in den Postgraduate-Kursen der Sathya Sai Universität gelehrt wird. Ihr Autor ist der ehemalige Vizekanzler der Sri Sathya Sai Universität, Professor G. Venkataraman, der seit über zehn Jahren mit der Formulierung, dem Inhalt und der Einführung dieses Programmes eng verbunden ist. Diese Serie wurde ursprünglich über Radio Sai als Antwort auf die Fragen gesendet, die viele Hörer zur Klärung vieler spiritueller Dilemmas im täglichen Leben gestellt haben. Für jeden, der sein Leben im Zustand von Bewusstsein führen will, wie es der höchste Lehrer Bhagavan Sri Sathya Sai Baba vorschreibt, ist es hier in einem einfachen Format präsentiert.

In dem vorliegenden Artikel wurde eine dieser Radiosendungen zweckentsprechend angepasst und zum besseren Verständnis mit Illustrationen ergänzt.

Obwohl wir verstanden haben, dass Gott tatsächlich in uns ist, und zwar jederzeit, vergessen wir seine Allgegenwart in und um uns immer noch ziemlich leicht. Um dieses Dilemma zu verstehen, bedenke, wie während einer Sonnenfinsternis etwas zwischen uns und die Sonne kommt und, wenn auch nur für eine kurze Zeit, das Licht vollständig blockiert. Sogar solch ein helles Objekt wie die Sonne kann verdeckt werden und die Erde in Dunkelheit stürzen.

Das Herz umgehen

So gibt es in jedem Menschen, zusätzlich zu unserem Körper, unserem Fühlen, Denken, unserer Gesinnung, womit wir alle vertraut sind, auch ein spirituelles Herz, den Sitz Gottes. Gott scheint glänzend aus dem Herzen, tatsächlich heller als tausend Sonnen.

Jedoch gibt es eine Agentur, die nichtsdestoweniger eine Finsternis schaffen kann, die manchmal das gesamte Licht blockiert. Diese Agentur ist die teuflische Kraft, welche Lust, Gier, Eifersucht, Ärger, Hass, Stolz und Arroganz als seine Hauptagenten benutzt.

Wie Krishna in der Gita sagt, ist diese Kraft fähig, eine Menge Übel zu erzeugen, das in unseren dunkelsten Ecken des Fühlens und Denken lauert.

Kurz gesagt, obwohl Gott im Herzen aller wohnt, kann das Fühlen und Denken die Menschen diese lebendige Tatsache leicht vergessen lassen. Unglücklicherweise passiert das oft. Und das ist die Grundursache für die meisten Probleme, vor denen die Menschheit heute steht.

Die Rolle des Führers bei der Überwindung spiritueller Dysfunktion

Wenn wir Gott vergessen, leiden wir an spiritueller Ignoranz oder *ajnana*. Kann diese Unwissenheit beseitigt werden? Ja, sie kann; und der einfachste Weg ist, einen Guru oder Lehrer auszusuchen und Zuflucht zu ihm zu nehmen.

Es besteht die allgemeine Auffassung, dass ein Guru seinen Anhängern oder Jüngern *jnana* oder Weisheit übermittelt. Ich pflegte auch so zu denken, aber was Spiritualität betrifft, ist das absolut falsch. So weit wie es weltliches Wissen betrifft, lehrt ein Lehrer sicherlich Fächer wie Mathematik und Physik usw. Aber wenn wir zur Spiritualität kommen, spielt der Guru eine andere Rolle. Das ist von Krischna klar gemacht worden und später auch durch das schöne Schauspiel mit Shirdi Baba in seiner Konversation mit Nana, der dachte, Baba kenne kein Sanskrit und deshalb auch nicht den Inhalt der Gita.

Wenn es um Spiritualität geht, kann ein weltlicher Lehrer bestenfalls, *ajnana* or spirituelle Ignoranz beseitigen. Er hilft sozusagen, die Wolken zu vertreiben, die das natürliche selbststrahlende Licht aus dem Innern verhindern. Hier kommt *buddhi* oder der Intellekt ins Bild.

Gurus helfen uns, buddhi oder spirituelles Unterscheidungsvermögen zu entwickeln. Wenn das Unterscheidungsvermögen erst einmal zu arbeiten beginnt, verschwinden die Wolken der Unwissenheit, und wir sind in der Lage, Gott im Innern zu sehen und auch Seine Stimme zu hören, die stets bereit ist Rat zu geben.

Lauschen auf des Meisters Stimme

Die Stimme im Inneren ist die Stimme des Gewissens, wie sie manchmal genannt wird. Wie viele sicherlich wissen, spricht Swami mit einer sehr sanften Stimme. Deshalb singen die Leute, die draußen die Veden chanten in gemäßigter Lautstärke, weil sie Swamis Stimme nicht übertönen wollen, wenn Er im Interviewraum ist.

Ähnlich, wenn es geschieht, dass Bhagavan auf der Veranda ist und zu Devotees spricht, während gleichzeitig Bahjansingen begonnen hat, dreht die Person am Mischpult die Knöpfe, so dass die Lautsprecher auf der Veranda stumm sind. Diese Praxis spiegelt Bhagavans Lehre wieder: "Nur in der Tiefe der Stille kann man die Stimme Gottes hören."

Zweifellos ist Gott in uns gegenwärtig als Energie in jedem einzelnen Atom. Aber diese Kraft in uns hilft uns nicht, Bewusstheit darüber zu entwickeln. Zweifellos ist Gott ebenfalls als Lebenskraft oder *praana* gegenwärtig; aber dies allein wird uns auch nicht helfen, diese Bewusstheit zu entwickeln. Wenn das der Fall wäre, wären Esel und Kamele schon längst spirituell geworden. Allein der Mensch hat diese Fähigkeit, weil Gott im Menschen als diese dritte, noch höhere Ebene gegenwärtig ist, nämlich als Gewissen oder göttliche Stimme im spirituellen Herzen.

Diese Maxime erhält große Wichtigkeit im vorliegenden Kontext, wenn wir das Thema über das Hören auf das Gewissen oder die Stimme Gottes im Innern diskutieren. Was bedeutet die Phrase: "Tiefe der Stille" eigentlich? Gibt es Lärmquellen im Inneren, die abgestellt werden müssen? Und, wenn das so ist, welche sind das?

Stell den Lärm leiser, Höre die Melodie

Swami sagt, dass der Lärm im Innern hauptsächlich aus unserem Denken und Fühlen (mind) aufsteigt, welche ununterbrochen in Betrieb sind. Es ist die Natur des Geistes bei gewöhnlichen Menschen ununterbrochen zu schwätzen. Swami sagt, dass, wenn du eine Krähe beobachtest, du sehen wirst, wie sie dauernd den Kopf von einer Seite zur anderen dreht, so wandert auch der Mind dauernd von einem Thema zum nächsten, immer ruhelos. Diese lebenslängliche Ruhelosigkeit von Fühlen, Denken und Gesinnung und ihre nie endenden zufälligen Gedanken generieren den "Lärm", der unserem Hören auf das Gewissen im Wege ist.

Versuch einmal Folgendes: Versuche ein langes Gebet in voller Konzentration zu rezitieren, eines, dessen Wörter du bereits kennst. Du wirst bemerken, dass du bald automatisch wirst, weil du ja die Wörter schon kennst und Du bist nicht in der Lage dich voll zu konzentrieren, da der Mind inzwischen beginnt zu wandern. Das ist seine natürliche Tendenz.

Sogar im Sport, habe ich Spitzenathleten sagen hören, dass - wenn alles gut läuft - ihr Körper automatisch funktioniert, während der Mind umher wandert. In einer Krise oder einem ernststen Notfall, kann der Mind sich natürlich auch scharf stellen, aber im Großen und Ganzen ist seine gewöhnliche Tendenz, sich herumzutreiben.

Dieses dauernde zufällige "Gerede" erzeugt inneren Lärm, der oftmals die Stimme Gottes oder des Gewissens aus dem Innern übertönt. Ein gewisses Maß entschiedener Hingabe ist erforderlich, um den Mind in der Spur zu halten und eine der einfachsten Praktiken dafür ist das dauernde Rezitieren des Gottesnamen.

Angesichts dessen, könnte man argumentieren, erscheint dies nicht als eine so großartige Idee, da auch in diesem Fall der Mind wandert. Das wird er sicherlich, aber dieses Wandern wird sich in der Domäne Gottes abspielen, was wiederum den Tag rettet – ein Mensch der dauernd Sais Namen singt, wird anfangen, an Swami zu denken, Seine *darshans*, die Male, wo Er seine Briefe angenommen hat usw. All dies hilft, denn es bindet einen fester an die Quelle der reinsten Liebe als weltliche Dinge es tun.

Es ist Zeit über die Diskussion eine Bestandsaufnahme zu machen. Bisher haben wir festgestellt:

1. Gott ist allgegenwärtig.
2. Das bedeutet, dass Er auch sehr in unserem Innern ist.
3. Gott ist nicht nur in uns, in unserem spirituellen Herzen, sondern Er spricht auch zu uns.
4. Unser Gewissen ist die Stimme Gottes, die aus unserm Inneren spricht.
5. Da sie sehr sanft ist, kann diese Stimme sehr leicht durch das dauernde Geschwätz in unserem Mind übertönt werden.
6. Das bedeutet wiederum, dass jemand, der Gott aus seinem Inneren sprechen hören will,
 - a) die meiste Zeit seinen Mund hält.
 - b) diese Übung ausweitet, indem er seinen Mind trainiert, die meiste Zeit bei Gott zu sein.

Glücklichsein ist Einheit mit Gott

Der letzte Punkt ist gewiß kein trivialer. In dem Zusammenhang muss ich eine Begebenheit mit dem verehrten, Mr. Gopal Rao erwähnen, der starb, nachdem er ein Jahrhundert erreicht hatte. Vor einigen Jahren, eines Morgens, wenn die Devotees nach dem Darshan und Bhajansingen flüstern, fühlte ich, wie mir jemand auf den Rücken tippte. Ich drehte mich um und sah, dass es Mr. Gopal Rao war.

Meine Hand mit festem Griff haltend, sagte Mr. Rao: "Ich möchte Ihnen eine Frage stellen: Wenn ich auf the Veranda sitze, auf Swami warte, dass er zum Darshan herauskommt, lese ich in Gebetsbüchern. Das mache ich schon seit Jahren, so wie viele andere auch. Eines Tages ließ Swami mir ausrichten, dass, wenn ich Bücher mit *slokas* lesen wollte, ich das auch in meinem Zimmer tun könnte und dafür nicht auf die Veranda kommen müsste. Was denken Sie, warum Swami das gesagt that?"

Nun war das eine ziemlich schwierige Frage und ich antwortete: "Sir, ich muss darüber nachdenken und komme auf Sie zurück, wie wär ´s mit morgen?" Mr. Rao gewährte mir die Zeit, darüber nachzudenken, und wir gingen unserer Wege.

Am nächsten Morgen erwischte er mich, und ohne weitere Einleitung abzuwarten, fragte er mich geradewegs: "Was ist Ihre Antwort?" Ich erwiderte: "Sir, ich habe darüber nachgedacht und denke, wozu führen wir Rituale aus, chanten die tausend Namen Gottes usw.? Um Einheit mit Gott zu erreichen. Swami beschreibt diese Einheit mit Gott als Glücklichsein. Sie sind bereits bei Gott. Da brauchen Sie sich nur noch zurück zu lehnen und dieses Glücklichsein, das er Ihnen schon gewährt hat, erfahren. In der guten alten Zeit waren Sie mit Swami an so vielen Orten, bei so vielen Gelegenheiten. Warum erinnern Sie sich nicht einfach daran, erleben diese Glückseligkeit noch einmal? Das ist es, glaub ich, was Swami meinte."

Sofort gab mir Mr. Rao einen festen Klaps auf den Rücken, und der schickte Schockwellen durch meine Wirbelsäule. Junge, der ist wirklich stark - aber es war ein Stoß der Liebe und Zuneigung, den er meinem Rücken geliefert hatte. Dann sagte er: "Wissen Sie was? Das ist genau das, was Swami selbst zu mir gesagt

hat." Ich war völlig verblüfft und fragte ihn: "Wenn das so ist, Sir, warum haben Sie mich dann gefragt?" Mit einem spitzbübischen Lächeln erwiderte er: "Ich wollte nur wissen, was Sie sagen würden!"

So sind die meisten der Menschen, die sich in der Nähe des Wasserkühlers treffen und in der *darshan*-Halle schwätzen, Menschen die früher wunderbare Erfahrungen mit Swami gemacht haben. Sie können sich leicht schweigend hinsetzen und sich glücklich der Einheit mit Gott erfreuen, indem sie auf die glückselige Vergangenheit meditieren. Dann kann die Stimme Gottes aus dem Inneren und in Persona laut und deutlich gehört werden.

Das Universum und der Schöpfer

Wie wir alle wissen ist das Universum durch Raum und Zeit gebunden. Der **Raum ist die Bühne, wo die Ereignisse geschehen, und die Zeit ist der Marker, der die Ereignisse auf die frei fließende Zeitlinie setzt**. Kategorisch sagt uns die Wissenschaft, dass unser Universum, um genau zu sein, vor 13.8 Milliarden Jahren seinen definitiven Anfang hatte. Wo ist dabei Gott? Als Schöpfer muss Er offensichtlich schon existiert haben, bevor das Universum in die Existenz kam, so wie eine Mutter Existenz vor der Empfängnis des Kindes hat.

Das macht Krischna in der Gita sehr klar, wenn Er von der **UNMANIFESTIERTEN GÖTTLICHKEIT** spricht, die existiert, auch wenn es noch kein manifestiertes Universum gibt. Auf diese unmanifestierte Göttlichkeit beziehen wir uns, wenn wir Gott meinen. Dieser Gott ist definitiv abstrakt und ewig. Darüber hinaus können wir nicht viel sagen, obwohl wir bestimmt annehmen, dass Gott die wirkliche Quelle aller Tugend, wie Mitgefühl, selbstlose Liebe und Beständigkeit ist. Vedanta spricht von dieser höchsten Wesenheit als Parameshwara, Brahman und so weiter. Auch wird sie *atma* genannt. Ich mutmaße, dass die verschiedenen Religionen, die von einem formlosen und abstrakten Gott sprechen, diese Wesenheit im Sinn haben und ihr Namen wie Allah oder Jehova geben.

Die Geburt des Universums

Nun kommt die schwierige Frage, wie das Universum in die Existenz kam. Lasst uns zuerst sehen, was die Wissenschaft dazu sagt. Die Wissenschaft arbeitet von der Gegenwart ausgehend rückwärts, bewegt sich Stück für Stück in Richtung der eigentlichen Geburt. Der haben sie sich bis auf ungefähr 10 bis 30 Sekunden angenähert. Unglaubliche Naturgesetze wurden dabei als Ergebnis enthüllt. Man mag vielleicht denken, dass nur noch eine kleine Zeitlecke übrig bleibt bis zum eigentlichen Augenblick der Geburt. In Zahlen-Begriffen ist das tatsächlich wahr, aber in physikalischen Begriffen ist es das schwierigste Gelände, dem wir bis dahin begegnet sind. Danach kommt die Frage: "Wer ist die Mutter des Universums?" oder: "Wo kam das für die Schöpfung des Universums benötigte Energie-Depot her?"

Weitere Fragen, die in den Sinn kommen, sind: "Was ist das Leben? Was ist die Lebenskraft und: Wie definieren wir Bewusstsein?" Vedanta behandelt diese Themen in einer sehr unterschiedlichen Weise und Folge. Einfach ausgedrückt: Dies sind die Antworten:

1. In einem gewissen Stadium projizierte das Feld des Universalen Bewusstseins einen Teil seiner selbst in eine andere Form hinein. Um eine einfache Analogie zu benutzen: Wie unsichtbarer Wasserdampf sich am Himmel als sichtbare Wolke manifestiert. Der Wasserdampf ist fundamental Wasser selbst und so auch die Wolke. Aber es gibt praktische Unterschiede, wie uns allen klar sein dürfte.
2. Dieser projizierte Teil ist das, was wir alle das physische Universum nennen. In der Gita spricht Krischna von der Manifestierten Göttlichkeit.
3. Die Naturwissenschaft ignoriert den göttlichen Aspekt dessen, was Vedanta die Manifestierte Göttlichkeit nennt, und beschränkt sich somit auf eine lediglich mechanistische Beschreibung der Natur, innerhalb der Grenzen von Raum und Zeit. Es ist nichts Falsches an einer solchen begrenzten Perspektive. Sie erlaubt einen intensiven Fokus und gibt präzise Antworten auf wichtige Fragen.

4. Gleichzeitig aber neigt eine begrenzte Sichtweise dazu, den Blick auf das große Bild zu verlieren, und das in einem solchen Ausmaß, dass einige Leute, die besessen von diesem kleinen Bild sind, zu argumentieren beginnen, dass es dieses große Bild nicht gäbe und dass dieses nur eine bloße Einbildung sei.

5. Um zu Vedanta zurück zu kommen: Es wird gesagt, dass die Projektion des Universalen Bewusstseins in die niederen Ebenen hinein ein absichtsvoller Vorgang ist. Alles, was wir als bewusste Wesen schaffen, z. B. ein Lied, ein Bild, ein sinnvolles Hilfsmittel oder was auch immer, ist das Ergebnis einer absichtsvollen Entscheidung. So ist das auch mit Brahman, der gewollt hat, dass es ein Universum geben soll. Und das Universum kam in die Existenz.

6. Im Gegensatz zur modernen Kosmologie macht Vedanta noch nicht einmal den Versuch zu beschreiben, wie das physische Universum in die Existenz kam. Aber es gibt dort einige Kommentare, die wesentlich sind. Vedanta sagt z.B., dass komplexe Formen sich durch den Evolutionsprozess aus niederen Formen entwickelt haben. Im Hinblick darauf, hat Vedanta keine ernsthaften Reibereien mit der Wissenschaft; und so kommt es, dass sogar große Wissenschaftler wie Schroedinger und Oppenheimer z.B. sich mit Vedanta recht wohl fühlen.

Die Mechanik der Allgegenwart

Es ist nun Zeit, unser Erinnerungsvermögen auf die Grundlage des Bewusstseins in dieser Serie zu richten. Wir müssen überall in dem Bewusstsein der Gegenwart Gottes leben, bei allem und jederzeit. Dann müssen wir die Mechanik verstehen, wie man Bewusstsein für die All-Gegenwart des Göttlichen schafft.

Zweifellos ist Gott in uns als Energie in jedem einzelnen Atom gegenwärtig; aber diese Kraft in uns hilft uns nicht, dieses Bewusstsein zu entwickeln. Zweifellos ist Gott in uns als *praana* oder Lebenskraft gegenwärtig, aber das allein hilft auch noch nicht, Bewusstsein zu entwickeln; wenn das der Fall wäre, dann wären Esel und Kamele schon lange spirituell geworden. Allein der Mensch hat diese Fähigkeit, denn Gott ist im Menschen auf einer dritten und noch höheren Ebene präsent, nämlich als Gewissen oder Göttliche Stimme in unserem spirituellen Herzen.

Ein Teil des Bewusstwerdens der kosmischen All-Gegenwart Gottes ist, dass wir uns zuerst unseres inneren Gewissens bewusst werden müssen. Das heißt, wir müssen den Gedanken/Gefühls-Komplex zur Ruhe bringen und die *buddhi*-Quelle öffnen.

Wenn *buddhi* ersteinmal klar und rein zu Diensten steht, können wir das Gewissen jederzeit anwählen. Sich der Gegenwart Gottes im Inneren bewusst zu werden und zu lernen, Gott in allen Angelegenheiten von Wahrheit und Rechtem Handeln zu befragen, ist der erste Schritt.

Dieser Schritt ist ein MUSS und kann nicht übersprungen werden. Nur nachdem dies geschehen ist, wird man für den nächsten Schritt vorbereitet, nämlich bewusst zu werden für das universale Bewusstsein.

Was ist das für ein Schritt? Was die Geburt und die folgende Evolution unseres Universums betrifft, kann die Naturwissenschaft eine Menge sagen, und wir wissen tatsächlich eine ganze Menge über das frühe Universum und die Evolution der Lebewesen. Aber es bleibt die Frage, woher all dies zuallererst gekommen ist? Die Wissenschaft hat dafür keine Antwort, höchstens einige Spekulationen.

Eine Quelle, drei Finger-Abdrücke

Vedanta - auf der einen Seite - erklärt mit Festigkeit, dass die Schöpfung vom Schöpfer kommt, weil ER es wollte. In unserer Sprache kann man sagen: Die Schöpfung wurde aus dem Reinen Universalen Bewusstsein geboren, und das so geschaffene Universum hat Fingerabdrücke Gottes überall.

Ein Fingerabdruck ist die Energie, die sich in allen Atomen des Universums befindet. Ein weiterer Fingerabdruck ist die Lebenskraft in den Lebewesen. Und der dritte Fingerabdruck ist das Gewissen in jedem menschlichen Wesen. Diese Fingerabdrücke, die ich meine, sind nicht sichtbar; deshalb leugnen die meisten Wissenschaftler jegliche Beziehung der Lebenskraft und des Gewissens zu Gott.

Was die Atomenergie betrifft, mögen die Agnostikern sagen: "Das hat mit Gott nichts zu tun. Es dreht sich um: $E = mc^2$; das war's." Nun, warum mc^2 und nicht ein anderes Gesetz? Gibt es eine höhere Kraft, die die Naturgesetze festlegt? An dieser Stelle wird die Debatte endlos; wir werden uns aber nicht in diese bodenlosen Grube hineinbegeben.

Individuelles Gewissen und Universales Bewusstsein

Individuelles Gewissen ist ein Aspekt Gottes, spezifisch im Individuum, der als innerer und persönlicher Ratgeber agiert. Seine Quelle ist das Universelle Bewusstsein. Es gibt Milliarden von Individuen und jedes hat ein Gewissen; sind sie alle unterschiedlich oder Teil ein und desselben?

Das Gewissen, das in verschiedenen Individuen gegenwärtig ist, mag individual-spezifisch erscheinen, aber es ist ganz ein Teil des EINEN Universalen Bewusstseins, aus dem unser Universum und alles darin in die Existenz kam. Das zu erkennen, darum geht es hier bei "Bewusstsein". Mit anderen Worten: Individuelles Bewusstsein und Universales Bewusstsein sind ein und dasselbe; eines ist der Mikro-Aspekt und das andere ist der Makro-Aspekt. Man muss beide erkennen, das ist wichtig.

Vor langer Zeit klärte Krischna diese Frage durch eine ziemlich einfache Antwort. Jedes Individuum mag denken, dass es seinen eigenen persönlichen Ratgeber im Inneren hat; auf operationaler Ebene stimmt das. Jedoch spricht das Gewissen überall dieselbe Sprache und gibt denselben Rat. Dies sollte nicht überraschen, wenn wir uns klar machen, dass das Gewissen die Stimme der Wahrheit und des Rechten Handelns ist. Sagt uns doch Swami immer wieder, dass es nur eine Wahrheit gibt, und nicht die Wahrheit von diesem und die Wahrheit von jenem; indische Wahrheit, pakistanische Wahrheit und amerikanische Wahrheit.

Das in verschiedenen Individuen anwesende Gewissen mag spezifisch-individuell erscheinen, aber es ist ein Teil des Universalen Bewusstseins, aus dem unser Universum und alles in ihm in die Existenz trat. Allein darum geht es bei "Bewusstsein". Mit anderen Worten: Individuelles Gewissen und Universelles Bewusstsein sind ein und dasselbe; eines ist der Mikro-Aspekt und das andere ist der Makro-Aspekt. Man muss beide kennen, das ist wichtig.

Kosmische Betrachtungen zum Individuellen Gewissen

Denk mal an eine Person, die sehr Gott-ergeben ist, voll Vertrauen betet und alle Rituale beachtet. Diese Person hält regelmäßig Rat mit seinem Gewissen und folgt seinen Anweisungen. Können wir sagen, dass sie/er in der Lage ist, immer einhundert Prozent der Wahrheit und dem Rechten Handeln zu folgen? Nein! Warum? Weil das Befolgen des individuellen Gewissens nur eine notwendige aber keine hinreichende Bedingung ist, wie Mathematiker sagen würden. Ihr mögt fragen: "Was gibt es da noch? Was soll man noch tun?"

Eine gute Frage, und genau das wollen wir uns nun genauer betrachten. Der Begriff "individuelles Gewissen" ist wahr auf einer operationalen Ebene, wo es individual-spezifisch ist. Jedoch, wir sollten verstehen, dass das, was wir mit Gewissen meinen, in Wahrheit Gott ist, der innere Bewohner; und dass Gott all-gegenwärtig ist, insbesondere als innerer Bewohner aller Wesen. Deshalb hat Swami immer wiederholt, dass es so etwas wie dein *atma*, jemand anderes *atma* und so weiter nicht gibt. Dies ist auf der Arbeits-Ebene ein sehr wichtiger Punkt.

Betrachte einen Menschen, der sehr aufrecht und ethisch ist. Er wird mit einer Situation konfrontiert, wo er zwischen seinem Sohn und dem Sohn seines Nachbarn wählen muss. An diesem Punkt mag er sagen, dass er lieber seinem eigenen Sohn helfen würde, anstatt dem Nachbarssohn. Ihr mögt sagen, dass dies aus der Sicht der Vater-Pflicht unvermeidlich ist.

So weit so gut. Jedoch auf kosmischer Ebene gesehen wäre dies eine Entscheidung auf Grundlage der Körper-Ebene und nicht auf der atmischen Ebene. In dem Moment, wo man anfängt, von "meinem" und "seinem" Sohn zu sprechen, ist die Sichtweise eingeschränkt.

Das mag in Ordnung sein, so weit weltliche Überlegungen betroffen sind, aber auf einer fortgeschrittenen Ebene von Spiritualität - und dabei geht es, wenn man über "Bewusstsein" spricht - sind Entscheidungen, die auf vergänglichen Aspekten beruhen, ungenügend.

Mikro - ein Bestandteil des Makro

So lässt sich dies alles kondensieren auf das Folgende: Man muss nicht nur seinem Gewissen peinlich genau folgen, sondern sich auch immer der Tatsache bewusst sein, dass das sogenannte individuelle Gewissen bloß ein "Bestandteil" des Universalen Bewusstseins ist. Das individuelle Gewissen und Bewusstsein wird im Vedanta *Prajnanam* und das Universale Bewusstsein Brahman genannt.

Diese Kosmische Identität, auf die ich mich hier beziehe, ist in dem vedischen Diktum enthalten: *Prajnanam Brahma!* Was bedeutet, dass das individuelle und das universale Bewusstsein tatsächlich ein und dasselbe sind. In anderen Worten: Auf der höchsten spirituellen Ebene müssen Handlungen immer mit dieser universalen Wahrheit im Sinn ausgeführt werden.

Erkenne, dass Gott im Menschen auf drei Ebenen gegenwärtig ist: der groben, der subtilen und der kausalen. Gott ist in allen gegenwärtig, auch im Mörder. Der Mensch hat keine Kontrolle über die Gegenwart Gottes auf den ersten beiden Ebenen. Aber was die dritte, höchste Ebene betrifft, kann der Mensch dieses göttliche Strahlen ausschalten. Wenn dieses Strahlen scheinen darf, wird die Person ein Heiliger. Wenn andererseits dieses Strahlen ausgeschaltet wird, kann die Person zum Teufel selbst werden.

Wenn wir nicht jederzeit in Harmonie mit dem Universalen Bewusstsein sind, können wir uns wirklich nicht mit allem eins fühlen. In anderen Worten: Wenn wir versagen, uns bewusst zu sein, dass Gott in allen Menschen und Wesen gegenwärtig ist, werden wir nicht in der Lage sein, wahren Frieden zu erreichen und in Harmonie mit der Natur zu leben.

Gott und das Böse

Ist Gott in einem Mörder? Wenn ja, warum mordet er dann? Wenn Gott allgegenwärtig ist, warum gibt es dann so viel Böses?

Denke zuerst daran, dass Gott auf drei Ebenen im Menschen gegenwärtig ist, der grobstofflichen, der subtilen und der kausalen Ebene. So ist Gott in allen, einschließlich im Mörder. Die Menschen haben keine Kontrolle über die Gegenwart Gottes in den zwei ersten Ebenen. Wenn wir jedoch zur dritten und höchsten Ebene kommen, können Menschen den göttlichen Glanz ausschließen. Wenn diesem Glanz erlaubt ist zu strahlen, dann wird dieser Mensch ein Heiliger. Wenn andererseits dieses Strahlen ausgeschlossen ist, kann dieser Mensch der wahre Teufel werden.

So, IST Gott auch im Herzen eines Mörders präsent, aber unglücklicherweise wählt dieser Mensch die Führung durch seinen fehlgeleiteten Gefühls/Gedanken Komplex, der Gott im Inneren ignoriert. Beachtet bitte, dass Gott sich uns nicht aufdrängen will und das auch nicht tut. Er wird sich sicherlich für uns erreichbar machen, aber wenn wir 'nein danke' sagen, können wir nur uns selbst die Schuld geben.

Um dieses Argument besser zu verstehen, stell dir einen großen Fluss vor, durch den ein großer Staudamm geht. Dieser Damm soll das Wasser zurückhalten und das Wasser wird gestaut, wenn die Schieber geschlossen sind. Flussabwärts wird man ein trockenes Flussbett sehen, aber das nur, weil es dem Wasser nicht erlaubt ist zu fließen. Wenn die Schieber geöffnet sind, würde der Fluss überhaupt nicht austrocknen. In anderen Worten, Gott ist auch im Mörder gegenwärtig, aber dieser Mensch erlaubt der latenten Göttlichkeit nicht, sich zu manifestieren.

Es gibt einen Überfluss an Bösem in der Welt, weil die Menschen zu geschäftig sind, um der Göttlichkeit eine Chance zu erlauben, sich selbst auszudrücken.

In einem späteren Kapitel werden wir das Thema diskutieren, was die Menschen dazu bewegt, die Göttlichkeit im Innern zu vergessen.

Hier ist die Zusammenfassung dieses Kapitels.

1. Gott ist ewig; Er existiert, wenn ein Universum da ist und auch, wenn keines da ist.
2. Wenn keine manifeste Schöpfung da ist, existiert Er in der Form als Reine, Abstrakte Einheit, was für uns Menschen nicht leicht zu beschreiben ist, da wir durch die Existenz von Raum und Zeit gebunden sind. Aber Heilige haben dieses höchste Stadium der Existenz in ihren Meditationen erfahren, und Krischna hat erklärt, dass Gott als unmanifestierte Göttlichkeit existiert.
3. Wenn Gott das Universum erschafft, dann ist es nicht so, dass er aus dem Zustand der unmanifestierten Existenz verschwindet, um in das Universum hinunter zu kommen und sich dort in den verschiedenen Formen und Aspekten zu verstecken. Er existiert nun in beiden Stadien; in dem der unmanifestierten Göttlichkeit und als immanenter Gott in der ganzen Schöpfung.
4. In der Schöpfung ist Gott überall in der groben Materie als Energie in den Atomen anwesend.
5. In Lebewesen ist er als Extra-Aspekt, nämlich als Lebenskraft, anwesend.
6. Im Menschen ist Er noch in einem höheren Aspekt anwesend, nämlich als Gewissen oder Stimme Gottes.

Das Leben, sagt uns Swami oft, ist ein kostbares und seltenes Geschenk. Es soll nicht in sinnlosen Beschäftigungen vergeudet werden, sondern dafür genutzt werden, die All-Gegenwart des Göttlichen zu erkennen und im Lichte dieser Bewusstheit zu leben.

Genauer gesagt, wir müssen zuerst erkennen, dass wir wirklich vom Göttlichen herabgestiegen sind, dann wertschätzen, dass das Gleiche für alles andere im Universum auch gilt, vom Berg zur Ameise, und schließlich unser Leben leben, indem wir Gott überall sehen, in allem, alle Zeit.

Jai Sai Ram.

Lieber Leser, war dir dieser Artikel in irgendeiner Weise hilfreich? Bitte teile deine Gefühle mit uns und schreibe uns unter h2h@radiosai.org Bitte mit Namen und Herkunftsland. Danke, dass du dir die Zeit genommen hast.



DAS KODAI FESTIVAL 2009

Tag 4

Puttaparthi ist dort, wo der Herr geboren wurde, wo Er sich fast das ganze Jahr aufhält und Tag ein Tag aus Liebe verströmt, Unterstützung gibt und Trost spendet. Die Devotees strömen zu Tausenden an diesen heiligen Ort. Sobald sich jedoch der Sommer nähert, begibt sich der Herr meistens in Seinen Aschram nach Bangalore oder oft auch in Seine Residenz Sai Shruti nach Kodai Kanal, damit die Devotees vor der trockenen und sengenden Hitze in Puttaparthi verschont bleiben. Für die Devotees, die dann in Brindavan oder Kodai Kanal zusammenkommen, bedeutet dies das Herannahen der besonderen Saison, in der so viel wunderbarer Segen erteilt wird.

Der Kodai Kanal Aufenthalt ist von besonderer Einzigartigkeit und Faszination und wird daher oft als der "Spielplatz des Herrn" bezeichnet. Allerdings gab es einige Sommer, in denen Swami nicht in diese heilige Hügellandschaft gefahren ist. Aber 2009 besuchte Er wieder Kodai Kanal. Den ersten Teil dieser Serie über das "Kodai Festival 2009" brachten wir in der H2H Ausgabe vom Juli 2009; der zweite Teil im April 2010 beinhaltet einen Bericht über die Ereignisse des zweiten Tages dieses Aufenthaltes, sowie viele interessante Anekdoten im Zusammenhang mit früheren derartigen Reisen. Im Mai 2010 stellten wir den dritten Teil dieser Serie ins Netz und im gegenwärtigen Artikel erfahren wir die Ereignisse des vierten Tages.

Das primäre Highlight des dritten Tages war die Burra Katha Vorstellung. Drei von Swamis Jungen führten diese am Abend zur *Bhajan* Zeit in Seiner Göttlichen Gegenwart auf.

Auch am vierten Tag dominierte eine Burra Katha Vorstellung mit dem Thema: "Das Leben Shirdi Babas". Dieses Thema kam für die Jungen etwas überraschend, weil Swami es ihnen erst am vorherigen Abend, während einer privaten Segenserteilung, gegeben hatte. Keine leichte Aufgabe in so kurzer Zeit! Aber, wenn Swami eine herausfordernde Aufgabe stellt, lässt Er sie auch gelingen, vorausgesetzt wir setzen uns mit all unserem Können ein und bemühen uns aufrichtig.



Das Burra Katha Trio: Sie singen für ihren Herrn voller Hingabe und mit Perfektion.

Bevor wir zu den Abend Sessions übergehen, die übrigens ihren eigenen Charme und bezaubernde Anmut haben, möchten wir erst manch interessante Anekdote über Swamis frühere Kodai-Aufenthalte der Öffentlichkeit enthüllen.

Alte Devotees beschreiben oft, wie vertraut Swami wurde, wenn Er einmal die gesegneten Auserwählten zu sich in den Interview Raum, vor allem in das Innerste des Raumes, gebeten hatte. Aber so ein Erlebnis ist nichts im Vergleich zu der Vertrautheit, die die Jungen zusammen mit Swami in Kodai genießen durften. Mr. Narasimha Murthy weiß einiges darüber zu erzählen:

„Für die Jungen und Lehrer, die mit Swami nach Kodai reisen, ist es ein sagenhaftes Glück, dass sie Tür an Tür mit Swami wohnen dürfen. Es ist eine beflügelnde Erfahrung! In jenen Tagen war ich der einzig Ältere, der mit den Jungen oben zusammen sitzen durfte, um auf Swami zu warten, der mit dem Öffnen der Tür die Halle betrat.

Da nur wenige Badezimmer vorhanden waren, standen die ersten schon um 02.00 auf, damit um 05.45 alle in der Halle Platz nehmen konnten und erwartungsvoll auf das Öffnen der Tür durch Swami warteten. In der Morgendämmerung können wir die taufrischen Wasserlilien im See betrachten. Alle Augen sind auf die Tür, in der Swami jeden Moment erscheinen kann, gerichtet.



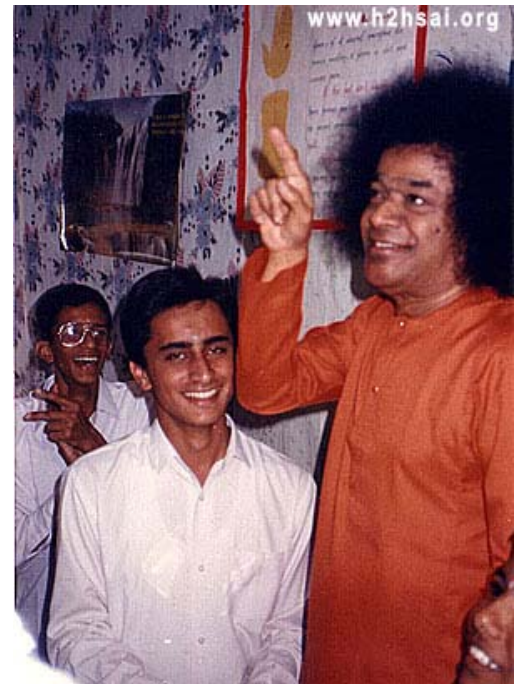
Dann ist Er endlich da und blickt jeden 5 bis 6 Minuten an, und jeder ist glücklich, glücklich und lächelt. Swami bestätigt das Lächeln jedes Einzelnen. Hin und wieder macht Er auch Witze, damit sich alle wohlfühlen. Einmal fragte Er morgens einen Jungen: „Wie hast du geschlafen?“ Der Junge erwiderte: „Swami, ich habe ganz gut geschlafen.“ Worauf Swami meinte: „Ich weiß, du hast unter dem Esszimmertisch geschlafen.“ Nachdem der besagte Junge als letzter zu Bett gegangen war, gab es keinen Schlafplatz mehr für ihn, also schlug er sein Bett unter dem Tisch auf und schlief dort ein. Swami sagte daraufhin: „O, es ist ziemlich kühl! Aber unter dem Tisch, denke ich, war es ziemlich warm.“

Die Studenten, die diese Situation miterleben durften, bemerkten Swamis Größe und auch Seine Vertrautheit. Er deutete auf einen anderen Jungen, der an einem unpässlichen Magen litt und in der Nacht überhaupt nicht schlafen konnte, weil er zehnmal zur Toilette rennen musste. In Kodai ist die beste Gelegenheit für einen Studenten als enges Mitglied in Swamis Familie zu leben. In Puttaparthi ist eine Vertrautheit in dieser Weise nicht möglich; deshalb wird Puttaparthi auch Swamis „Office“ (Arbeitsbereich) genannt.

Bhagavan durchbricht alle Zeit-Barrieren, wenn Er gewisse Dinge materialisiert. Einmal erschuf Er den Ring, den Lord Rama trug, den dieser von seinem Vater Dasaratha geschenkt bekommen hatte. Es war ein Diamantring; und während Swami ihn in Seinen Händen hielt, lächelte Er, schaute in die Runde und ließ noch einen Ring aus dem Nichts entstehen, diesmal einen Saphirring, der Lord Rama von Seinem Schwiegervater, dem Kaiser Janaka, geschenkt wurde.

Auch in Brindavan ist eine engere Vertrautheit möglich. Aber mit Swami so nah beieinander zu wohnen, das ist nur in Kodaikanal möglich. In den späten 90ern wollte Swami einmal alle Jungen an den anderen verfügbaren Übernachtungsplatz im ersten Stock über der Bhajan Halle schicken. Doch die Jungen flehten Ihn an, einige weinten sogar, und so wohnen sie bis zum heutigen Tag Tür an Tür mit Swami.“

Kodai ist auch für die überwältigenden Wunder oder Materialisationen, die Swami dort in früheren Zeiten zu offenbaren pflegte, berühmt. Diejenigen, die Zeuge sein durften, waren gesegnet, und es war für sie eine atemberaubende Erfahrung. Doch irgendwann wurden diese Wunder und Materialisationen weniger. Prof. Anil Kumar möchte uns einen Geschmack jener unvergleichlichen Tage vermitteln! Dies ist ein Gespräch-Ausschnitt mit ihm aus dem Jahre 2003.



Prof. Anil Kumar(AK): "Bhagavan überschreitet alle Zeit-Barrieren, wenn Er gewisse Dinge materialisiert. Einmal erschuf Er den Ring, den Lord Rama trug, den dieser von seinem Vater Dasaratha geschenkt bekommen hatte. Es war ein Diamantring; und während Swami ihn in Seinen Händen hielt, lächelte Er, schaute in die Runde und ließ noch einen Ring aus dem Nichts entstehen, diesmal einen Saphirring, der Lord Rama von Seinem Schwiegervater, dem Kaiser Janaka, geschenkt wurde.

Prof. G. Venkataraman (GV): Mir wurde erzählt, dass diese Ringe sehr groß gewesen seien?

AK: Sehr groß, in der Tat! Ich sagte: „Swami, sie haben ja fast den Umfang meines Handgelenkes. Wieso ist dieser Ring so groß?“ Swami erwiderte: „Lord Rama war ein *aajanubahu*, das bedeutet: einer von sehr großer Gestalt.“

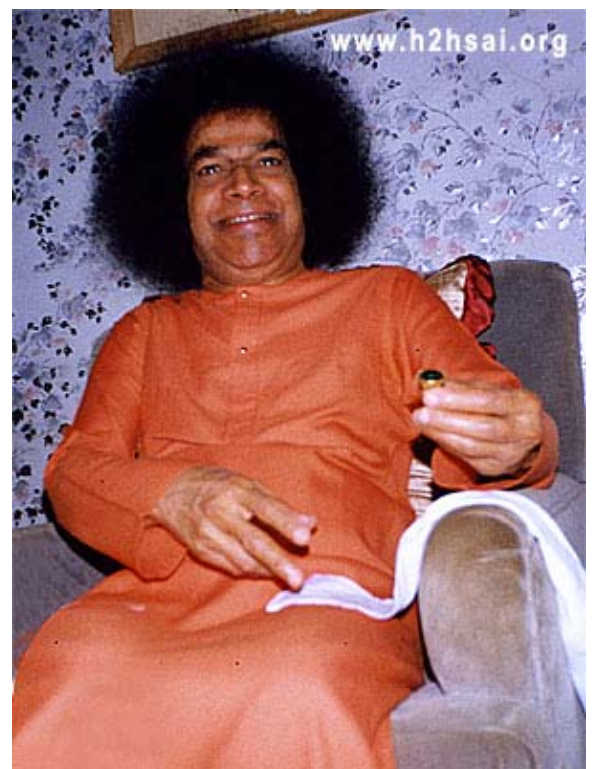
GV: So ungefähr um die acht Fuß?

AK: Ja. Dann materialisierte Swami das *mangalasutra* mit der dazugehörigen heiligen Schnur, die das Medaillon hält. Dieses Schmuckstück wurde von Mutter Sita zum Zeitpunkt der Vermählung getragen. Ebenso war ich Augenzeuge, als Swami die von Ravana getragene Kette entstehen ließ.

GV: Ravana?

AK: Ja, vollständig mit 365 *shivalingas* und einem Anhänger unten, der sich aus drei großen *shivalingas*, einem gelben, einem grünen und einem blauen, zusammensetzte. Alle 365 waren aus Gold, während die drei im Anhänger, aus Kristall beschaffen waren. Das war die Kette, die Ravana trug!

GV: Was geschieht anschließend mit diesen Schmuckstücken?



AK: Sie tauchen wieder im 'Sai Laden' unter (Gelächter). Swami materialisierte auch eine goldene Replika des Hirsches, der Sita faszinierte und der sie später in Schwierigkeiten brachte.

GV: Darf man diese Gegenstände berühren?

AK: Ja, zu einer bestimmten Gelegenheit, als Swami sagte: „Morgen ist die Hochzeitsveranstaltung von Balarama [Bruder von Krishna] und Revathi. Ihr alle seid zum Mittagessen eingeladen!“ Tatsächlich gab es am folgenden Tag auch ein sagenhaftes Mittagessen, und am Nachmittag sprach Swami dann über diese Hochzeit. Am Ende materialisierte Er eine prachtvolle mit Diamanten bestückte Halskette mit drei oder vier Reihen Diamanten.

GV: Mein Gott! Wie groß war diese Halskette?

AK: Ungefähr 15 cm. In der Mitte der bogenförmigen Halskette gab es einen Schwan, der wiederum an einer goldenen Kette hing. Der Schwan war durchsichtig, und man konnte durch seine Augen, Schnabel, Magen und so weiter schauen. Jeder der Anwesenden betrachtete ihn.



Swami kam zu mir und sagte: "Sieh, sieh tief hinein." Ich sah also tief in den Vogel hinein und erblickte in der Mitte des Magens Bhagavan Baba in zurückgelehnter Haltung – und zwar in der klassischen zurückgelehnten Art von Lord Narayana, der sich an Seine tausendköpfige Schlange Adishesha anlehnt. Das habe ich gesehen und es war absolut fantastisch.

Weiterhin materialisierte Swami das choodamani, den Schmuck, den Sita auf ihrem Kopf zu tragen pflegte. Es ist genau das Teil, das Hanuman als Beweis seines Treffens mit Sita Lord Rama überbrachte.

GV: Wie geht es den Jungen bei solchen Erlebnissen? Sie müssen sich doch wie in einer anderen Welt vorkommen.

AK: Ja so ist es auch, sie fühlen sich in einer total anderen Welt. Sie hatten sich Swami so weit genähert, dass sie sich sogar die Freiheit herausnahmen, Ihn zu bitten: „Swami, lass uns sehen!“ Und Swami gab allen reichlich Gelegenheit, diese manifestierten Gegenstände ganz aus der Nähe zu betrachten. Er legte sie auf dem Tisch ab, damit jeder später einen Blick aus nächster Nähe auf diese Gegenstände werfen konnte. Diese wurden auch fotografiert und einige Aufnahmen davon sind auch hier im Museum ausgestellt.



GV: Fantastisch! Können Sie sich an einige wirklich herzbewegende Begebenheiten erinnern? Ich bin sicher, dass es davon einige gibt.

AK: Nun ja, es gibt da eine Geschichte von einem Studenten aus Kerala.

GV: Wie lange liegt diese Begebenheit zurück?

AK: So sechs bis acht Jahre ist es her (zwischen 1996-97). Swami hatte diesem Jungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und wir wunderten uns wieso? Er hatte für ihn einen Ring, eine Halskette, eine Armbanduhr, usw. materialisiert. Es hatte den Anschein, dass der gesamte Aufenthalt für diesen Jungen bestimmt sei! Es vergingen einige Tage und Swami materialisierte erneut für jenen Jungen ein Paar Ohrringe.



GV: Ohrringe?

AK: Ja, Ohrringe, die nur Mädchen tragen. Warum hat Er diese für den Jungen geschaffen? Wir konnten es einfach nicht verstehen. Am folgenden Tag materialisierte Swami ein weiteres Paar Ohrringe für denselben Jungen. Ich dachte bei mir: „Swami, ich habe drei Töchter, Du könntest auch mir ein Paar geben (Gelächter), warum nur für jenen unverheirateten Jungen?“

Nach einer Woche erklärte Swami dann in einer Ansprache: „Viele von euch fragen oder wundern sich, warum Swami diesem bestimmten Jungen besondere Aufmerksamkeit widmet, und einige darunter sind äußerst neugierig zu erfahren, warum Ich jenem Jungen Ohrringe geschenkt habe. Jener Junge verlor seine Mutter vor langer Zeit.“



Ich schaute auf ihn, während er in einer Ecke saß und weinte; daher rief Ich ihn zu mir und fragte nach dem Grund. Da erzählte er Mir vom Tod seiner Mutter und wie sehr seine Mutter ihren beiden Töchtern, die die Schwestern dieses Jungens sind, Ohrringe schenken wollte.

Aber die Mutter starb, bevor sie ihren Töchtern dieses Geschenk machen konnte. Nun bin Ich die Mutter von ihm und auch die jener Töchter. Wer sonst ist da, der sich um sie kümmert? Das ist der Grund, warum ich so viele Dinge für jenen Jungen materialisiert habe. Ihr könnt nur selten begreifen, was Ich tue.

Was immer Ich tue und/oder sage hat tieferen Sinn und Bedeutung. Aus lauter Frustration wollte der Vater des Jungen sich das Leben nehmen. Aber Ich beschloss, den Vater des Jungen zu Mir zu holen und von ihm das Versprechen abzuverlangen, dass er nicht den geringsten Versuch machte, sich das Leben zu nehmen. Ich kümmere mich nun um die Familie. Von

diesem Tag an lächelte der Junge wieder.“

Diese Geschichte berührte wirklich mein Herz und ich sagte: „Swami, Du bist die Mutter der Mütter, teurer und näher als die physische Mutter. Du sorgst wahrhaftig für sie.’ Ich bin sicher, dass keiner von uns die wirklich Tiefe und die volle Intensität von Swamis Liebe wirklich erfassen kann.

Geschichten über Swamis Liebe und Sein endloses Mitgefühl sind zahllos. Doch wir müssen zum Tag vier unseres Aufenthaltes zurückkehren und zwar zum Highlight, nämlich der zweiten Burra Katha Vorstellung von Swamis Jungen mit dem Thema: Die Geschichte von Shirdi Sai Baba.

Dies war ein weiterer, unvergesslicher Tag, der in der bewegenden Aufführung „Die Geschichte von Shirdi Sai Baba“ gipfelte; und das alles in der Gegenwart des Avatars, der, wie versprochen genau acht Jahre später wiedergekommen ist, um die Menschheit zu retten! Damit endet der vierte Tag, wenigstens formell!

Die nächste Episode wird die Erlebnisse des fünften Tages während dieses göttlichen Aufenthaltes in Kodai 2009 schildern.

(Fortsetzung folgt)



DAS KODAI FESTIVAL 2009

Tag 5

Puttaparthi ist dort, wo der Herr geboren wurde, wo Er sich fast das ganze Jahr aufhält und Tag ein Tag aus Liebe verströmt, Unterstützung gibt und Trost spendet. Die Devotees strömen zu Tausenden an diesen heiligen Ort. Sobald sich jedoch der Sommer nähert, begibt sich der Herr meistens in Seinen Aschram nach Bangalore oder oft auch in Seine Residenz Sai Shruti in Kodai Kanal, damit die Devotees vor der trockenen und sengenden Hitze in Puttaparthi verschont bleiben. Für die Devotees, die dann in Brindavan oder Kodai Kanal zusammenkommen, bedeutet dies das Herannahen der besonderen Saison, in der so viel wunderbarer Segen erteilt wird.

Der Kodai Kanal Aufenthalt ist von besonderer Einzigartigkeit und Faszination und wird daher oft als der "Spielplatz des Herrn" bezeichnet. Allerdings gab es einige Sommer, in denen Swami nicht in diese heilige Hügellandschaft gefahren ist. Aber 2009 besuchte Er wieder Kodai Kanal. Den ersten Teil dieser Serie über das „Kodai Festival 2009“ brachten wir in der H2H Ausgabe vom Juli 2009; der zweite Teil im April 2010 beinhaltet einen Bericht über die Ereignisse des zweiten Tages dieses Aufenthaltes, sowie viele interessante Anekdoten im Zusammenhang mit früheren derartigen Reisen. Im Mai 2010 stellten wir den dritten und vierten Teil dieser Serie ins Netz und im gegenwärtigen Artikel erfahren Sie die Ereignisse des fünften Tages.

Wir heißen Sie herzlich willkommen zu dieser herrlichen Geschichte, in der wir noch einmal den 12-tägigen Kodai Aufenthalt des Herrn, zwischen April und Mai 2009, erleben dürfen. Zwei Höhepunkte bestimmten wesentlich diesen fünften Tag: die Bootsfahrt der Studenten am Morgen und die dritte Burra Katha.



Das bekannteste Wahrzeichen von Kodaikanal mag vielleicht der See sein. Die Stadt ist in einem gewissen Sinn um den See herum gebaut. Nicht viele Leute wissen, dass dieser See von Menschenhand angelegt ist. Wenn man nahe am Ufer steht und um sich schaut, fällt einem auf, dass dieser Ort von vielen Hügeln umgeben ist.



Ursprünglich sammelte sich das die verschiedenen Hänge herunter fließende Regenwasser in der Senke und bildete eine Art Sumpf, von der das überschüssige Wasser zu den niedrigeren Ebenen versickerte und von den Dorfbewohnern für die Bodenbearbeitung verwendet werden konnte.

Verschiedene Bächlein strömten von oben herab in den Sumpf. Oben vom Gebirgsgrat sind heute noch Reste jener Bäche zu sehen, jedoch nur als kleine Nebenarme eines großen Sees zu erkennen.

Um das Jahr 1863 zog Kodai plötzlich viele europäische Sommergäste an. Der Franzose, namens Ciceron, der dort ein Haus besaß, regte Sir Vere Levinge, einen pensionierten Sammler aus der Region Madura (heute Madurai-Distrikt), mit folgender Idee an: Wenn man eine kleine Erhöhung an dem gesenkten Ende des tief liegenden Sumpfgebietes errichten würde, könnte in einigen Jahren ein schöner See entstehen.

Sir Vere heuerte daraufhin Einheimische an, um die erforderlichen manuellen Arbeiten zu verrichten; diese aber weigerten sich, diese Verpflichtung einzugehen. Sie befürchteten, dass diese Abgrenzung wie ein Damm wirken und den Wasserfluss von oben stoppen könnte, was ihre landwirtschaftliche Arbeit beeinträchtigen würde. Sir Vere beruhigte die Einheimischen, indem er ihnen versprach, sie gut für die Arbeit zu entlohnen und die Begrenzung auch wieder abzureißen, falls diese eine akute Wasserknappheit zur Folge hätte.



Die Abgrenzung wurde zügig errichtet. Bei den tiefer liegenden Regionen dauerte es allerdings drei Jahre, um den See zu füllen. Doch seit jener Zeit hatte der See sich einen Namen gemacht. In der Regenzeit hat der See nun immer einen guten Überlauf, und das Wasser fließt tatsächlich die ganze Strecke bis zu den Ebenen; zusätzlich ist auch noch das Reservoir der Stadt Palani Nutznießer des Wassers, wo übrigens ein berühmter Schrein zu Ehren von Lord Muruga steht.

Der Kodai Bootsverein wurde 1890 gegründet und mit den Jahren ein populäres Aushängeschild für seine Mitglieder. Ein Bootsverleih ermöglicht den Erhalt des Vereins und die davon profitierenden Touristen sind in den Booten auf dem See nicht zu übersehen.



Swami nahm seit jeher Studenten mit und zu diesen Aufenthalten gehörten regelmäßig vier verschiedene Arten von Erlebnissen: Ausflüge, die in alten Zeiten ein komplettes Picknick beinhalteten; ein Besuch im Bungalow auf der Hügelstation, Pferdereiten und schließlich Shopping.

Der fünfte Tag wurde also zum Bootstag ernannt. Mr. V. Srinivasan, der Mitglied des Kodai Bootsvereins ist, arrangierte das Ganze, natürlich erst nachdem er, wie immer, mit Swami alles abgesprochen hatte. Das Bootfahren stand nach der morgendlichen Andacht auf dem Programm.

Die Sonne stand hoch, und ob Sie es glauben wollen oder nicht, sogar in Kodai war es etwas heiß, daher wurden die Jungen fürsorglich mit Hüten ausgestattet. Um die Erinnerung an diesen wonnigen Ausflug zu bewahren, wurde auch dementsprechend viel fotografiert.



Vom Vormittag machen wir jetzt einen Sprung zu den abendlichen *Bhajan* Sessions und der dritten der Burra Katha Vorstellungen. Mehr darüber können Sie aus nachfolgendem Clip entnehmen. Der Clip beginnt mit einer Einführung über den Tagesverlauf von Prof. G. Venkataraman. Das Burra Katha folgt gleich anschließend.



Nach der musikalischen Aufführung sangen die Jungen einige *Bhajans* und zum Abschluss des fünften Tages nahm Bhagavan *Arathi* an. So endete der fünfte Tag in Kodai 2009, der wirklich ein besonderer war; denn die Jungen hatten die gesegnete Gelegenheit, der bewegenden Geschichte von der Göttlichen Mutter in der Gegenwart des Göttlichen Sohnes - unseres geliebten Bhagavan Baba - zu lauschen!



Im folgenden Teil dieser Serie werden wir mit dem sechsten Tag in Kodai 2009 fortsetzen.

(Fortsetzung folgt)

- Heart2Heart Team



DAS KODAI FESTIVAL 2009

Tag 6

Puttaparthi ist dort, wo der Herr geboren wurde, dort, wo Er sich fast das ganze Jahr aufhält und Tag aus Tag ein Seine Liebe verströmt, Unterstützung leistet und Trost spendet. Die Devotees strömen zu Tausenden an diesen heiligen Ort. Sobald sich jedoch der Sommer nähert, begibt sich der Herr meistens in Seinen Ashram nach Bangalore oder oft auch in Seine Residenz Sai Shruti in Kodai Kanal, denn Er möchte die Devotees vor der trockenen und sengenden Hitze in Puttaparthi bewahren. Für jene Devotees, die dann in Brindavan oder Kodai Kanal zusammen kommen, bedeutet dies das Herannahen einer besonderen Zeit, in der erfahrungsgemäß so viele wunderbare Segenserteilungen von Swami gewährt werden.

Der Aufenthalt in Kodai Kanal ist von besonderer Einzigartigkeit und bezaubernder Faszination und trägt daher auch den Namen „Spielplatz des Herrn“. Es gab aber auch Sommer, in denen Swami sich nicht in diese geheiligte Hügellandschaft begeben hat. Erst wieder 2009 kehrte Er nach Kodai Kanal zurück.

In dieser Folge dürfen wir Ihnen über die Ereignisse des sechsten Tages dieser grandiosen göttlichen Odyssee erzählen.

Der sechste Tag fiel auf den 28. April 2010 und gestaltete sich für die Studenten mit nur einer „Verpflichtung“ verhältnismäßig locker. In der letzten Folge erwähnten wir die vier besonderen ‚Highlights‘ jedes Kodai Aufenthaltes, wovon einer die Bootsfahrt am 5. Tag war. Ein weiterer Höhepunkt ist das Shopping, das üblicherweise gegen Ende des Aufenthaltes an die Reihe kommt; aber diesmal hatte Swami es etwas früher gelegt. Natürlich war dieser Kodai Aufenthalt relativ kurz, aber dafür zu Herzen gehend, wie immer.



Es versteht sich von selbst, dass der Tag niemals mit einer Einkaufstour beginnt. Für Swami selbst ist es sehr wichtig, wenn Er nach Kodai kommt, mit einigen speziell auserwählten Studenten eine intensivere Nähe zu pflegen. Gleichzeitig ist Er sich aber auch über die große Anzahl von Devotees, die eigens nach Kodai angereist sind, sehr bewusst. Diese Devotees sehnen sich danach, Seinen *Darshan* in den Bergen zu empfangen.

Vor vielen Jahren wurde der *Darshan* in Kodai schon zu etwas Besonderem, aber in jüngster Zeit hat sich dieser *Darshan* in seiner Besonderheit noch gesteigert. Zum Beispiel 2009 reiste eine Gruppe von sechs Damen aus London mit einem von Bangalore speziell gecharterten Flugzeug an! In Bangalore trafen sie mit einem kleinen Flugzeug aus London ein und von dort, wie bereits erwähnt, charterten sie einen lokalen Jet [einen Kleinen natürlich]; mit dem sie weiter nach Madurai flogen. Die restliche Strecke bis Kodai mussten sie allerdings wie alle anderen mit dem Auto fahren. Die Gruppenleiterin war eine griechische, ziemlich wohlhabende Dame, die sich auch sehr oft in Seva Aktivitäten, vor allem in Kriegsgebieten, einsetzt. Swami gab ihr bei vielen Anlässen die Gelegenheit, in Seiner Göttlichen Gegenwart eine Rede zu halten.



Der *Darshan* in Kodai ist wirklich ein höchst seltener Segen. Man stelle sich vor, man geht zum Kailash, um dort den *Darshan* von Lord Shiva zu empfangen. Swami enttäuschte nie die riesige, zusammen gekommene Menge Seiner Anhängerschaft. Er kam jeden Morgen und schenkte herrliche *Darshans*. Und so begann auch der sechste Tag.



Die Sonne strahlte am Himmel und da war Er! Auf Seinem Stuhl sitzend, verweilte Er einige Momente unter dem Vordach und begab sich dann hinunter in das Bad der Menge, nahm Briefe an und segnete die Frauen- wie die Männerseite. Er kehrte dann zur oberen Veranda zurück, wo Er noch eine Weile sitzen blieb und gütig lächelte, während die Jungen mit großer Begeisterung sangen.

Nun war es Zeit für die Einkaufstour. Zum besseren Verständnis über den Ablauf dieser Aktivität sollten Sie wissen, dass Swami bei jedem Seiner Aufenthalte dort, allen Jungen, ohne Ausnahme einen großzügigen Betrag zum Einkaufen gewährt. Auch hat sich nichts daran geändert, obgleich die Jungen wie immer protestieren: „Swami, Du gibst uns schon so viel! Warum auch das noch?“



Und Swami antwortet: „*Bangaru* (Goldschatz) dafür gibt es zwei Gründe. Wenn ihr wieder zuhause seid, werden alle eure Familienmitglieder, eure Nächsten und Liebsten fragen: ‚Was hast du mir von Kodai mitgebracht?‘ Das ist eine ganz natürliche und in der Tat eine traditionelle Erwartungshaltung. Deshalb müsst ihr immer etwas für zuhause mitbringen! Wisst ihr eigentlich, wie viele Menschen hier nur wegen Swamis Besuchen leben? Wenn Swami nach Kodai kommt, strömen die Menschen in die Geschäfte und kaufen ein.

Ich muss nicht nur für euch, sondern auch für sie sorgen! Und wie mache Ich das? Indem Ich euch Geld zum Einkaufen gebe! Nun geht also und kauft ein, aber nur nützliche Dinge und zeigt sie Mir, wenn ihr wieder zurück seid. Ihr solltet übrigens die Geschäfte der tibetischen Flüchtlinge vorziehen und handelt nicht! Sucht euch aus, was euch gefällt und bezahlt, was sie verlangen!“

So lief es fast immer ab. Aber nun lasst uns von einigen Jungen, die 2009 mit Swami in Kodai sein durften, erfahren, was sie darüber zu berichten haben. Pavan Kumar beginnt:

„Swami gab jedem persönlich 500 Rupien mit den Worten: ‚Heute geht ihr einkaufen. Reicht das, oder wollt ihr mehr?‘ So kümmerte Er sich um sie!

Wir gingen also am Nachmittag zum Einkaufen und anschließend, wie üblich, zu Swami, um die erworbenen Dinge vorzuzeigen. 'Swami bitte sieh! Ich bringe dies mit!' Genauso war es auch in 2009.

Swami war sehr neugierig darauf, zu sehen, was die Jungen mitgebracht hatten. 'Swami, das ist für meine Mutter', 'Swami, ich habe das für meinen Vater gekauft', etc. Swami war so glücklich. Er segnete alle Geschenke, die wir für unsere Eltern und andere eingekauft hatten! Einige Jungen hatten auch für Swami Geschenke gekauft – wie zum Beispiel Taschentücher oder Schals, doch Er nahm nie etwas für sich selbst! Er segnete die Gegenstände einfach und meinte: 'Behaltet sie!'



Sai Shyam, ein Student aus Shimla, hatte das Privileg von seinem ersten Schultag an in Swamis Schule gehen zu dürfen. Erst vor kurzem schloss er mit seinem Master in Computertechnik ab und ist gegenwärtig als Lehrkörper Mitglied im Brindavan Campus der Sri Sathya Sai University tätig. Er setzt nun mit der Erzählung dort fort, wo Pavan mit der Einkaufstour geendet hat.

„Wir haben Swami eine Muschel mitgebracht und die Worte: ‚Wir lieben Dich, Swami!‘ eingravieren lassen. Und wir dachten gemeinsam, wenn wir Ihm unsere Geschenke zeigen, darum zu beten, dass Er das Geschenk auch annehmen und behalten wird. Aber was dann wirklich folgte, war eine liebevolle Lektion. Er nahm das Geschenk nicht an und sprach: „Diese Worte: ‚Wir lieben Dich, Swami!‘ müsst ihr nicht außen drauf schreiben! Ihr müsst sie in eure Herzen eingravieren!“



Preeti Ranjan Satyadeep aus dem Staat Orissa, der ebenso mit seinem Master in Computertechnik abgeschlossen hat, hat noch einiges zu dieser herrlichen Episode beizutragen.

„Bevor wir uns zum Einkaufen aufmachten, wies Swami uns darauf hin: ‚Diese Tibeter werden auf euch warten und erwarten, dass ihr bei ihnen einkauft; denn sie denken: ‚Wenn Sai Baba kommt, wird Er seine Studenten zum Einkaufen schicken‘; also handelt nicht mit ihnen! Bezahlt jeden Preis, den sie verlangen!‘ So groß war Seine Fürsorge für jene Tibeter! Er gab uns wirklich Geld, um es unter ihnen zu verteilen, wobei wir selbst unsere Freude hatten.“

„Während des Einkaufens nutzten wir ebenfalls Zeit und Gelegenheit, kleine entzückende Babys dort zu fotografieren. Diese Bilder zeigten wir Swami auf der Digitalkamera. Während Sein Blick

die Bilder erfasste, sahen diese für Ihn zuerst wie Puppen aus! Deshalb fragte Er: 'Wieviel habt ihr dafür bezahlt?' Worauf wir erwiderten 'Swami, das sind Babys!' Daraufhin Swami: ‚Ah! Babys! Wenn die Kinder klein sind, sehen sie alle hübsch aus! Wenn sie erwachsen werden, sind sie verdorben!‘“



Diese Zusammenkünfte (Sessions) waren immer sehr persönlich und familiär. Wissen Sie eigentlich, dass selbst Swami gelegentlich Einkäufe tätigt? Sie wundern sich: ‚Was Swami geht Shopping?!‘

Also nicht im direkten Sinn des Wortes, denn der Herr arbeitet immer auf mehreren Ebenen gleichzeitig. Wenn Sie dem Clip von Prof. Anil Kumar, einer aufgezeichneten Unterhaltung von 2003, lauschen, werden Sie verstehen, wovon wir sprechen.

Prof. Anil Kumar (AK): „Ich kann mir vorstellen, dass Sie freudig bewegt und aufgeregt reagieren werden, wenn ich Ihnen verrate, dass Bhagavan in Kodai manchmal leichte Naschereien oder Süßigkeiten einkauft. Einmal hat Er fünfundzwanzig davon gekauft und in Seinem Auto verstaut, das bereits voll von diesem Zeug war. Später hat Er diese unter den überraschten VIPs verteilt.“

Bhagavan fragte: „Wisst ihr, warum ich so etwas eingekauft habe? Es gibt hier in Kodaikanal einige sehr alte Menschen, die sich nicht mehr bewegen können und deren Kinder mit dem Verkaufen dieser 'Windbeutel' ihren Lebensunterhalt verdienen. Wenn ich also diese Süßigkeiten einkaufe, geben die Kinder ihren Eltern das Geld, und somit ist wieder für einen Tag gesorgt.“



Von dem Tag an begannen alle 'Windbeutel' zu kaufen. Fünfundzwanzig dieser Naschereien kosten um die 10 Rupies. Aber Swami gab ihnen 500 Rupies. „Swami, warum so viel?“ fragte ich. Es war letztendlich nicht das Geld für die Candys, das Er ihnen gab, sondern es war Seine Liebe! Der Wert des Candys spielt dabei keine Rolle, die Liebe Bhagavans für sie ist das Wesentliche!

Es machte mich so glücklich, als Swami eines Tages den Studenten Folgendes enthüllte: „Jungens, ihr habt gesehen, wie tibetische Mädchen wollene Bekleidung verkaufen. Geht zu ihnen und kauft

etwas bei ihnen, damit sie glücklich sind!“ Wenn Swami in Kodai ist, machen alle Leute dort gute Geschäfte. Ihr habt sicher auch von den Strohhüten gehört?



Prof. G. Venkataraman (GV): Strohhüte? Ich denke, ich habe tatsächlich ein Bild von Swami und Mr. Narasimhamoorthy mit Strohhüten.

AK: Eines Tages stieg Swami aus Seinem Wagen aus, kaufte einen Strohhut und setzte ihn auf! Nachdem Er sich so gezeigt hatte, sah man in Kodaikanal nur noch Strohhüte. Bhagavan sagte: „Seht, jetzt haben sie alle viel Geld und sind sehr glücklich.“

Sie sind alle arm und warten darauf, dass Bhagavan nach Kodai kommt; denn Swami folgt Lakshmi [die Gottheit des Wohlstandes] und kümmert sich um ihren Lebensunterhalt. Einmal rief Swami zwei Dienstmädchen zu sich, sehr arme Frauen, und schenkte ihnen Seidensaris. Ich fragte mich warum?

GV: Wie hat er diese zwei Frauen herausgepickt?

AK: Sie arbeiteten dort im Aschram als Wäscherinnen. Swami schenkte ihnen Seidensaris. Ich fragte: 'Swami, Seidensaris für Dienstmädchen?' Swami sah mich an und sagte: ‚Ich bin es, der gibst; warum solltest du dich aufregen (Gelächter)? Bist du neidisch?‘ ‚Nein Swami‘, erwiderte ich, ‚sie können sich diese Seidensaris doch gar nicht leisten; ich weiß nicht, warum Du ihnen so teure Kleidung schenkst?‘



Swamis Antwort darauf: „Damit sie sie tragen und an Hochzeiten und ähnlichen Veranstaltungen teilnehmen können. Wenn sie Verwandte besuchen und diese Saris tragen, werden sie sagen: ‚Sai Baba hat den Sari geschenkt.‘ Und das würde sie mit Freude erfüllen. Sai liebt jeden und Seine Liebe ist für alle gleich.“

Wenn Swami also persönlich, direkt zum Einkaufen geht, tut Er das nicht, weil Er etwas braucht, sondern um Seine Liebe auf eine andere Art zu verströmen.

Man mag ehrlich gesagt behaupten, dass Kodai ein einzigartiges Kapitel des Sai Bhagavatham ist, angefüllt von wunderbaren Gegebenheiten und staunenswerten Geschichten.

So viel über Swamis und das Einkaufen der Jungen. Aber wie ist das mit einem Geschenk für Swami? Und wie hat Er einmal humorvoll gesagt: „Ich gebe so viel so vielen, aber niemand gibt Mir etwas!“ Was erwartet Swami von uns, wenn Er überhaupt etwas erwartet? Prof. Venkataraman hat auf diese Frage in einem seiner früheren Artikel mit nachfolgendem Zitat geantwortet:

„Erwartet Swami von uns, dass wir Ihm persönlich etwas zurückgeben? Überhaupt nicht. Alles, was Er von uns erwartet, ist, dass wir unser Weniges dazu beitragen, Ananda (Glückseligkeit) mit unseren besten Möglichkeiten, zu verbreiten. Kurzum, was wir vom Herrn empfangen, müssen wir auf unsere Art an die weite Welt weitergeben; das ist eine Pflicht, es ist eine Verpflichtung, die wir NIE vergessen dürfen. Anders ausgedrückt: die Glückseligkeit (*Ananda*), die wir von Swami durch Sein *Prasaadam* an uns empfangen, müssen wir mit anderen im höchstmöglichen Ausmaß, auf jede nur vorstellbare Art, teilen.“

Ähnlich wie in den vergangenen drei Tagen, als die Burra Kathas vorgetragen wurden, fand am sechsten Abend das übliche *Bhajan* Singen statt. Sie können eine Kostprobe, die wir für Sie aufgenommen haben, anhören, und damit kommen wir auch schon zum Ende des sechsten Tages dieses gedenkwürdigen, göttlichen Kodai Aufenthaltes im April/Mai 2009.

Die nächste Fortsetzung beinhaltet den Tag 7 dieser göttlichen Odyssee in den blauen Bergen.

(Fortsetzung folgt)



Familienzeit mit dem Geliebten Sai - 1

- Ein fesselndes und aufschlussreiches Gespräch mit Sharon and Judy Sandweiss -

Im November 2009 interviewten wir von Radio Sai Sharon and Judy Sandweiss aus Kalifornien, USA, wobei das Mutter-Tochter-Duo uns an Erinnerungen aus ihrem Leben mit Bhagavan Sri Sathya Sai Baba teilhaben ließ.

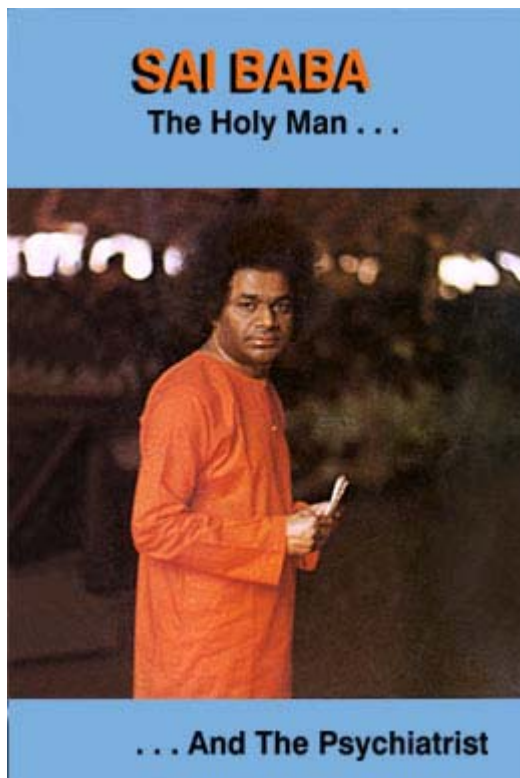
Sharon Sandweiss hörte von Bhagavan Baba, als ihr Ehemann, Dr. Samuel Sandweiss, ein amerikanischer Psychiater, das erste Mal nach Indien reiste, um das Phänomen „Sai“ in den frühen Siebzigern zu erforschen. Später schrieb er drei viel beachtete Bücher über Sri Sathya Sai Baba.

Sharon und ihr Ehemann Sam sind seit über 37 Jahren Gastgeber für ein Sai Baba Zentrum, das sie in ihrem Haus untergebracht haben, und sie haben in ihrer Familie vier wohl geratene Töchter großgezogen. Von Beruf war Sharon Gymnasiallehrerin an öffentlichen Schulen und Koordinatorin für das Programm der „Jungen Erwachsenen Sais“ in ihrer Region. Einige Jahre diente sie als Lektorin des Sai World Newsletters (Sai Welt Rundschreibens), ein Rundschreiben für Sai Kinder im Alter von 6 – 13 Jahren. Während der langen und nahen Beziehung zu Bhagavan Baba hatte Sharon wundervolle Erfahrungen mit Ihm.

Judy Sandweiss ist die jüngste der vier Töchter von Sharon und Samuel Sandweiss. Sie war weniger als ein Jahr alt, als ihr Vater, Dr. Sandweiss, zum ersten Mal losfuhr, um Sri Sathya Sai Baba zu sehen. Judy und ihre drei älteren Schwestern hatten das Glück, dass sie mit Baba in ihrem Leben aufgewachsen sind. Nachdem Baba sie angewiesen hatte, „Management Administration“ zu studieren, erwarb sie den Abschluss als „Master“ im Bereich Gesundheitswesen und einen anderen im Bereich „Industrie- und Arbeits-Beziehungen“ der Cornell Universität. Zur Zeit arbeitet sie in der Personalabteilung einer „High-Tech-Firma“, die ihren Sitz in San Diego hat.

Unten sind Auszüge aus ihrem Interview mit Radio Sai Global Harmony wiedergegeben.

Radio Sai: Sharon und Judy Sandweiss, seien Sie willkommen bei Radio Sai! Wir werden mit Sharon anfangen. Viele Menschen haben das Buch Ihres Ehemannes, Dr. Samuel Sandweiss, *Sai Baba – Der Heilige und der Psychotherapeut* gelesen. Aber, können Sie uns zum Nutzen all derer, die es nicht gelesen haben, erzählen, wie Swami in Ihr Leben gekommen ist und warum Sie sich von Ihm angezogen gefühlt haben?



Dr. Samuel Sandweiss' viel beachtetes Buch, das Sai zu Millionen brachte

wie er sich in kürzester Zeit veränderte.

Sharon: Es ist eine lange Geschichte... Sie begann, als ich meinen Ehemann das erste Mal traf. Er war immer daran interessiert, den Sinn des Lebens, das Mysterium des Lebens, zu verstehen. Ich vertiefte mich nicht in diese Fragen, denn ich fürchtete, dass die Antwort zu traurig sein würde, dass es keinen Sinn gäbe. Nachdem wir geheiratet hatten, fuhr Sam fort, nach dem Sinn des Lebens zu fragen.

Im Jahre 1972 hörte Sam von der bekannten Yogalehrerin Indra Devi etwas über Sai Baba. Er befragte sie zu "Bewusstsein" und andere Sachen und alles, was sie zur Antwort gab, war "Sai Baba, Sai Baba". Nach kurzer Zeit befand er sich in einem Flugzeug auf dem Weg nach Indien. Ich war Mutter von vier kleinen Töchtern und wunderte mich, was mit meinem Ehemann geschehen war. Ich besaß das Buch: *Mann der Wunder*, aber zu der Zeit hatten wir noch kein Internet, um mehr über Sai Baba zu erfahren. Ich tappte im Dunkeln.

Mein Ehemann kehrte einen Monat später verändert zurück. Er erzählte uns: „Gott lebt in der Form von Sai Baba auf der Erde. Du bist Gott, ich bin Gott, wir sind alle Gott!“ Er sagte, dass unser Leben sich für immer verändern würde... Ich wunderte mich, was er wohl meinte. Ich wusste nicht, was ich mir darunter vorstellen sollte. Ich beobachtete meinen Ehemann,

RS: Was waren das für Veränderungen, die Sie an ihm wahrnahmen?

Sharon: Er wurde sehr ruhig... Das Motorrad verschwand. Das schnelle Auto wurde nicht mehr gesehen. Er wurde ruhiger, friedvoller, geduldiger und liebevoller. Er war schon immer liebevoll, aber jetzt wurde er noch liebevoller. Ich wollte den gleichen, tiefen Glauben haben, die gleiche Erfahrung. Nach wenigen Monaten ließen wir unsere vier Töchter für zehn Tage, gut untergebracht, zurück, was sehr schwierig auszuhalten war, um Sai Baba zu besuchen. Seitdem hat Sai Baba viel Freude und Heiligkeit in unser Familienleben gebracht.

Sharon: Ja, es bedurfte 14 Jahre des Kampfes, ohne jemals aufzugeben. Ich werde jedem dasselbe erzählen, der am Kämpfen ist, so wie ich es war: Lassen Sie Ihn nicht los! Machen Sie weiter, sprechen Sie zu Ihm, halten Sie Ausschau nach Ihm, beten Sie zu Ihm und dann werden Sie feststellen, wie wunderbar es wird! Er kommt als eine Lebende Gegenwart. Das ist solch ein kostbares Geschenk.

Meine Geschichte ist sehr lang und es gab keine sofortige Liebe oder Wertschätzung für Sai Baba. Ich kämpfte viel, da ich Seine Lehren über „Einheit“ nicht verstand. Ich bin Jüdin und der jüdische Glaube akzeptiert keinen Gott in menschlicher Form. Ich konnte das Konzept von einem Avatar nicht ganz verstehen.

Aber ich erkannte, dass es da ein Versprechen gab, denn Babas Lehren enthielten Antworten auf meine Fragen und Befürchtungen. Ich hatte Angst vor dem Tod und auf unserer ersten Reise fragte ich Baba danach. Er sagte beruhigend: „Wie kannst du den Tod fürchten? Du legst bloß den Körper ab, so wie du ein Kleidungsstück ablegst. Du bist unendlich.“ Es war sehr beruhigend.

Unser Leben veränderte sich. Wir richteten sofort ein Sai Baba Zentrum in unserem Haus ein, was in den USA um 1973 oder 74 ungewöhnlich war (das Sai Zentrum befindet sich immer noch, 37 Jahre später, in unserem Haus!).

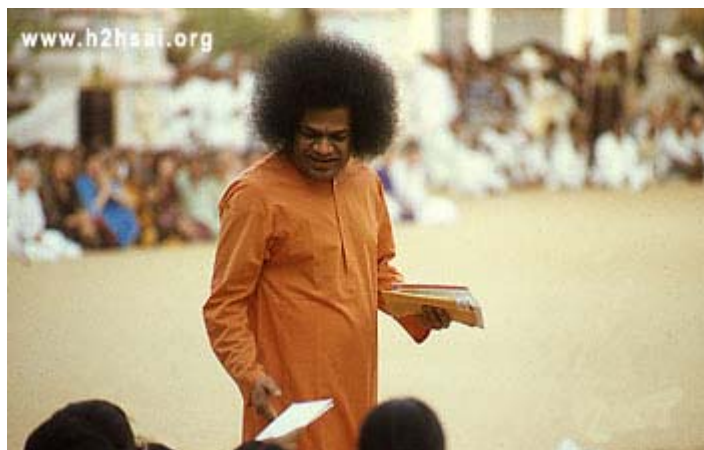


Das Mutter-Tochter-Team von Judy und Sharon Sandweiss bei Radio Sai

Aber ich bat Baba immer noch und ersuchte ihn dringend, mir den Glauben zu geben, den ich in meinem Ehemann sah. Endlich, nach vierzehn Jahren, hatte ich eine Erfahrung... Er öffnete mein Herz und ich sah Seine Großartigkeit, Seine Herrlichkeit und ich begann einfach, Ihn zu lieben.

Ich erkannte, dass Er Göttlichkeit ist. Ich sah, dass Liebe das Innerste aller Religionen ist.

RS: Es dauerte also vierzehn Jahre?



Sharon: Ja, es bedurfte 14 Jahre des Kampfes, ohne jemals aufzugeben. Ich werde jedem dasselbe erzählen, der am Kämpfen ist, so wie ich es war: Lassen Sie Ihn nicht los! Machen Sie weiter, sprechen Sie zu Ihm, halten Sie Ausschau nach Ihm, beten Sie zu Ihm und dann werden Sie feststellen, wie wunderbar es wird! Er kommt als eine Lebende Gegenwart. Das ist solch ein kostbares Geschenk.

Judy: Es gibt da eine spezielle Verbindung. Als Mama zum ersten Mal Indra Devi besuchte, hatte

sie den Impuls nach Sai Babas Geburtstag zu fragen und die Antwort war: der 23. November - und das ist Mamas Geburtstag! So gab es da von Anfang an eine kleine und spezielle Verbindung.

RS: Judy, Sie haben miterlebt, wie Ihre Eltern, seitdem Sie ein kleines Mädchen waren, den Sai-Weg gegangen sind. Wie war das für Sie, dass sie einen Lehrer aus Indien mit in die Familie hineingebracht haben?

Judy: Ich war nicht einmal ein Jahr alt, als mein Vater zum ersten Mal losfuhr, um Sai Baba zu sehen. Ich kann mich an nichts anderes erinnern, als dass wir *Bhajans* in unserem Haus hatten, über Baba und Seine Gnade sprachen und dass wir Seine Bilder und Videos ansahen.

Meine drei älteren Schwestern und ich sind damit gesegnet worden, Eltern zu haben, die sehr liebevoll sind und die die Werte praktizieren, die Baba lehrt. Sie lieben uns und waren immer sehr geduldig und offen und haben uns niemals etwas aufgezwungen.

Ich bin glücklich, eine liebevolle Familie zu haben und ich denke, dass die Menschen diese Liebe wahrnehmen und dass sie zu ihnen ausstrahlt. Wir wurden auch damit gesegnet und waren so glücklich, dass Baba sich persönlich mit uns zusammensetzte und uns fragte, was wir beabsichtigten zu studieren und uns Unterstützung und Ermutigung in unseren schwierigen Jahren gab. Er zeigte uns, dass Er im Zentrum aller Familien sitzt, wenn wir Ihn nur dazu einladen. Er zeigte uns, wie eine Familie zusammenkommen sollte.

Wir praktizieren den jüdischen Glauben. Obwohl ich nicht sehr aktiv bin, praktizieren wir doch das Judentum, besonders während der Hoch-Heiligen Tage. Die jüdischen Lehren sind für mich und meine Eltern bedeutungsvoller durch unser Kennenlernen Babas geworden, da Er die Universalität aller Religionen lehrt.

Dennoch gab es für mich eine Zeit im Gymnasium, da es schwierig war. Meine Schwestern und ich fühlten, dass wir anders als viele unserer Freunde waren, da wir jüdische Vegetarier sind, die Swami lieben. Aber, nachdem wir hier über so viele Jahre hergekommen sind und Swamis Liebe erfahren haben, erkannten wir, wie ungewöhnlich Swami ist und dass Seine Lehren universal sind. Wir sahen viele Menschen unseres Alters in Puttaparthi, die Swami ebenfalls so lieben, wie wir es tun. Danach fühlten wir uns nicht mehr „anders“.

RS: Gab es irgendeinen Zeitpunkt, wo Sie einen großen Druck auf sich empfanden, da Sie anders als alle anderen in der Schule waren? Hatten Sie das Gefühl sich rechtfertigen zu müssen, warum Sie Vegetarierin sind und warum Sie diese Person in Indien verehrten, was etwas völlig Gegensätzliches zu Ihrem traditionellen Glauben ist?



Judy Sandweiss im Gespräch mit Radio Sai

Judy: Wir sind vier Schwestern und wir waren immer Freundin und Vertraute für einander. Wir waren immer in der Lage, miteinander und mit unseren Eltern über unsere Bedenken und Ängste zu sprechen. Ich denke, die Menschen beobachteten unsere Handlungen. Sie sahen, dass wir nett zueinander waren, zu unseren Freunden und dass wir freundlich, freigiebig und liebevoll sind.

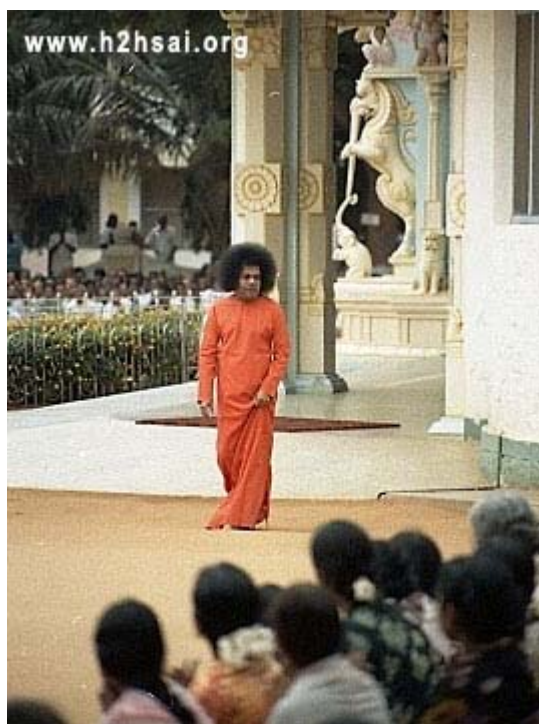
Eine unserer Spanischlehrerinnen wurde Baba Devotee, nachdem sie alle von uns zu verschiedenen Zeiten in ihrer Klasse hatte. Als sie erfuhr, dass wir nach Indien fuhren, sagte sie: „Hmm... Wer ist dieser Sai Baba?“ Sie erforschte

es selbst und wurde dann eine Devotee.

Sharon: Einige ihrer Freundinnen sind jetzt Vegetarierinnen und haben spirituelles Interesse zum Ausdruck gebracht. So waren die Mädchen gewissermaßen ihrer Zeit voraus, da ihre Zeitgenossinnen sich jetzt auf dem Weg nach einem tieferen Sinn ihres Lebens befinden.

RS: Es ist sehr interessant zu erfahren, dass Menschen, aufgrund ihres Beispiels, versuchen, mehr über Swami zu erfahren...

Judy: Vielleicht ein bisschen. Ich stelle mich überhaupt nicht als ein Beispiel hin, aber, ich bin glücklich, eine liebevolle Familie zu haben und ich glaube, dass die Menschen diese Liebe wahrnehmen und dass sie zu ihnen ausstrahlt. Wir wurden auch damit gesegnet und waren so glücklich, dass Baba sich persönlich mit uns zusammensetzte und uns fragte, was wir beabsichtigten zu studieren und uns Unterstützung und Ermutigung in unseren schwierigen Jahren gab. Wenn Sie im Gymnasium und in der Hochschule sind, dann wissen Sie nicht, was Sie in Ihrem Leben machen sollen und Er war so persönlich damit einbezogen.



Sharon: Er zeigte uns, dass Er im Zentrum aller Familien sitzt, wenn wir Ihn nur dazu einladen. Er zeigte uns, wie eine Familie zusammenkommen sollte. Als wir alle Mädchen zum ersten Mal brachten, um Baba zu sehen, waren sie ein wenig nervös. Wir waren in den inneren Interviewraum eingeladen worden und saßen gespannt da und warteten auf Ihn. Er kam herein und sagte: „Boo...!“ (Lachen). Das ist Sein spielerischer Sinn für Humor.

Er forderte uns auf, nahe heranzukommen und wurde zu einem der Mädchen (Judy: So süß und liebevoll). Manchmal wollte Sam einige organisatorische oder spirituelle Fragen stellen. Baba sagte dann: „Nein, dies ist Familienzeit.“ Die Familienzeit kam zuerst und Er zeigte uns immer, wie Er sich um all die kleinen Details in unserem Leben kümmerte, Details über unseren Hund eingeschlossen!

RS: Wären Sie einverstanden, uns einige Beispiele, wo Swami Ihnen etwas über Ihr Leben sagte, was Sie überraschte, mitzuteilen?

Judy: Sehr gerne! Während einem unserer früheren Aufenthalte fragte Er jede von uns, was wir studieren wollten, und ich sagte, ich würde gern so etwas wie Physiotherapie, Sozialarbeit, Tiermedizin studieren. Aber Er sagte: „Management Administration“. Ich war sehr aufgebracht, da das eine Grauzone war, wo ich nicht wusste, was das bedeutete. Im nächsten Sommer stellte Er uns die gleiche Frage. Er nahm mich dran und ich sagte: „Vielleicht Erziehung, Sozialarbeit oder Tiermedizin.“ Dann sagte Er: „Kannst du dich nicht daran erinnern, was Ich dir das letzte Mal gesagt habe? – Management.“ Er erinnerte sich auch noch ein Jahr später daran! Als wir im nächsten Sommer zurückkamen, fragte Er mich wieder und ich sagte: „Management.“

RS: Studierten Sie dann tatsächlich Management?

Judy: Nein. Ich wusste zu der Zeit nicht, was das (Management) bedeutete und machte meinen „Master“ im Bereich „Gesundheitswesen“, denn ich mochte Gesundheitsfürsorge und ich dachte, dass es eine gute Kombination von Business und Gesundheit sei. Aber ich konnte keine Arbeitsstelle finden. Ich nahm zeitlich befristete Jobs an, wie Telefon beantworten usw., obwohl ich einen Masterabschluss von einer Ivy League Schule hatte. Es war eine gute, demütig machende Erfahrung für mich. Ich beschloss dann, dass „Gesundheitswesen“ nicht richtig für mich war und ging zurück nach Cornell, um meinen zweiten Masterabschluss im Bereich „Industrie- und Arbeitsbeziehungen“ zu machen.

Ich bekam dann eine Arbeitsstelle bei Sun Microsystems. Ich verstand, dass es das war, was Baba gemeint hatte. In dieser Zeit konnte ich ein Jahr, das Jahr 2001, in unserem Büro in Bangalore verbringen. Es war solch ein Segen! Und an den Wochenenden konnte ich herkommen und Swami sehen. Ich erkannte, dass alles integriert ist... dein Arbeitsleben, dein persönliches und dein spirituelles Leben. Endlich fing ich an zu verstehen, was „Management Administration“ tatsächlich bedeutete.



Sharon Sandweiss erzählt ihre Geschichte vom Leben mit Sai.

Sharon: Als Er „Management“ sagte, sagte Er (auch): „Zuerst Selbst-Management, dann Menschen-Management.“ So ist es der Selbst-Management-Aspekt, an dem wir alle arbeiten...

RS: Es dauerte also eine Weile, es zu entfalten, es herauszufinden, was Swami meinte?

Judy: Ja,... ich bin immer noch nicht sicher, da dies nicht wirklich das ist, was ich will. Ich tue dies seit ungefähr zehn Jahren und ich fühle, dass ich jeden Tag lerne, was gut ist. Aber ich halte immer noch nach bedeutungsvoller Arbeit Ausschau. Ich fahre fort, Swami um Führung zu bitten.

Sharon: Ebenso sagte Er, dass alle Arbeit gute Arbeit ist, wenn sie mit Liebe getan wird. (Judy: Er sagte das tatsächlich dreimal). Ich denke, dass Er ebenfalls sagte, wo auch immer man sich entscheidet hinzugehen, was auch immer man tut, es ist heilige Arbeit...

RS: Solange man es mit Liebe tut...



Für Sharon ist Sai ist die Quelle aller Freude gewesen.

gab dort soviel Negativität, selbst Drogen und Alkohol in der netten Nachbarschaft, in der wir lebten. Als Antwort sagte Er, dass die Schulen alle gleich seien.

Er fügte hinzu: „Ihr müsst mit euren Kindern sprechen, denn ihr wisst nicht, was sie denken; ihr wisst nicht, was in ihrem Geist vor sich geht. Ihr müsst zuhören, versucht zu verstehen und macht dann Kompromisse und versucht Einheit zu erreichen.“

Er erinnerte uns daran, dass Eltern und Kinder gegenseitigen Respekt füreinander haben müssen. Kinder respektieren uns, aber wir müssen sie auch respektieren und ihnen zuhören, um zu wissen, womit sie im Leben kämpfen.

Judy: Und gib sie Ihm, bringe sie Ihm dar.

RS: Sharon, hat Baba Ihnen irgendwelche Anweisungen oder Tipps, „Parenting“ betreffend gegeben, während Ihrer vielen Treffen mit Ihm?

Sharon: Wir sind bei vielen, verschiedenen Gelegenheiten in den Interviewraum gegangen. Da weinte zum Beispiel ein Kind und Er sagte liebevoll: „Shh...shh...Disziplin ist sehr wichtig.“ Einmal stießen die Eltern ihr Kind nach unten, damit es Seine Füße berührt und küsst, doch das Kind war unwillig. Er sagte weich: „Erzwingt es nicht, seid sanft...“ Wenn die Mädchen sagten: „Baba, ich habe einen schlechten Gedanken“, antwortete Er: Ohh... schlechte Gedanken, aber ein gutes Mädchen. Ich werde helfen.“

Eine Tochter sagte: „Ich habe Launen, Baba.“ Er antwortete: „Nicht Launen, es ist einfach Aktion – Reaktion. Ich werde helfen.“ Er sprach darüber, wie der Geist zu kontrollieren sei. Er war immer sehr positiv, unterstützend und ermutigend.

Wir machten uns wegen der Schulen Sorgen, denn es

Kinder drücken sich vermehrt aus. Baba sagte einmal, dass Eltern Lehrer für ihre Kinder sind und dass Kinder Lehrer für die Eltern sind – so stimmt es in beide Richtungen. Das ist sehr wichtig.

RS: Das ist ein erstaunlicher „Parenting“ Tipp – offene Kommunikation und gute Fähigkeiten zuzuhören. Und das ist etwas, wofür sich die Menschen in diesen Tagen keine Zeit nehmen.



Sharon: Richtig. Sie nehmen sich die Zeit nicht oder vielleicht gehört es nicht in ihre Kultur. Zuvor, in alter Zeit, sollte ein Kind gesehen, aber nicht gehört werden und die Menschen haben nicht offen ihre Gefühle diskutiert. Aber heute ist es anders. Kinder drücken sich vermehrt aus. Baba sagte einmal, dass Eltern Lehrer für ihre Kinder sind und dass Kinder Lehrer für die Eltern sind – so stimmt es in beide Richtungen. Das ist sehr wichtig.

Judy: Unsere ganze Familie saß entweder um den Abendbrottisch herum oder, wir hatten es uns zur Angewohnheit gemacht, lange Spaziergänge mit unseren zwei Hunden zu unternehmen und saßen im Gras an einem schönen Platz. Papa und Mama sprachen mit uns darüber, was gerade in unserem Leben los war. Immer war es so, dass eine von uns weinte und wir uns durch die Probleme hindurcharbeiteten. Am Ende dieser Familienkonversation fühlten wir uns besser.

Die große Lehre für uns ist, dass wir, wenn wir heranwachsen, dazu tendieren, die Dinge als schwarz oder weiß zu sehen. Aber das ist nicht so. Wir haben herausgefunden, dass es auf dem spirituellen Weg nicht darum geht, so rigide mit sich selbst zu sein. Es geht darum, freudvoll zu sein. Wie Baba sagt: „Sei glücklich!“, und daher ist es in Ordnung, glücklich zu sein. Du kannst Spaß und Lachen haben und Freunde und an Aktivitäten teilnehmen, die deinen Körper, deinen Geist und deine Seele nähren.

Sharon: Seitdem Judys Zwillingschwestern dreizehn Jahre alt waren, hat Baba gesagt: „Für euch, baldige Heirat.“ Sie schriegen dann auf: „Ohh...“ (Judy: Sie sind jetzt 42 Jahre alt). Er sagte dann zu meinem Ehemann: „Warum hältst du nicht nach Ehemännern Ausschau? Du bist kein großartiger Vater...“ Sam bemühte sich darum, seine Pflicht zu tun, da wir zurückkommen würden und Swami wieder fragen würde, wo die Ehemänner seien.

In einem Jahr sagte Swami endlich zu ihm: „Okay, nicht mehr... Du bist befreit. Ich bin dein Agent.“ Und Er befreite meinen Ehemann (von der Suche). Drei der Mädchen fanden schließlich wundervolle Männer, aber sie sind keine Baba Devotees oder Vegetarier.

Wir brachten die Fotos zu Baba und jedes Mal sagte Er: „Guter Junge; sie sollten heiraten!“ Wenn wir Ihm erzählten, dass sie Ihn nicht mochten, sagte Er: „Das macht nichts. Er ist ein guter Junge. Er kennt mich nicht.“

Dann sagten wir Ihm, dass sie keine Vegetarier seien. Er sagte wieder: „Es macht nichts. Er ist ein guter Junge“ und sagte, dass sie heiraten sollten. Er segnete jeden von ihnen und sie sind alle wunderbar...

Judy: Sie sind wunderbare Schwäger...

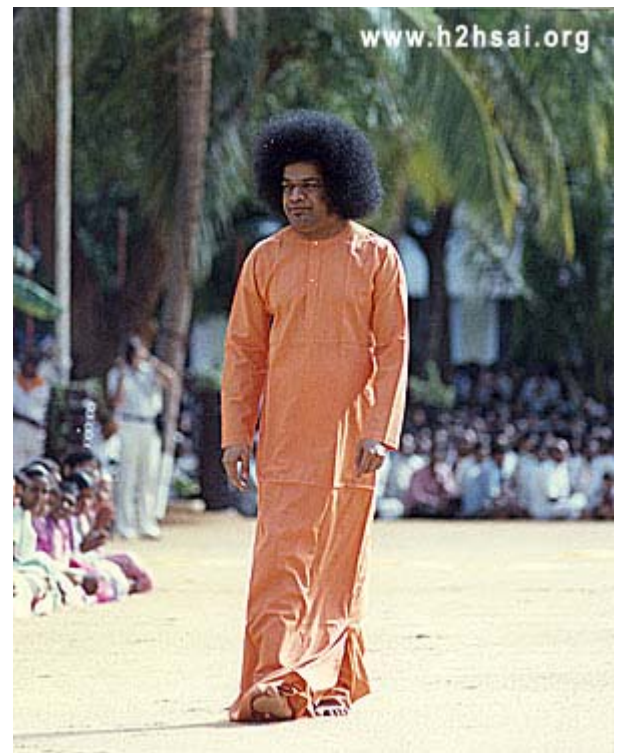
Sharon: Keiner der Ehemänner fordert die Mädchen auf, irgendwelches Fleisch zu kochen... Wenn die Männer wirklich Fleisch haben wollen, essen sie es in einem Restaurant oder bereiten es selbst zu.

Sharon: Wir machten uns um die Eltern eines der Jungen Sorgen (da wir Sai Devotees sind)... Sie kamen erst direkt vor der Eheschließung hier an und sagten kein Wort über die vielen Fotos von Baba überall im Haus... Die Eltern waren so höflich und liebevoll... Wir beteten sogar zu Baba während der Eheschließung. Es war eine jüdische Eheschließung und Baba gehörte dazu und ... es gab kein Fleisch bei keiner der Eheschließungen...

Judy: Die Leute sagten, dass es das beste vegetarische Hochzeitsessen gewesen sei, dass sie je hatten...

Sharon: Es sind alles wunderbare Familien... Sie lieben sich alle gegenseitig.

Judy: Ihre Familien machen freiwilligen Dienst am Nächsten und der Vater von einem Schwiegersohn macht sogar medizinischen Dienst in einem Dorf in Afrika.



Sharon: Als wir vor einem Jahr hierher kamen, zeigten wir Baba ein Foto der gesamten Familie mit unseren drei Enkeln. Baba sah auf das Bild und sagte: „Einheit... Gute Familieneinheit“ und legte Seine Hand über jede einzelne Familie. Es war so süß. Wir fühlten Seine Liebe zu den erweiterten Familien ausstrahlen. Unsere Schwiegersöhne scherzen, dass ihre Ehefrauen süßer seien als sie.

Als einer unserer Enkel um die drei Jahre alt war, rezitierte er das Gayatri Mantra ganz von selbst. Samuel und ich kümmerten uns morgens um Joshie und während er auf dem Rücksitz schlummerte, rezitierte Sam das Gayatri (Mantra).



Ein glückliches Familienporträt : Baba inmitten Seiner Sandweiss Kinder

Eines Tages rief uns Rachel, Joshs Mama, an und sagte, dass Josh: „Om Bhur Bhuvah Suvaha...“ rezitiert hätte. Sam und ich waren überrascht, denn wir hatten es ihm niemals gelehrt. Dies illustriert, warum Baba sagt, dass wir alles in uns haben... Als wir für diesen Aufenthalt nach Puttaparthi kamen, gab uns Rachel ein Bild mit, um es von Baba segnen zu lassen. Sie sagte: „Wir lieben dich, Baba!“, und ihr zwei Jahre alter Sohn küsste das Foto und sagte: „Ich liebe dich, Baba!“, wie seine Mutter. Kinder folgen unserem Beispiel genau...

- Heart2Heart Team

Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte geben Sie uns eine Rückmeldung, indem Sie an uns schreiben bei h2h@radiosai.org. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihr Land mit anzugeben.



Familienzeit mit dem Geliebten Sai - 2

- Ein fesselndes und aufschlussreiches Gespräch mit Sharon and Judy Sandweiss -

TEIL-2

RS: Judy, Sie sind ein typisches amerikanisches Mädchen, wie hat das Wissen um Swami Sie in der Wahl ihres Lebensstiles und ihrer Entscheidungen beeinflusst?

Judy: Eine wesentliche Sache ist die, dass Swami sagt: „Zeige mir deine Freunde und ich werde dir sagen, wer du bist.“ So haben wir (Schwestern) nicht nur uns und unsere Eltern als Freunde, sondern, wir haben auch einige gute Freunde, die einen starken Charakter haben und anderen dienen wollen.

Sie sind zudem spaßig, haben Freude und sind liebevoll. Ich glaube, dass wir uns zu jeder Zeit in unserem Leben mit solchen Menschen umgeben haben, wie z.B. im Gymnasium, in der Hochschule oder im beruflichen Leben; und das hatte einen großen Einfluss.



Sharon: Ich werde ein Beispiel nennen ... deine (Judy's) Freunde in der 10. oder 11. Klasse. Diese Mädchen kamen aus netten Familien und waren gute Mädchen. Jedoch, am Wochenende gingen die Mädchen, wenn die Eltern nicht zuhause waren, zu einem der Häuser und tranken Alkohol bis zum Exzess.

Judy hatte eine gute Freundin, die sich ebenfalls nicht zu dieser Gruppe gesellte. Judy kam dann am Montag aus der Schule und erzählte uns davon. Sie teilte uns das mit, da wir offen waren; wir beurteilten ihre Freunde nicht, noch schimpften wir mit ihr.



Sie erzählte uns, dass sie keinen Alkohol trinken würde... Wenn Sie mit Kindern über Sucht sprechen, darüber, dass es nicht weise sei, an solchen Aktivitäten teilzunehmen und wie die Eltern sich fühlen würden, dann können die Kinder verstehen. Judy traf die Entscheidung nicht zu gehen.

RS: War es schwer, nicht mit einbezogen zu sein?

Judy: Ja, manchmal vielleicht... Aber ich gehörte zum Tennisteam; und daher nahm ich daran teil (lacht). Als ich schließlich zur Hochschule ging,

wollte ich das akademische, perfekte Schülerbild abwerfen und wurde sozialer. Aber ich beteiligte mich nicht am Trinken oder den anderen Sachen. Ich denke, dass es ein Balanceakt ist. Swami sagt, dass man sich schneidet, wenn man beim Rasieren zu stark drückt und dass nichts geschieht, wenn man nicht genug drückt.

Es ist eine Sache der Disziplin. Während man dem *Dharma* folgt, sollte man nicht so rigide und strikt mit sich sein, dass man schließlich rebellieren und in die Gegenrichtung gehen möchte.

Das Leben ist ebenso, besonders während dieser Jahre im Gymnasium und an der Hochschule. Zudem, Swami in unserem Leben zu haben, *Bhajans* an jedem Donnerstagabend in unserem Haus und Ihn in Seiner physischen Form sehen zu können, ist solch ein Segen für alle von uns.

Sharon: Man kann diese Art der Liebe, die man fühlt, wenn man bei Ihm ist, nicht beschreiben... Es ist eine umhüllende Liebe... Wenn wir unsere Familie lieben, dann ist das Er... Er ist direkt hier, gibt uns die Liebe, die wir mit allen teilen.



Es gibt uns ein Gefühl von Selbstsicherheit und Stärke, während wir uns unseren Problemen im Leben stellen. Wir alle haben mit Problemen und Herausforderungen zu tun, aber zu wissen, dass Er liebevoll ist und uns unterstützt, hilft uns hindurchzugehen.

Eines der Mädchen fragte Baba: „Wie können wir uns Dir nahe fühlen, wo Du doch so weit weg bist?“ Baba sagte: „Sprich immer mit mir... Gib mir deinen Schmerz!“ Ich denke, dass Er so unser Freund wird. Jack Hislop sagte einmal, dass er am Morgen aufsteht und sagt: „Swami, ich nehme jetzt Deine Hand“, und er hielt dann Babas Hand während des ganzen Tages fest.

RS: Das ist die beste Art und Weise.



Sharon: Weitermachen, mit Ihm sprechen. Eines der Mädchen fragte Baba: „Wie können wir uns Dir nahe fühlen, wo Du doch so weit weg bist?“ Baba sagte: „Sprich immer mit mir... Gib mir deinen Schmerz!“ Ich denke, dass Er so unser Freund wird. Jack Hislop sagte einmal, dass er am Morgen aufsteht und sagt: „Swami, ich nehme jetzt Deine Hand“, und er würde dann Babas Hand während des ganzen Tages festhalten.

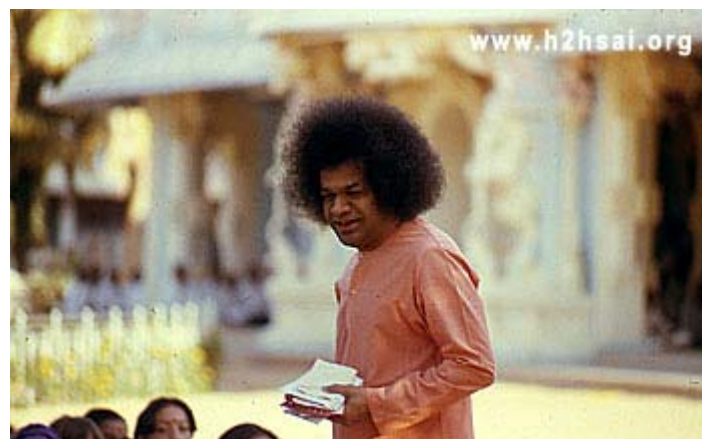
RS: Das ist wunderschön... Judy, gibt es ein spezielles Zusammenkommen mit Swami, das Ihnen sehr kostbar ist?

Judy: Ja... Ungefähr vor drei Jahren, nachdem alle meine Schwestern verheiratet waren, war ich allein zurückgeblieben. Ich fühlte mich sehr einsam; es war traurig. Swami rief uns im September 2006 zum Interview. Er begann sofort zu mir über die Göttin Kali zu sprechen und die Stärke Kalis, gegen das Böse zu kämpfen. Und Er sagte, dass alle Kraft in mir liegt. Dann gab Er mir eine wunderschöne Kali-Durga-Medaille und eine Kette. Das gab mir soviel Liebe und Mut, dass es mein Herz erfüllte und den Schmerz und die Traurigkeit, die ich gefühlt hatte, von mir nahm.

Innerhalb dieses Prozesses erkannte ich, dass es so viele wunderbare Aspekte hat, allein und frei zu sein... Ich bevorzuge es, zu diesem wunderschönen vierundachtzigsten Geburtstag zu kommen, anstatt mit dem falschen Mann zusammen und in einer unglücklichen Beziehung zu sein. Ich bin endlich an einen Punkt gekommen, wo ich mich darum bemühe, den Wunsch loszulassen und ihn einfach Baba zu übergeben. Es gab viele Wohltaten durch mein Singledasein mit achtunddreißig... Es ist großartig.

RS: Sie haben ganz klar eine sehr liebevolle Beziehung zu Ihren Schwestern...

Judy: Unbedingt! Wir haben so viele Höhen und Tiefen des Lebens miteinander geteilt und wir haben so viele nahe Erfahrungen mit Swami gehabt. Wir erinnern uns gern daran, als Er sanft auf unsere Köpfe klopfte und sagte: „Gute Mädchen.“ Wenn wir an einem Samstag zu einem gefrorenen Yoghurt oder zum Inline-Skater-Laufen zusammenkommen, sprechen wir darüber, wie süß Swami ist und wie die Kleinen jetzt über Baba sprechen. Allein schon diese Erfahrungen miteinander zu teilen, ist so sehr speziell.



RS: Sie können diese Erinnerungen neu beleben und große Freude daraus gewinnen...?

Sharon: Ja, ... Die Mädchen wissen, dass sie sanfte und liebevolle Ehemänner haben. Ihnen ist zudem bewusst, dass sie ihre Hingabe (an Swami) bis zu einem gewissen Grad für sich behalten müssen; dass sich diese jedoch in ihrer Liebe zu ihren Ehemännern ausdrückt, ihren Kindern, ihren Schwiegereltern und darüber hinaus. Sie fühlen sich gesegnet und glücklich, dass Baba so gute Ehemänner für sie ausgesucht hat.

RS: Gibt es irgendeinen unvergesslichen Augenblick, wo Sie zu Swami um Hilfe und Eingreifen gebetet haben und eine Antwort auf Ihr Gebet spürten?



*Geschätzte Augenblicke: Dr. Samuel Sandweiss
mit Bhagavan Baba*

Sharon: Ja,... so viele Erfahrungen. Wir beteten intensiv, als mein Ehemann vor zwölf Jahren eine Herzoperation hatte. Es war eine Operation am offenen Herzen und wir waren besorgt. Wenige Monate vor der Operation hatte Baba Sam gesegnet und gesagt, dass er ein gutes Herz hätte, ein starkes Herz, dass da jedoch etwas mit seinem Herzrhythmus sei. Die Operation war sehr herausfordernd.

Ich weiß nicht, wie wir das ohne das Festhalten an Baba überstanden hätten. Mein Ehemann erholte sich erstaunlicherweise innerhalb eines Monats und begann nach vier oder fünf Wochen wieder als Psychiater zu arbeiten. Ich denke, dass es Babas Unterstützung und Liebe war, was uns da hindurchgeholfen hat.

Es gab da eine kleine Erfahrung, als die Kinder noch sehr jung waren – die Zwillinge waren zu der Zeit sechs Jahre alt und Sam und ich waren gerade von unserer ersten Reise nach Prasanthi zurückgekehrt. Wir saßen im Wohnzimmer und die Mädchen fragten: „Mama, gibt es Baba wirklich?“ Ich sagte: „Ja, es gibt ihn wirklich.“, und ... ein gerahmtes Foto von Baba, das auf einem Tisch gegenüber von uns im Raum stand, krachte zu Boden.

Es war augenblicklich. Wir sprangen alle von unseren Plätzen auf und die Mädchen stimmten zu, dass es ihn wirklich gibt. Es war ein Zeichen seiner Anwesenheit. So gibt er uns diese kleinen Zeichen, wenn wir wirklich danach Ausschau halten.

Judy: Wenn Sie (auf ihn) ausgerichtet sind und offen...

Sharon: Ja, es ist so schön. Er ist bei uns und er kennt jeden unserer Gedanken.

Wir müssen die Werte praktizieren und diese Liebe ausdrücken, denn junge Menschen erkennen Heuchelei schnell. Wir sollten stark, tapfer, furchtlos und selbstsicher sein, wie Löwen und Mut haben, gute Gesellschaft pflegen und gut handeln. Wenn wir uns so verhalten, fühlen wir uns glücklich. Wenn wir anderen Liebe schenken, erhalten wir selbst mehr Liebe und das erfüllt uns. Ein liebevolles Beispiel zu setzen, kann andere stark beeinflussen.

Judy: Vor Jahren fuhren meine Schwestern und ich zum Haus einer Freundin, da sie Geburtstag hatte..., aber es war zu spät, um ein Geschenk für die Freundin zu bekommen. Wir fuhren an den Straßenrand und diskutierten, was wir tun sollten. Und genau da sahen wir Luftballons in einem Mülleimer außerhalb eines Hauses und es waren „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“ (Happy Birthday) Ballons. Sie waren neu und perfekt! Das ist so ungewöhnlich. Es war wie Swamis kleines *Leela* (göttliches Spiel) und wir bürsteten die Ballons ab und fuhren zu der Freundin und sagten: „Einen herzlichen, herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“ zu ihr.



RS: Sharon, Sie haben mit vielen Menschen zu tun, die keine Devotees sind. Drei Ihrer Töchter haben in Familien hineingeheiratet, die keine Sai Devotees sind. Was sagen Sie, wenn Menschen Sie fragen, wer Sai Baba ist?

Sharon: Nun..., wir müssen erst einmal feststellen, wie viel sie wirklich wissen wollen, ohne (dabei) zuviel Information zu geben. Wenn sie eine allgemeine Frage stellen, können wir sagen, dass Er ein großartiger Menschenfreund ist, mein spiritueller Lehrer, irgend so etwas. Wenn sie nicht aufgeben und mehr wissen wollen, können

wir etwas mehr Information geben und schließlich sagen: „Nun, haben Sie schon jemals das Wort `Avatar` gehört? Ich glaube, dass Er ein Avatar ist.“ Wir müssen uns langsam herantasten...

Judy: Ja,... 'Sagen Sie nicht zuviel', heißt die Lektion, bevor der Sie befragende Mensch wirklich wissen will.

RS: Erzählen Sie uns von Babas Lehren und ihre Bedeutung für junge Erwachsene.

Sharon: Swami sagt, dass wir göttlich sind. Er glaubt an uns und erzählt uns, dass wir reine Liebe sind. Wenn wir wirklich anfangen, das zu fühlen, können wir damit beginnen, es jungen Menschen gegenüber auszudrücken. Wir leben in einer komplexen Welt. Junge Erwachsene müssen tapfere Soldaten sein, um mit den Lebensproblemen fertig zu werden und der Glaube an Gott kann dabei helfen. Wenn „Gott“ für einige junge Menschen, die zynisch sind, zu sehr als ein Konzept gesehen wird, können wir ihnen erzählen, dass sie reine Liebe sind.

Aber zuerst müssen wir die Werte praktizieren und diese Liebe ausdrücken, denn junge Menschen erkennen Heuchelei schnell. Wir sollten stark, tapfer, furchtlos und selbstsicher sein, wie Löwen und Mut haben, gute Gesellschaft pflegen und gut handeln. Wenn wir uns so verhalten, fühlen wir uns glücklich. Wenn wir anderen Liebe schenken, erhalten wir selbst mehr Liebe und das erfüllt uns. Ein liebevolles Beispiel zu setzen kann andere stark beeinflussen.

Ich denke, wenn junge Menschen mit dieser Art des Herangehens an das Leben experimentieren, werden sie gutes Benehmen entwickeln. Sie können keinen Frieden erfahren, wenn sie viel Alkohol trinken oder intensiv irgendeiner anderen, ernstzunehmenden Sucht nachgehen oder sehr negatives Verhalten ausdrücken. Es fühlt sich nicht richtig an. Sie können versuchen, ihr Leben auf die andere Weise zu leben, nur, um herauszufinden, ob sich das besser anfühlt – wie ein Experiment im Leben. Finden Sie heraus, wie es sich anfühlt, etwas Gutes für jemand anderen zu tun!

Judy: Dankbarkeit und in der Gegenwart zu leben (sind wichtig für die Jünger)... Es gab Zeiten, da wir zur Schule oder zur Arbeit wegrannten und sagten: „Tschüß und ich liebe dich!“ Mama sagte dann: „Vergiss nicht, du



Dr. Samuel Sandweiss' zweites Buch, das Tausende inspiriert hat

bist *Atma Swarupa*" und unsere Nachbarn wunderten sich. Sie hatte die Fliegentür offen und sagte: „Du bist *Atma Swarupa*, hab` einen schönen Tag, tschüß, ich liebe dich!“...

Ebenso – leben Sie in der Gegenwart! Klagen Sie nicht über die Vergangenheit; machen Sie sich nicht zu viele Sorgen über die Zukunft und beginnen Sie, in der Gegenwart zu leben! Er ist allgegenwärtig. Jeder Tag ist ein neuer Tag.

Baba betont, wie wichtig der Körper ist und dass wir auf ihn Acht geben müssen, nicht nur durch Essen, sondern auch durch Übungen, um ein ausgeglichenes Leben aufrechtzuerhalten. Gehen Sie ins Fitnessstudio, tanzen Sie, walken Sie, machen Sie etwas mit Musik oder was auch immer Kreativität und Freude in Ihr Leben bringt. Es erweitert unseren Geist und schenkt uns Freude. Wir sollten glücklich sein, freudevoll, das Leben wertschätzen und dankbar sein.

Mama sagt immer, dass morgens alles strahlender aussieht – und das tut es! Wachen Sie auf mit einem Gefühl der Wertschätzung für die Großartigkeit des Lebens, dass wir unsere Gesundheit, unsere Familie und unseren Swami haben.

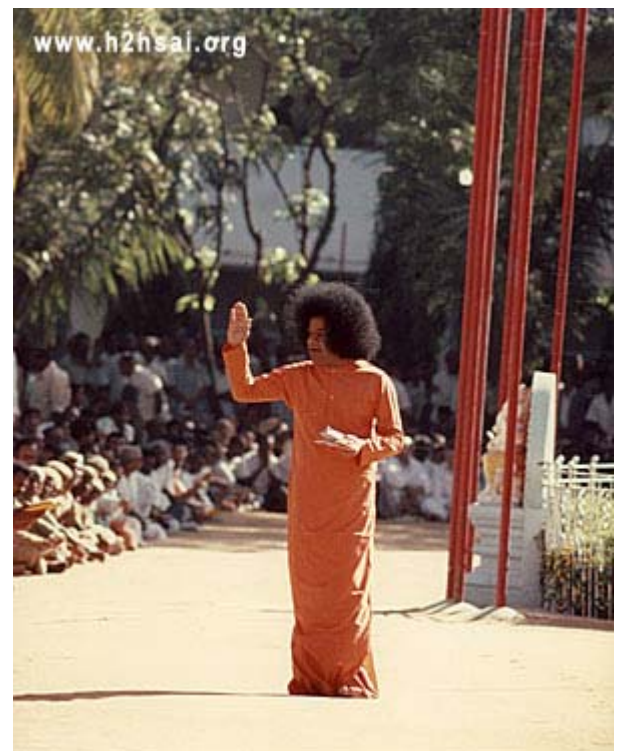
Sharon: Es gibt auch verlässliche Techniken. Wenn Sie ärgerlich sind, dann: Laufen Sie! Machen Sie etwas Körperliches! Baba betont, wie wichtig der Körper ist und dass wir auf ihn Acht geben müssen, nicht nur durch Essen, sondern auch durch Übungen, um ein ausgeglichenes Leben aufrechtzuerhalten. Gehen Sie ins Fitnessstudio, tanzen Sie, walken Sie, machen Sie etwas mit Musik oder was auch immer Kreativität und Freude in Ihr Leben bringt. Es erweitert unseren Geist und schenkt uns Freude. Wir sollten glücklich sein, freudevoll, das Leben wertschätzen und dankbar sein.

Judy: Und zwingen Sie die Kinder nicht. Meine Mama und mein Papa haben uns niemals gezwungen zu den *Bhajans* zu gehen...

Sharon: Manche Menschen wollen alle zusammenbringen (für die täglichen Gebete) und sie erzwingen dies von Familienmitgliedern, wodurch sie manchmal Groll in älteren Kindern erschaffen. Wenn wir unsere spirituelle Praxis liebevoll durchführen, setzen wir das Beispiel: es macht uns glücklich und gibt uns Frieden. Andere werden auch neugierig und werden sich allmählich dazu gesellen. (Zu Judy) Ihr Mädchen seid oft dazugekommen und selbst unsere Hunde kamen und setzten sich zum Altar, wenn wir das *Arathi* machten.

RS: Judy, wie war das für Sie, wenn Sie nicht daran teilnehmen wollten, wenn Ihr Vater an jedem Morgen das *Arathi* machte?

Judy: Das ist eine sehr gute Frage. Er ist sehr regelmäßig mit dem *Arathi* und manchmal wollte ich es einfach nicht. Ich wollte, dass es spontan, aus meinem Herzen, kam. So wartete ich, bis es zu Ende war oder ich kam ganz zum Schluss, um Vibhuti zu bekommen. Aber unsere Eltern haben uns niemals gezwungen, was so wichtig war. Sie erkannten, dass wir kommen würden, wenn wir bereit dazu wären und das taten wir.



Sharon: Zu Anfang ging ich nicht immer (zum *Arath*), denn ich fühlte mich unehrlich, wenn ich ging und nur so dastand. Ich kannte weder die Worte noch deren Bedeutung und Samuel erklärte dann jedes Wort immer wieder aufs Neue.

RS: Hat Swami in irgendeinem Interview jemals etwas über das Ansehen von Filmen oder Fernsehen gesagt?



Sharon: Nein, niemals. **Er sagte immer: „Gute Mädchen“, und war immer sehr positiv und ermutigend. Einmal sagte Er: „Wisst ihr, dass einige Mädchen manchmal morgens eine Stunde brauchen, um ihr Make-up aufzutragen? Aber nicht diese Mädchen.“ Können Sie sich das vorstellen?**

Judy: Swami hat auch, anhand unserer Erfahrungen, betont, dass es für Kinder wichtig ist, dass sie sich um Rat und Führung an ihre Eltern wenden. Zum Beispiel, ich fragte Swami, was ich im Bereich von Gesundheit /Verwaltung studieren sollte. Er sagte: „Geh` und frage deinen Vater!“

Damit erzählte Er mir, dass der eigene Vater der Führer ist. Geh` zu ihm!

RS: Damit hob Er die Rolle, die Ihr Vater in Ihrem Leben zu spielen hatte, hervor?

Sharon: Ja,... Judys Schwester fragte wegen einer bestimmten Person (zwecks Heirat). Swami sagte: „Nun, was weißt du (über ihn)? Was hältst du von ihm?“ Baba sagte nicht „ja“ oder „nein“ zu ihr. Er sprach es nicht aus. Er möchte, dass wir sorgfältig darüber nachdenken und unsere eigene Unterscheidungskraft benutzen.

RS: Also treffen Sie Ihre eigene Entscheidung.

Sharon: Er sagt: „**Ich bin die Quelle, nicht die Überredungskraft.**“ (Wortspiel: **source, force**). Er sagt nichts. Er betont die Wichtigkeit eines guten Charakters und bietet uns alle Informationen an. Zum Beispiel: „Oh... Der Junge ist so und so, seine Eltern (sind wie...),er kommt aus einer anderen Art von Familie...“ Er würde ein paar Hinweise geben, aber nicht dazu raten, den Jungen sofort fallen zu lassen.

Judy: Dieselbe Schwester fragte: „Swami, magst du den Jungen?“ Er antwortete: „Magst du ihn?“ und sie sagte: „Manchmal.“ Er sagte: „Manchmal ist nicht genug. – Es muss stärker sein. Das Leben ist eine lange Reise.“ In demselben Interview forderte Er meinen Vater auf herauszufinden, was die Absichten des Jungen seien.

RS: Das ist sehr aufschlussreich. Ich bin sicher, dass viele Hörer eine Menge hiervon lernen werden, über Entscheidungen treffen und Swamis Betonung darauf, das eigene Unterscheidungsvermögen zu benutzen, um zu einer brauchbaren Antwort zu gelangen. Viele von uns werden verwirrt (... durch Geschehnisse) und wir brauchen Anweisungen von unseren Eltern, denn sie sind sehr gute Führer.

Sharon: Ich würde (gern) eine letzte Kleinigkeit sagen: Fragen Sie sich: „Werde ich mich durch diese Entscheidung verletzen oder wird es irgendjemand anderen verletzen?“ Es ist eine gute Technik, wenn wir (in einem Dilemma) gefangen sind. Wir müssen fragen: „Wird irgendein Aspekt dieser Entscheidung uns, auf lange Sicht gesehen, Kummer, Schmerz, Leiden bringen? Wird diese Entscheidung Baba erfreuen?“



RS: Was ist, wenn Sie bereit sind, eine Wahl zu treffen, die gut für Sie ist; aber, wenn es eine spirituelle Wahl ist, haben Sie eine Menge sozialen Druck. Zum Beispiel, wenn Sie es wählen, auf eine bestimmte Weise zu leben, in einer sehr *dharmischen* Weise, könnte es die Gefühle von jemand anderen verletzen, der einen anderen Traum, Sie betreffend, hat. Wie entscheiden Sie sich dann?

Sharon: Das ist so schwierig und kompliziert und ich maße mir nicht an, einen Rat zu geben, denn jede Situation ist verschieden und einzigartig. Wir sprechen manchmal zu jungen Erwachsenen, die sich darum bemühen, ihre Eltern zu erfreuen. Ihre Eltern wünschen für sie ein bestimmte Art des Lebens und das Kind möchte vielleicht noch nicht einmal heiraten.



Sai ist wahrhaftig das Zentrum ihres Lebens.

Zum Beispiel haben wir ein paar Frauen und Männer getroffen, die ihr Leben damit verbringen wollen, Gott zu dienen. Wie können wir Familienangehörige überzeugen? Dies ist eine Herausforderung an die Kommunikation. Zuerst sollten wir versuchen, unsere Gefühle auszudrücken und klar zu erklären.

Wir können versuchen, ihre Befürchtungen anzusprechen. Wir können unseren Eltern liebevoll mitteilen, dass es uns Leid tut, dass wir sie enttäuschen. Ferner, auf lange Sicht gesehen, müssen wir wahrhaftig zu uns selbst und zu unserem inneren Gott sein, unserem inneren Führer.

Kommunikation ist sehr wichtig. Wir sehen einige junge Menschen, die sich von ihren Eltern trennen. Die Kinder befinden sich in einem Konflikt, da sie niemanden verletzen wollen. Daher, wenn Sie mich danach fragen, sage ich, dass man versuchen muss, es anzusprechen und sehr respektvoll zu sein. Wenn wir von unseren Eltern abhängig sind, die Schulausbildung betreffend, usw. ist das eine Sache. Wenn wir finanziell unabhängig sind, ist das eine andere Geschichte.

Wir sollten uns darum bemühen, so aufrichtig wie möglich

mit ihnen zu sein, so liebevoll, wie wir können und dann, hoffentlich, kommt Verständnis ... mit der Zeit, nehme ich an. Wenn wir erwachsen werden, müssen wir einfach wahrhaftig zu uns selbst sein, meinen Sie nicht auch?

RS: Vielleicht, es aus der Sicht der Liebe auszudrücken?

Sharon: Richtig.

RS: Vielen herzlichen Dank, dass Sie uns an Ihren Gedanken teilhaben ließen! Die meisten Menschen können sich nicht einmal vorstellen, die Möglichkeit zu haben in Swamis physischer Gegenwart zu sein und so viele Fragen zu stellen, die so universal sind. Viele Menschen haben mit den gleichen Problemen zu tun. Was Sie uns gegeben haben, ist wirklich unbezahlbar. Nochmals vielen Dank!

Sharon & Judy: Vielen Dank an Sie und vielen Dank an Swami!